Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2½ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 487. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 18. October 1874.

Frankreich und Spanien.

Ein moralisches Sedan — nicht das erste nach dem von 1870 — hat die Regierung des modernen Bayard in den letzten Wochen durch die beiden Thatsachen erlitten, welche das Gespenst der politischen Präponderanz Frankreichs vollständig zu Grabe getragen haben, durch die Abberufung des „Orenoque" und durch die Noten des Marschalls Serrano an die französische Regierung.

Mag es dem Regime der „moralischen Ordnung" schwer genug geworden sein, das letzte Wahrzeichen seiner einstigen europäischen Machtstellung, den „Orenoque", abzuberufen, so hatte man die Ausrede, daß es ja gleichgültig sei, ob ein zum Schutze des Papstes bestimmtes Schiff in Corsica oder in Civitavecchia vor Anker liege. In der That stellte sich die Sache freilich anders und vor 1870 hätte die französische „Gloire" das wohl kaum gethan und selbst trotz des Unwillens von ganz Europa die französische Flagge von Italien nicht entfernt. Indeß dem einigen und nach politischer Freiheit ringenden Italien und seinen mächtigen Bundesgenossen gegenüber senkte die französische Regierung ihre Flagge und ihren Hochmuth nach dem Falle.

Weit empfindlicher aber trifft das stolze Frankreich die spanische Affaire. Dieses kleine, unbedeutende Spanien, heute fast eine Macht dritten Ranges, wagt es der europäischen Großmacht gegenüber eine Sprache zu führen, die an Energie und Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig läßt und die, wenn die französische Nation dessen noch fähig ist, sie tief beschämen müßte. Nicht etwa der Form wegen, in der dies geschieht, sondern um der Wahrheit der Thatsachen willen, die Marschall Serrano behauptet und beweist, und die uns die moralische Ordnung der „Republik" Frankreich in eine etwas grelle Beleuchtung stellen. Vor allen europäischen Mächten wird es dem Hort der „Völkerfreiheit und Gleichheit" offen und bündig gesagt, daß die Carlisten ihre bisherigen Forschritte zum großen Theile den völkerrechtswidrigen Begünstigungen zu danken haben, die ihnen von Frankreich zu Theil werden und daß der carlistische Aufruhr ohne die französische Unterstützung zeitig gedämpft worden wäre — und die französische Regierung kann sich nicht einmal hinter die Entschuldigung verschanzen, daß sie auf so schwere Anklagen nicht gefaßt gewesen sei, geschweige denn, daß diese keine Berechtigung hätten.

Denn bereits vor vier Monaten hatte der spanische Gesandte in Paris genau dieselben Klagen geführt — damals allerdings war die Regierung des Marschall Serrano noch nicht von Deutschland, Oesterreich und England anerkannt und da glaubte der Herzog Decazes sich den Scherz erlauben zu dürfen, man lese ihm wohl preußische Diktate vor und damit die Sache ziemlich für abgethan zu erklären. Hätte die französische Regierung damals ihre Pflichten an der spanischen Grenze zu erfüllen begonnen, so wäre ihr die moralische Niederlage erspart geblieben, die sie in diesem Augenblicke von dem kleinen Spanien hinnehmen muß, ohne ein Wort der Vertheidigung zu haben, ohne die Stirne runzeln zu dürfen.

Selbstverständlich herrscht zwischen der Regierung und der Presse auch in dieser Angelegenheit — wie in allen äußeren Machtfragen — wiederum die rührendste Uebereinstimmung darüber, daß der Allerweltsstörenfried Bismarck auch hinter diesem neuen Sedan stehe und daß Spanien nur auf Provocation von Varzin aus eine solche Sprache zu führen sich erlaubt habe. Leidet ja heute ganz Frankreich so ziemlich an der Bismarckophobie im höchsten Grade und bis zur Unheilbarkeit. Sieht es ja seit 1870 keine Wolke, hinter der nicht das Gesicht des Reichskanzlers schadenfroh hervorblickt und kann sich ja auch nicht eine Partei, selbst die republikanische nicht, der Logik der Thatsachen anschließen und zu der Ueberzeugung kommen, daß der Einfluß Deutschlands auf die Weltlage, in diesem Falle auf Spanien, nur ein moralischer, die Erhaltung des Friedens überwachender, keineswegs aber gegen Frankreich gerichteter sei.

Selbst die einsichtigsten Franzosen können sich noch nicht dazu entschließen, die Quellen ihres nationalen Unglücks in Paray le Monial und Lourdes statt in Varzin zu suchen und leben in einer Verblendung fort, die keineswegs geeignet ist, ihr Vaterland zu Macht und Ansehen, sondern vielmehr in noch ernstere Verwickelungen zu bringen.

Wie die Niobe der europäischen Nationen hatte Frankreich mit großem schauspielerischem Talente seine Rolle gespielt. Mit wehmüthiger Resignation hatte es sich so dargestellt, als seien alle kühnen Träume von Ruhm und Größe verweht und als sei es ausschließlich damit beschäftigt, die Schäden auszubessern und die Wunden zu heilen — kurzum die reuige Sünderin zu spielen. Und nun treten auf einmal zwei Staaten hervor, Italien und Spanien, und beweisen an der Hand unwiderleglicher Thatsachen, daß dieser Schmerz und diese Buße doch nicht so versteinert seien, als es den Anschein habe, ja daß das reuige Frankreich auf dem Bußgange nach Rom noch immer nicht seine alten Pläne aufgeben, noch immer nicht die Chimäre des „Prestige" ganz verwinden kann. Da fällt Frankreich rascher aus seiner Rolle, als der schlechteste Comödiant und aus dem nationalen Drama wird eine Farce — die lang verhaltene Wuth bricht hervor und ihr untrüglichster Barometer ist die Presse, ihr einziger Feind der deutsche Reichskanzler.

Und doch hätten die Franzosen so leicht sich dieses moralische Sedan ersparen können und noch manches andere, das in nicht allzu ferner Zukunft ihrer harrt, wenn sie der Einsicht sich nicht verschließen wollten, die ganz Europa ihnen täglich verkündet, daß sie nicht in Varzin, sondern in Paris all' ihr Unglück und ihre Demüthigungen zu suchen haben und daß die Weihwasser von Lourdes, die Rodomentaden der Presse und die schlechten Verse Victor Hugo's nicht im Stande seien, Frankreich die verlorene Achtung und das einstige Ansehen wieder zu erringen, sondern daß das einige Deutschland für die Gleichstellung aller Glieder der europäischen Völkerfamilie in der Gegenwart, trotz aller französischen Phrasen und Redensarten, die einzigen und sicheren Garantieen biete.

s.

Breslau, 17. October.

Die „Voss. Ztg." brachte bekanntlich vor einigen Tagen eine Vertheidigung der Arnim'schen Politik, die ihr von den Freunden oder Anhängern des Grafen Arnim zugesandt worden war. Wir haben sie der Unparteilichkeit wegen in Nr. 479 der „Bresl. Ztg." ebenfalls mitgetheilt. Gestern und heute hat die „Voss. Ztg." in zwei Artikeln diese Vertheidigung widerlegt. Den heutigen Artikel schließt sie in folgender Weise:

Die Summe der bisherigen Betrachtungen ist, daß Graf Arnim der deutschen Nation durch keine bessere Politik als Fürst Bismarck zum Leiter der Reichsangelegenheiten empfohlen wird, daß er in der Vertheidigung als ein Mann von übergroßer Meinung von sich selbst erscheint, der von den Gegnern Bismarcks gegen diesen selbst ausgespielt werden sollte und nicht merkte, wie dieser ihn nur seines Weges gehen ließ, um zur rechten Zeit die Beweise gegen ihn und seine Gönner in die Hand zu bekommen. Sie sind ihm mit blindem Eifer bis zur Collision mit dem Strafgesetz geliefert und Bismarck müßte nicht der Mann sein, der mit kräftiger Hand alle in der Nation angesammelten Mittel zur Einigung Deutschlands nach seinem Willen in Bewegung gesetzt hätte, er müßte weniger Gefühl für seine Verantwortlichkeit gegen seinen Souverain und dessen Dynastie, gegen die Nation und die Geschichte haben, wenn er sich seine Werkzeuge über den Kopf wachsen ließe und der Politik einer Hofpartei seinen Namen liehe. Daß er dabei bis jetzt gewaltiger Schwierigkeiten Herr geworden, daß er allein die Größe der Nation im Auge gehabt und vollständig uneigennützig gehandelt hat, daß er gegen eigene wie gegen Fremde Vorurtheile die gleiche Schonungslosigkeit beobachtete, daß seine Politik noch immer von den gewünschten Erfolgen begleitet war, er allen Staatsmännern seiner Zeit an Menschenkenntniß, Scharfblick und Größe der Auffassung überlegen ist, können ihm seine schlimmsten Feinde nicht bestreiten und haben sie zu ihrem Nachtheil erfahren. Einst freilich wird auch für ihn die Zeit kommen, wo die Zügel der deutschen Politik seinen Händen entgleiten und dann werden mit uns Viele den Mangel empfinden, daß er der Reichsregierung keine andere Organisation als die in seiner Person beruhende gegeben hat; aber doch wird das noch besser sein, als wenn das Reich eine Organisation nach den flachen Gesichtspunkten der Arnim'schen Partei bekäme, wie es besser ist, daß die Bismarck'sche Politik vor der Arnim'schen die Oberhand behält.

Wir haben diesen Worten der „Voss. Z.", mit denen wir vollständig übereinstimmen, Nichts hinzuzufügen.

Gegenüber den Angriffen eines Theils der österreichischen Presse auf die Unabhängigkeit der preußischen Gerichtshöfe in dem Arnim'schen Falle sagt heute die „Nat. Z." sehr richtig:

Unsere österreichischen Collegen mögen sich beruhigen: Wenn das Gericht den Grafen Arnim nicht für schuldig hält, wird ihm Bismarck kein Haar krümmen können. Umgekehrt halten alle Richter in Oesterreich den streitbaren Bischof von Linz für schuldig, aber Keiner hat ihm noch ein Haar gekrümmt.

Ueber die Vorlagen, welche in der bevorstehenden Session des österreichischen Reichsrathes eingebracht werden sollen, verlautete bisher so viel wie Nichts. Nichtsdestoweniger wird es, wie der „Boh." aus Wien geschrieben wird, an Vorlagen für den Reichsrath nicht fehlen. Die seit der Vertagung des Reichsrathes verflossene Periode ist in den Ressort-Ministerien ausgiebig ausgenützt worden, theils um neue Elaborate in Angriff zu nehmen, theils um schon seit Längerem in der Ausarbeitung befindliche zu vollenden. Zu den ersteren zählt wie, man hört, ein allgemeines Eisenbahngesetz, ein Entwurf, der die Grundprincipien für die Anlage, den Bau und den Betrieb der Bahnen aufstellt und damit unter dem auf diesem Gebiete herrschenden Wuste von Verordnungen u. s. f. eine zeitgemäße Richtung vollzieht; unter die erstgenannte Kategorie zählen ferner Seitens des Justiz-Ministeriums umfassende Vorarbeiten in Sachen einer neuen Civil-Proceßordnung, sowie eine erneute Revision des Strafgesetzes, welch' letztere schon so weit vorgerückt sein soll, daß sie füglich unter die ihrer Vollendung entgegengeführten Arbeiten gezählt werden kann.

Das Organ der Deak-Partei „Pesti Naplo" plaidirt für eine Revision des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsvertrages vom Standpunkte der ungarischen Interessen aus. Bei den Beziehungen dieses Blattes zu den leitenden Kreisen ist dieser Artikel von großer Bedeutung.

Wiener Blätter wollten wissen, daß das ungarische Handelsministerium dem gemeinsamen Ministerium des Aeußern in der Frage der Zoll-Convention mit Rumänien Schwierigkeiten bereite. Der „Pest. Lloyd" constatirt, daß diese Behauptung im entschiedenen Widerspruche zur Wahrheit steht. Nirgends lebhafter als in Ungarn empfindet man die Mißstände, die auf dem Handelsverkehr der Donaufürstenthümer lasten, und das ungarische Handelsministerium müßte mit sich selbst in den krassesten Conflikt gerathen, wollte es die Lösung einer Frage behindern oder auch nur gleichgiltig verfolgen, zu deren Inangriffnahme es selbst seinerzeit den Impuls gegeben.

In Italien ist gegenwärtig die Wahlbewegung schon in vollem Gange. Beachtenswerth ist dabei besonders das bereits vom Telegraphen erwähnte Rundschreiben, welches der Minister des Inneren Cantelli an die Präfecten gerichtet hat. Der Minister erinnert darin zunächst an die wichtigen Erledigungen der letzten Session, sowie hinsichtlich der Finanzfrage an die bekannte Rede des Ministerpräsidenten zu Legnano und sagt dann, daß die Regierung einen Gesetzentwurf über möglichste Vereinfachung der Verwaltung nach möglichst decentralistischen Grundsätzen vorlegen wird. Gegen das Unwesen

---

Thalia-Theater.

(Der Goldonkel. — Zahnschmerzen. — Nimrod.)

In den letzten Tagen hat die Direction dieses Theaters ihr Possenpersonal dem Publikum vollständig vorgestellt. Und bedarf dieses auch noch hie und da der Completirung, andererseits wiederum der strengsten Musterung, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß die Posse im Thaliatheater eine Zukunft habe und daß der Ton, auf welchem dieselbe gespielt wird, allerdings sich dem der Berliner Muster zu nähern beginnt. Eine vortreffliche Soubrette ist Frl. Ebert, eine Dame von schöner Erscheinung — was allerdings nicht ihr Verdienst ist — und von Frische und Drollerie im Spiel, was wiederum ja ihr Verdienst ist. Frl. Ebert ist eine Soubrette, wie sie sein soll, sie macht dem Thaliatheater alle Ehre und dem Publikum herzlichen Spaß.

Auch Frl. Wagner repräsentirte sich im „Goldonkel" als Soubrette nach wallnerartigen Zuschnitt, deren Verdienst in einer hübschen Stimme, in einem anmuthigen Vortrag und angemessenem, nicht allzu degagirtem Spiel besteht. Indeß werden größere Rollen abzuwarten sein, ehe ein entscheidendes Urtheil über die Dame abgegeben werden kann.

Der erste Komiker Herr Ernst gewinnt ebenfalls immer mehr an Boden. Seine lebhafte Agilität bringt die Lacher auf seine Seite und außerdem ist Herr Ernst in guter Schule gewesen. Sein „Christoph Mayer" in der Posse „Eine verfolgte Unschuld", sein „Gesundheitsrath und Zahnarzt Hornburg" in „Zahnschmerzen", sein „Klumpatsch" in „Nimrod" und sein „Florian Döhlke" im „Goldonkel" waren anerkennungswerthe Leistungen, die des Beifalls nicht entbehrten.

Außerdem stellten sich die Herren Köhler als „Assessor Adler" im „Nimrod" und Herr Tauscher im beiden Stücken als sehr wirksame Kräfte für das Genre der Posse dar, die das Ensemble erheblich fördern werden, d. h. sobald dieses hergestellt sein wird, was wiederum nur dann der Fall sein kann, wenn ein Stück so durchschlägt, daß es längere Zeit hintereinander gegeben werden darf und dem Personal zum Einstudiren genügend Zeit bleibt.

Am Sonntag soll der „liebe Onkel" von Rudolf Kneisel im Thaliatheater in Scene gehen. Vielleicht ist dieses Stück das sehnlich erwartete Zugstück. Nach competenten Berichten soll es ein sehr heiterer, witziger Schwank sein — hoffentlich wird sich morgen ein zahlreiches Publikum von der Wahrheit dieser Berichte überzeugen.

G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 15. October.

Der Landrath des Teltower Kreises — Prinz Handjery — zu dessen Gebiet das an die Residenz grenzende Dorf Schöneberg gehört, protestirte gegen die beabsichtigte Ueberführung, des nach ärztlichem Gutachten schwer kranken Grafen Arnim in die dortige Heilanstalt des Dr. Levinstein, „weil — so motivirte der Landrath seinen Protest — seine polizeilichen Mittel nicht zur stricten Bewachung des Verhafteten ausreichend seien." Der Polizei-Präsident hiesiger Residenz hat nun die „Königliche Charitée" als Verwahrungsstätte bestimmt, wohin am Montag Graf Arnim transferirt worden. Derselbe bewohnt dort unter strenger Bewachung zwei Zimmer, und darf — unter gleicher Aufsicht — im Garten der bekanntlich baulich überaus weitläuftigen Anstalt promeniren, da, wie man sagt, der Genuß frischer Luft von den Aerzten als Lebensbedingung für ihn bezeichnet sein soll. Es wird zu diesem Gebrauch wohl jener Theil des Gartens benutzt werden, der dem Director des Hauses vorbehalten ist und sich an die Westseite der Charité anschließt, von der Verbindung nach Außen auch für das Auge abgeschlossen ist. Der meiner Wohnung gegenüber liegende, an der Louisenstraße durch ein eisernes Gitter begrenzte, anderen Charitébeamten vorbehaltene, durch seinen waldartigen Baumwuchs prachtvolle, und diesem Theil der Louisenstraße zum Schmuck dienende Garten, ist eo ipso für den Aufenthalt eines streng Inhaftirten unzulässig, weil dort eine Unterhaltung mit dem Straßenpublikum durch das Gitter schwer zu verhindern wäre. Die Bewachung scheint übrigens ungemein streng zu sein. Gestern Nachmittags, etwa um 5 Uhr passirte ich, von einem Spaziergange in den Thiergarten rückkehrend, die Rückfronte der Charité, an dem Platz, der nach der Gegend des Lehrter Bahnhofs gerichtet ist. Vier Schutzleute standen dort mit einem Wachtmeister, der seine Mannschaft behufs der Bewachung auf ihren dortigen Posten zu instruiren schien. — Die cause célèbre bildet nach wie vor den Stoff sehr lebhafter Unterhaltung. Ganz Berlin steht à la Montechi und Capuleti in zwei Theile geschieden, sich gegenüber, In zwei Hälften, wäre eine unrichtige Bezeichnung, da die Waage der Meinung ohne Unterlaß bald nach der einen, bald nach der anderen Seite variirt. — Der Artikel der vorgestrigen Nummer der „Voss. Zeitung" mit seinen bisher unbekannten Details, hat eine große Erregung im Publikum, und nicht zum Nachtheil des Grafen hervorgebracht. Auch die in den hiesigen Blättern coursirende Mittheilung von dem Besuche des Reichstagsabgeordneten Amtsraths Dietze aus Barby bei dem Fürsten in Varzin, auf Einladung des letzteren, „die großen landwirthschaftlichen Anlagen des Reichskanzlers in Augenschein zu nehmen", bewirkt viel Kopfschütteln. Die „Mittheilung" meint, „daß diesem Besuche vielleicht die Politik nicht ganz fern liege." So hängt Gewicht sich an Gewicht in dieser schon so schwer wiegenden Angelegenheit. Es kommt nun dazu noch die in diesen Tagen hier erwartete Versammlung aller Mitglieder der Arnim'schen, so überaus großen Familie, um zu berathen, was zur Wahrung der Ehre derselben zu thun sein dürfte. Man sieht aus alledem, daß sich der gegenseitige Kampf in die Länge ziehen kann, — wie er enden wird, darüber können selbstverständlich nur individuelle, nicht für die Allgemeinheit maßgebende Ansichten hervortreten. Also abwarten, wie wir es auch den Beschlüssen des gegenwärtig hier tagenden „Bäcker-Congresses" gegenüber thun, der uns sehr in Zweifel läßt, ob das Brod noch kleiner, oder die Preise für dasselbe noch größer werden dürften, wenn die Bäcker erst keine Mahlsteuer mehr in Anrechnung zu bringen haben. Die mit dem Congreß verbundene Ausstellung der Erzeugnisse aus „Eier und Schmalz, Butter und Salz, Milch und Mehl", erregt nicht wenig den Appetit der Beschauer und die Sehnsucht nach Rückkehr des Jahres 1701, an dessen Neujahrstage 24 Bäckergesellen einen „Stritzel" als Geschenk für den Landesherrn in Königsberg „zu Schlosse trugen", denen sich in gleicher loyaler Absicht, 50 Fleischer, eine 500 Ellen lange Geschenk-Wurst auf den Schultern tragend, anschlossen — eine Wurst, die in der preußischen Chronik ruhmvoll fortlebt, weil sie nicht von den Ingredienzien zubereitet war, deren sich neuerdings ein Potsdamer und ein Berliner Schlächter bedienten. Es war doch eine gute alte Zeit, jene trichinenlose, die sich jetzt hier wieder gegentheilig sehr unerfreulich in der Weise bemerkbar gemacht hat, daß eine Menge von dieser fürchterlichen Krankheit behaftet gewesene und in der Charité ärztlich behandelte Personeu insgesammt, bis auf den letzten, ihren Leiden erlegen sind.

Halten Sie es für keinen schlechten lügenhaften Scherz, wenn ich Ihnen erzähle, „daß Don Carlos (nicht der von Schiller mit zu viel poetischer Güte verewigte, der, wie ich eben in veritabeln Nachrichten aus seiner Zeit gefunden, ein gar nicht lobenswerthes prinzliches Subject gewesen), der jetzige Prätendent, in den letzten Tagen hier viel Bewunderer findet und vorzugsweise — mirabile dictu! — in unserer Frauen- und Mädchenweit!" Er steht, wie er leibt und lebt, wenn auch nicht wirklich lebendig, so doch von Kopf bis zu Fuß in Wachs hinter der Scheibe des Schaufensters des Panopticum's — das hiesige perpetuirliche Wachsfiguren-Cabinet — in der Passage, und vor dem Schaufenster von früh bis spät ein, vorzugsweise Damen-Publikum in freundlicher Anschauung versunken, daß der Vorübergehende Mühe hat, sich durch das Gedränge zu arbeiten. Keine Spur von dem „blutwürstigen Dietrich", als welchen ihn die Zeitungen conterfeien. Au contraire — ein hüscher noch junger Herr mit schwarzen lebhaften Augen, die nur, begleitet von einem auf dem Antlitz schwebenden verbindlichen Lächeln, etwas starr stechend in die Menge schauen, was die begeisterten Schönheitskennerinnen aber als unvermeidliche Eigenthümlichkeit jeder Wachsfigur erklären. Eine alte jetzt hier lebende Wienerin, die mir vor langen Jahren in Wien den sich damals dort auch in Prätendenten-Angelegenheit aufhaltenden portugiesischen Don Miguel als „bildsaubern Bua" zeigte, machte mich

der in einigen Theilen des Königreiches hausenden Mordbanden — die Camorra oder Maffia — werden die erforderlichen Maßregeln vorgeschlagen werden, jedoch ohne dem Schutze der persönlichen Freiheit etwas zu vergeben. Hinsichtlich der Wahlen sei die Kenntniß des Regierungs-Programms das wirksamste Mittel, die Bevölkerung zur richtigen Ausübung ihres Rechtes anzuleiten, und in der Wahl ihres Vertreters zu bestimmen. Die Präfekten sollen den im Partei-Interesse verbreiteten Irrthümern unermüdlich entgegentreten; die Wahl-Ausschüsse können hierin sehr nützlich sein und daher mögen die Präfekten deren Bildung begünstigen und trachten, daß in diesen Comites die ausgezeichnetsten Bürger einer Stadt sich vereinigen. Uebrigens solle für möglichst starke Betheiligung an den Wahlen gesorgt werden. Von den Staatsfunctionären hofft der Minister des Innern, daß dieselben nicht unterlassen werden, ein Recht auszuüben, welches zugleich eine Pflicht ist. Das Votum derselben werde die Regierung in keiner Weise beeinflussen, aber sie kann nicht zugeben, daß dieselben für das Interesse einer Partei Propaganda machen. Der Minister hofft, die überwiegende Mehrheit der Wähler werde Candidaten bevorzugen, welchen es lediglich um die Wohlfahrt des Vaterlandes zu thun ist.

Was die Betheiligung der Katholiken in Italien an den Wahlen betrifft, so hatte bekanntlich die Kirche bisher davon abgerathen, ohne sie jedoch andererseits zu verdammen. Die römische clericale Presse focht lebhaft wider die Florentiner und Neapolitaner Genossen; der mehr komische als beängstigende Kampf drohte aber doch mit einem Schisma, und siehe, da blasen nun die Leute von der Nonpossumustheorie plötzlich zum Rückzug, und die „Voce della Verità" tritt, ohne davon innerlich angefaßt zu scheinen, mit der Erklärung hervor, die eine formelle Anerkennung einer gereiften Thatsache ist, daß nämlich ein Theil Katholiken in Piemont, Toscana und Neapel an den politischen Wahlen Theil nehmen werden. Doch wichtiger ist es, zu erfahren welche Haltung diese an den Wahlen theilnehmenden Katholiken beobachten sollen, Wie auf Verabredung zeigen die clericalen Blätter darauf Bezug nehmend an: „Die Clericalen werden unter einer der Regierung und deren Partei feindlichen Fahne zu den Urnen gehen; sie wünschen eine röthliche Kammer, sie werden jederlei Opposition unterstützen." Dies war von den Libaralen vorausgesehen, das System bringt es ja auch nicht anders mit sich, daher nun die stille Freude der Genugthuung bei der Consorterie, wenn diese die öffentliche Meinung daran erinnert, was sie früher von den geheimen Planen und von dem Zusammengehenwollen der Schwarzen und Rothen der Regierung mahnend vorausgesagt. Es giebt für die Regierung nur ein Mittel die Hoffnung der ihr gefährlichen zwei Parteien gründlich zu vereiteln: ehrliche Reformen der inneren Verwaltung und eine correctere Finanzwirthschaft. Je größer aber die Opposition in der neuen Kammer wird und je nachhaltiger sie ausdauert, desto weiter wird man sich von dem Verschwinden des Deficits entfernen. Da die Klerikalen nicht für die eigene Sache stimmen können, so werden sie für die Linke zur Urne gehen, weil sie wissen, daß es ihnen vergolten wird.

In **Frankreich** hat sich bekanntlich sowohl in den Regierungskreisen, als auch anderwärts die größte Entrüstung über die Reden, welche Herr Thiers in Italien gehalten hat, kundgegeben; namentlich ist dies der Fall in Bezug auf die Expectorationen des Expräsidenten in Bologna. Der „Moniteur" will wissen, ob der Expräsident wirklich gesagt, daß die französische Regierung einen schlecht versteckten Groll gegen Italien habe, und die „Presse" schließt ihren spaltenlangen Ausfall mit folgenden Worten: „Wir fragen alle unsere Gegner von gesundem Menschenverstand und ehrlichem Sinn, was man von einem Franzosen halten muß, der sich nicht darauf beschränkt, die französische Politik in Italien anzugreifen, was schon verdammungswürdig wäre, der aber aus einer ehemaligen hohen Stellung Nutzen zieht, durch welche er leicht Zutritt in den Palast des Souveräns erlangen kann, um die französische Politik unter falschen Farben darzustellen und auf diese Weise zu versuchen, die Bande einer Allianz zu lösen, die Dank beständiger Anstrengungen und gegenseitiger Concessionen aufs Neue gebildet werden sollten."

In Bezug auf die Rückberufung des „Orenoque" bringt das „Univers" folgende ihm, wie es heißt, von der päpstlichen Nuntiatur zugegangene Note:

„Wir glauben nach guten Quellen behaupten zu können, daß die Nachrichten über eine zwischen dem h. Stuhl einerseits und Italien andererseits in Folge der Zurückberufung des „Orenoque" und der Verwendung des „Kleber" abgeschlossene Uebereinkunft vollständig unbegründet sind. Die italienische Regierung erlangte, wie auch ihr mächtiger Verbündeter, durch die Zurückberufung des „Orenoque" was sie wünschte. Sie hat sich nicht darum zu bekümmern, ob der „Kleber" oder ein anderes Schiff in einem der Häfen des Mittelmeeres stationirt. Für sie hat diese Thatsache nichts Ernstliches. Was den h. Stuhl anbelangt, so hat derselbe nichts verlangt und sich auf keine Combination wegen des „Kleber" eingelassen. Möge sich derselbe in Bastia, Ajaccio oder Toulon aufhalten; ihm liegt wenig daran. Was auch Herr de Corcelle gesagt haben mag, die Mission des „Kleber" existirt nicht. Der „Orenoque" repräsentirte in Civita-Vecchia eine letzte Anstrengung Frankreichs zu Gunsten des h. Stuhles; es war kein Schutz, aber ein Act der Achtung Seitens der ältesten Tochter der Kirche, die in ihrer Rolle bleiben wollte. Der „Kleber", an welchem Orte er auch seine Kohlen verbrennen mag, repräsentirt nichts."

Die legitimistische „Union" kommt auch noch einmal auf die „Orenoque"-Frage zurück, um zu behaupten, daß die Mittheilung der officiösen Presse grundfalsch sei, der zufolge die „Orenoque"-Frage allein zwischen Frankreich und dem Papst geregelt worden sei und kein fremder Einfluß sich geltend gemacht; die Initiative der Zurückberufung der Fregatte gehöre nicht dem Papste an. Das französische Cabinet habe sich einfach unterworfen und der Papst Verzicht geleistet. Daß dem wirklich so ist, daran hat wohl Niemand gezweifelt.

Ueber die Schwierigkeiten, welche die spanische Note der französischen Regierung bereitet, sucht man sich dadurch hinwegzuhelfen, daß man die Aufnahme, welche das Schriftstück im Auslande gefunden, so ungünstig wie möglich darstellt. Man behauptet, ganz England und Rußland seien entrüstet über dieselbe, und einzelne Stimmen gehen bereits so weit, daß sie sich daraus eine rosige Zukunft prophezeien; sie sehen eine Zukunft, wo „das alte Europa sich wieder auf sein Gleichgewicht besinnt und sich klar darüber wird, daß die Ohnmacht Frankreichs den ganzen Organismus Europa's stört." Wenn man diese krankhaften Bemühungen ansieht, sich weis zu machen, daß Europa sich für Frankreich in die Schanze schlagen werde, kommt man doch auf den Gedanken, daß die Herren vielfach nur aus Angst den Mund so voll nehmen.

In **England** hatte man die krampfhaften Versuche französischer Parteimänner, den Besuch des Prinzen von Wales bei dem Herzog von Rochefoucauld-Bisaccia zu ihren Zwecken auszubeuten, in den letzten Wochen, ehe der Besuch selbst noch Thatsache geworden war, mit entschiedener Heiterkeit aufgenommen. Neuerdings jedoch wird man etwas aufmerksamer und hier und da wird in den Spalten der Londoner Blätter den leichtgläubigen Nachbaren angedeutet, daß dergleichen Kunststücke in England nicht die rechte Würdigung finden. So sagt der „Daily Telegraph" unter Anderem:

„Wir wollen nicht versuchen, Diejenigen, welche viel von der gemeldeten Intrigue hoffen oder fürchten, zu überzeugen, daß der Prinz im Sinne der Constitution in England keine politische Stellung besitzt. Allein wir dürfen sie doch wohl an eine Thatsache erinnern: Se. königl. Hoheit hat sich bisher mit großem Tacte von Allem fern gehalten, was auch nur den Schein politischer Parteineigung geben konnte, und man muß ihm dafür einige Anerkennung aussprechen, weil er in der That der erste Prinz von Wales ist, welcher sich nicht hinter den Coulissen als das Haupt der Opposition geberdete. Es wäre seltsam, wenn der Prinz dieser im Punkte heimischer Politik treu befolgten Richtschnur in auswärtigen Angelegenheiten untreu werden und England anscheinend Einfluß einem der Candidaten für die Krone in die Wagschale werfen würde. Im Uebrigen wissen wir auch nicht, in wie weit es Heinrichs V. Aussichten auf den Thron bessern würde, falls er sich dem Volke als besonderen Günstling Albions anzeigen sollte, für welches man bei dieser Gelegenheit möglicherweise nur zu schnell das alte und halbvergessene Adjectiv perfide wieder aufwärmen würde."

Ueber den Verlauf der Staatswahlen in den Ver. Staaten von **Nordamerika** wird der Londoner „Times" von ihrem amerikanischen Correspondenten unterm 14. d. telegraphisch gemeldet: „Bei den in Ohio am Dienstag stattgefundenen Wahlen siegten die Demokraten mit einer Majorität von 10,000 Stimmen. Die Republikaner siegten in Iowa mit einer Majorität von 30,000 und in Nebraska mit einer Majorität von 5000. Die Republikaner verlieren drei Congreßmitglieder in Ohio. Acht Staaten mit 62 Sitzen haben bis jetzt Congreßmitglieder gewählt. Das jetzige Repräsentanhaus zählt 44 Republikaner und 18 Demokraten, während im nächsten Hause wahrscheinlich 38 Republikaner und 24 Demokraten sitzen werden. Das ganze Haus besteht aus 292 Mitgliedern; die gegenwärtige republikanische Majorität zählt 104 Mitglieder. Die Demokraten siegten in Indiana mit einer Majorität von 5060 Stimmen; die Republikaner verlieren somit zwei Congreßmitglieder. Die Republikaner in Dakotah wählten einen Delegirten mit einer Majorität von 1500 Stimmen.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. Oct. [Aus dem Bundesrathe. — Reichs-Eisenbahnamt.] Der Bundesrath trat heute Mittag 12 Uhr zu einer Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück zusammen. Vorgelegt und an die Ausschüsse verwiesen wurden die Entwürfe, betreffend den Schutz der Waarenbezeichnungen, ferner die in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Bestimmungen über Zwangsimpfungen bei Pockenepidemien; den Entwurf einer Elbschifffahrtsacte, Abändrung verschiedener Gebührensätze der Postbeförderungen. Sodann wurden Mittheilungen gemacht über die am 7. huj. zu Paris unterzeichnete Vereinbarung wegen anderweitiger Feststellung der Diöcesan-Grenze von Straßburg und Metz; über das von der Münzanstalt zu Hamburg anzuwendende Münzzeichen, über Einführung eines einheitlichen Zeichens für „Mark", über Ausscheiden bezw. Neuwahl eines Mitgliedes der Reichs-Schulden-Commission über die Commission für Beobachtung des Venusdurchganges. Ferner gingen an die Ausschüsse ein Antrag Sachsens, betr. die Abänderung des Regulativs über die zollamtliche Behandlung der mit der Post eingehenden Gegenstände; ein Antrag Würtembergs über Ersatz der Kosten für Militärleistungen. Zur Erledigung standen ferner ein Antrag des Rechnungsausschusses betreffend die Liquidation über die aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu bestreitenden gemeinsamen Ausgaben. — Bericht der Ausschüsse betrefend die staatliche Besteuerung vom Einkommen aus dem Gewerbebetriebe im Sinne des Gesetzes wegen Beseitigung der Doppel-Besteuerung. — Anträge auf Ergänzung der Vorschriften über Prüfung der Aerzte, über die Einrichtung der Impf-Formulare, wegen Abschlusses eines Auslieferungsvertrages mit Schweden und Norwegen. — Mündliche Berichte über Zollangelegenheiten, über das Verbot finnischer Silbermünzen, über Handels- und Schifffahrts-Verträge mit Guatemala und Peru, über den Abschluß eines Rechtshülfe-Vertrages mit Oesterreich-Ungarn und endlich über die Vorlage wegen Einführung des Münzgesetzes in Elsaß-Lothringen. — — Der Bundesrath beschloß, den Abschluß des Rechtshülfe-Vertrages mit Oesterreich bis zum Inkrafttreten der Reichs-Justizgesetze zu vertagen. Ferner beauftragte der Bundesrath den Justizausschuß, Vorschläge über Zusammensetzung einer besonderen Commission zu machen, welche sich mit dem Entwurfe eines Civilehegesetzes für das Reich beschäftigen soll. — Auch die zweite Lesung des Bankgesetzes ist gestern beendet worden, es folgt nun noch eine Redaction der Beschlüsse und der Bericht an das Plenum des Bundesrathes. — Das Gesetz wegen Errichtung eines Reichseisenbahnamtes vom 27. Juni v. J. bestimmt u. A. in seinem § 1: „Auch können nach Maßgabe des Bedürfnisses Reichs-Eisenbahn-Commissare bestellt werden, welche vom Reichseisenbahnamt ihre Instructionen empfangen." Die Einrichtung soll nunmehr in das Leben treten. Die Obliegenheiten der Reichseisenbahn-Commissare werden bestehen in der Aufsicht über die Anordnungen der Reichsbehörde in dem unmittelbaren Benehmen mit den Landesaufsichtsbehörden, mit den Bahnverwaltungen selbst und mit dem Publikum als Organe der Reichscentralbehörde. Die Abgrenzung der Funktionen ist nicht leicht und eine weitere Schwierigkeit mit der Placirung der Commissare zu lösen; in letzterer Beziehung dürfte man sich vielleicht für einige Plätze in Süddeutschland entscheiden. Es sei hierbei bemerkt, daß hier an unterrichteter Stelle bislang von einem Würtembergischen Gegen-Entwurf zum Reichseisenbahngesetz nichts bekannt ist, daß man aber einem derartigen Vorgehen mit um so größerem Interesse entgegensieht, als man nach wie vor das säumige Eingehen der beantragten Aeußerungen der Regierungen zum Reichseisenbahngesetz zu beklagen hat. Endlich werden auch die Angaben über eine Reichs-Eisenbahn-Akademie als völlig irrthümlich bezeichnet.

△ **Berlin**, 16. October. [Die Socialpolitiker und die Gewerkvereinskassen.] Die Resolutionen, welche der Verein für Socialpolitik zu Eisenach über das Pensionskassenwesen der Arbeiter gefaßt hat, stehen mit denen des volkswirthschaftlichen Congresses in gleicher Angelegenheit nicht in solchem Gegensatz, daß nicht ein gemeinschaftliches Elaborat für den Reichstag, wie es der Geh. Rath Engel wünschte, möglich wäre. Ob der Reichstag auf Beschlüsse, die der Socialverein mit 28 gegen 11 Stimmen faßte, ein erhebliches Gewicht legen wird, mag dahin gestellt bleiben; bei der geringen Betheiligung, an welcher dieser Verein diesmal laborirte, wird es schwerlich einen Einfluß auf unsere Gesetzgebung auszuüben vermögen. Der erhebliche Unterschied zwischen den Resolutionen der beiden volkswirthschaftlichen Vereinigungen betrifft die Befugniß gewerkvereinlicher Arbeiterpensionskassen, Mitglieder auszustoßen. Auf dem volkswirthschaftlichen Congresse hatte man es mit Recht unzuläßig befunden, daß die Gewerkvereins-Invalidenkasse die Ausstoßung von Mitgliedern aus verschiedenen Ursachen unter Verlust aller bisher gezahlten Beiträge zulasse. Stat

---

gestern bei einer Begegnung in der Passage auf den Spanier mit dem Erinnerungsseufzer an Jenen aufmerksam: „Schaun's, ganz das Ebenbild von dem Portugieser, dieser spanische „Herr von Don Carlos!" Soweit mir mein Gedächtniß treu geblieben, konnte ich meiner jetzt schon etwas unschön gewordenen Bekannten von der noch jetzt schönen blauen Donau, nur zustimmen. Jedenfalls ist Don Carlos hübscher als Victor Emanuel, dessen Physiognomie auf mich einen, selbst in der Erinnerung, ach, so unangenehmen Eindruck macht, daß ich wünschte, ihn nie gesehen zu haben, und nicht begreife, wie die verehrungswürdige und — früher wenigstens — gar nicht unappetitliche Gräfin Mirafiori sich an dieses, selbst nicht von Geist verschönte Antlitz hat gewöhnen können. Da diese Bemerkung nur eine ästhetische, ins Fach gelehrter physiognomischer Studien schlagende, so werde ich von dem, aus diesem Gesichtspunkte beurtheilten Rè wohl nicht als „Majestäts-Beleidiger" denuncirt werden, falls mir ein schadenfroher Herr Setzer hier nicht irgend einen bedenklichen Druckfehler einschiebt, wie dies in meinem vorigen Briefe geschehen. Ich erzählte dort von einer im Wiener Restaurant des Herrn Landvogt Unter den Linden stattgefundenen Frühstückssitzung und nenne denselben: „Der angenehme Wirth, der frühere wackere Mime, Herr Landvogt", — der Herr Setzer macht mir aber aus dem „Mimen" einen „früheren wackeren Mann", so daß mir nichts übrig bleibt, als Herrn Landvogt zu erklären, daß ich und alle seine Bekannten ihn auch bis zu diesem Augenblick (und nicht nur früher) für einen wackern Mann halten.

Man muß mit dem Schreiben heutzutage, wo man so gerne, aus unschuldigen Worten etwas Böses herauszulesen sich bemüht, sehr vorsichtig sein. Vor etwa zwei Monaten erhalte ich von einer hochverehrten Freundin, der größten Ballerina der Gegenwart, einen Brief, worin sie mir — „dem Freunde, den gewiß auch das für sie glückliche Ereigniß interessiren dürfte" — ihre Verlobung mit einem Herrn Kühleborn (wenn ich nicht irre, ein Sohn jenes in der Fouqué'schen „Undine" eine poetische Rolle spielenden Wassergeistes gleichen Namens) anzeigt. Es war im Seebade, wo ich diesen Brief, der mich seltsam bewegte, erhielt. Eilig setze ich mich hin und schreibe der Verlobten in meiner Aufregung ganz kurz: „Verehrte Freundin! Ich condolire." — Wie ich nach Berlin komme und sie besuche, werde ich mit bitterbösem Gesichte empfangen. Ich staune, frage. Sie hält mir meine Antwort auf ihre Verlobungsanzeige vor Augen. Nun geht mir ein Licht auf. Ich will's hier nicht verschweigen, daß ich die Künstlerin selbst geliebt, natürlich mit einer platonischen Reinheit, wie es sich für einen alten und schon verheiratheten Mann geziemt, der aber doch eine gewisse schmerzlich-neidische Empfindung nicht unterdrücken konnte und diese geistreich-galant mit den Worten aussprechen wollte: „Ich condolire — mir." In der Eile hatte ich das mich betreffende: „mir" vergessen, und so das Zerwürfniß. Am 5. d. M. sollte die Hochzeit meiner verehrten Danseuse stattfinden. Einladungen dazu waren bereits ergangen, als plötzlich die Braut wegen Krankheit sich genöthigt sah, den beseeligenden Augenblick auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben. Um meinen ersten, oben erzählten Zerstreuungsfehler nun gut zu machen, richte ich wieder ein paar geistreiche Worte an sie und falle mit abermaliger Confusion noch tiefer hinein. In der Meinung, daß ich Alles wieder gut mache, wenn ich das Gegentheil der beiden verhängnißvollen Worte: „ich condolire mir", schreibe, erhält die Dame die von mir in unbegreiflicher Zerstreuung hingeworfenen: „ich gratulire Ihnen", ich erbebe, wenn ich darüber nachdenke, wie dieser Correspondenz-Kuddelmuddel zu applaniren möglich sein wird.

Am Sonntag machte ich — das Wetter war so schön! — einen Ausflug nach Spandau. Es war meine „Passion für's Geld", die mich dorthin trieb. Wenigstens wollte ich mich an dem, Millionen in sich bergenden gemauerten Portemonnaie erfreuen, an dem Juliusthurm, dessen Inhalt über kurz oder lang doch dem „Volke" zu gute kommen wird, — nämlich dem „Volk in Waffen", das dort in der Festung zweiten Ranges vor langer Weile vergehen möchte, wenn nicht bald ein frischer, fröhlicher Krieg für angenehme Zerstreuug sorgt, zumal da dem Militär aller Grade das unschuldige Amüsement des Besuchs des dortigen Theaters verboten war. Aus welchem Grunde, wußte mir Niemand zu sagen. Der Director der kleinen reisenden Truppe, Herr Hartmann, ist allgemein als ein solider Mann bekannt, als ein Original der Genügsamkeit, dessen Lippen nie in seinem Leben von Wein, Bier oder Schnaps — es ist die pure Wahrheit! — befeuchtet worden, der auf seiner kleinen Bühne nie ein französisches Demimonde-Drama duldet, und nicht einmal ein Corps de Ballet engagirt hat, das etwa dem Spandauer Offizier-Corps gefährlich werden könnte. Aus welchem Grunde also dies Anathema auf den Thespiskarren geschleudert worden, war unergründlich und ist auch heute nicht angegeben worden, wo der Bann von der Spandauer Bühne zurückgenommen. Irgend eine Ungeheuerlichkeit muß dazu mitgewirkt haben, — sie ist bis jetzt zu erkunden mir nicht möglich gewesen.

Für die Herren in Schlesien, die etwa Lust verspüren, mit einer Berlinerin, wenn auch nicht vor den veralteten und ganz unmodernen Traualtar, sondern vor den betreffenden Standesbeamten zu treten, empfehlen wir Beachtung folgender Herzensergießung einer kleinen Schäkerin, die aus der hintersten Spalte der hintersten Seite der „Tante Voß", das Verlockungs-Lied singt:

„Bin eine sehr junge Wittwe, nett und fein,
„Leb aber stets so ganz allein. (Ich glaub's nicht. R. G.)
„Drum such' ich einen reichen Freund,
„Der's auch mit der Heirath recht treu und redlich meint. (Nur Vorsicht! R. G.)
Adr. unter E. 64 der Voß. Zeitung.

Wer vielleicht von manchen Theatern her genug bekommen hat an backfisch-unreifen „Waisen von Loowod", der mag sich in derselben Zeitung unter R. 63 melden, wo sich eine mehr ausgewachsene „Waise von einigen vierzig Jahren" auf Lager befindet und nach einem liebevollen Herrn seufzt, der sie auf ehelichem Wege aus der Oede der Jungfrauenschaft in Hymens angenehmes Gebiet hinüberzuführen Lust hat. — Immer heran, meine Herren! R. Gardefeu.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugène Chavette**.

Sechstes Capitel.

(15. Fortsetzung.)

Als Avril am Morgen nach dem Souper bei Herrn Perrier erwachte, war es heller Tag und an seinem Bette stand ein kleines Tischchen, auf welchem eine dampfende Tasse Chocolade mit gerösteten Butterbrötchen servirt war.

„Ich dachte mir, der gnädige Herr würden Ihr erstes Frühstück der Bequemlichkeit halber im Bette einnehmen", sagte Bourguignon vom Kamin aus, vor welchem er in gebückter Stellung kauerte, um mit dem Blasebalge das Feuer anzufachen.

„Ah, guten Morgen, alter Freund," rief Paul erfreut, „nun setze Dich her zu mir, ich habe Dich viel zu fragen."

Bourguignon gehorchte und Paul begann mit der Erzählung seiner Erlebnisse vom vorigen Abende, der der Alte mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, nicht ohne dazwischen kurze Bemerkungen einzuschalten.

Als Paul von dem Handkuß sprach, den der taube Caduchet der hageren Madame Pillald zu geben versucht hatte, lachte Bourguignon.

„O, das datirt von lange her,", sagte er.

Bei der Scene des Schreckens und der Antipathie, womit Madame Perrier die Cardoze zurückgewiesen hatte, murmelte der Greis im Tone tiefempfundener Theilnahme:

„Die arme Frau!"

Er lächelte jedoch wieder und diesmal ironisch, als Paul des Vorfalls mit dem Tintenzeuge erwähnte.

„Ah, ich glaube es gern", sagte er, „der Doctor hat genug Lehrgeld bezahlt."

Bei der Erzählung von der Whistpartie und der so plötzlich da-

die unbeschränkte Confiscation der Beiträge anzugreifen, faßte man den Beschluß, den Ausschluß von der Mitgliedschaft nur wegen nicht erfüllter Beitragspflicht zu gestatten. Dieser Beschluß, nach welchem z. B. der Gewerkverein der deutschen Maschinenbauer verpflichtet sein würde, die statutarische Bestimmung, daß die Mitgliedschaft durch Begehung eines entehrenden Verbrechens verloren gehe, wieder aufzuheben, widerstrebt so sehr den Begriffen der Selbstverwaltung, daß es kaum begreiflich ist, wie in Eisenach ein gleicher Antrag eingebracht werden konnte. Die Socialpolitiker haben nun mit Genehmigung von Gewerkvereins-Deputirten eine Beschränkung der Kassen in Betreff der ausgeschlossenen Mitgliedern zugelassen, dahin lautend:

„Mitgliedern, welche aus anderen Gründen als weil sie ihrer Kassenpflicht nicht genügt haben, aus dem Verein und der Kasse ausgeschlossen werden, muß eine Entschädigung entsprechend dem jeweiligen Werthe ihre Ansprüche an die Pensionskasse gewährt werden."

Dieses Zugeständniß ist keinesfalls ausreichend, und entspricht dem Interesse einer gesunden Entwickelung der Gewerkvereine durchaus nicht. Darnach bekommen die freiwillig austretenden nichts zurück; wer also aus dem Gewerkvereine auszuscheiden sich verpflichtet fühlt, weil ihm dessen übriges Thun und Treiben nicht mehr gefällt, der muß, um etwas von seinen Einzahlungen zur Pensionskasse zu retten, es dahin zu bringen suchen, daß man ihn ausstößt. Die Eisenacher hätten gut daran gethan, hier denselben viel weiter gehenden Vorschlag zu machen, welchen Schulze-Delitzsch in der zur Berathung seines Gesetzentwurfs über die privatrechtliche Stellung der Vereine gewählten Reichstags-Commission als Verbesserung seines eigenen Entwurfs durchsetzte. Er lautet dahin.

„Sind mit Vereinen Wittwen-, Begräbniß-, Invaliden- oder sonstige Unterstützungskassen verbunden, so ist denjenigen Mitgliedern, welche ihren Verpflichtungen in Beziehung auf diese Kassen genügt haben, beim Ausscheiden oder Ausschluß aus dem Vereine eine ihren Einzahlungen entsprechende Entschädigung zu gewähren. Die Regelung dieser Entschädigung erfolgt nach dem Gutachten von Sachverständigen mit Rücksicht auf die den Ausgeschiedenen bereits aus den Kassen gewährten Leistungen, sowie mit Rücksicht auf die Dauer ihrer Mitgliedschaft und auf ihr Lebensalter."

Die Fassung dieser Zusätze zu § 11 jenes Gesetzentwurfes läßt manches zu wünschen übrig, — der Gedanke aber ist ohne Zweifel richtig, daß wenn man Vereinen, die irgend welche Zwecke verfolgen, und zugleich nebenbei ihren Mitgliedern Versicherung für Tod, Krankheit, Arbeitsunfähigkeit gewähren, vermögensrechtliche Selbstständigkeit giebt, man ihnen nicht auch das Vorrecht geben kann, die zu diesen Nebenzwecken gezahlten Beiträge ausscheidenden Mitgliedern vollständig zu confisciren. Dies käme fast einem Zwang zu lebenslänglicher Mitgliedschaft gleich. Die Grenzen für die Rechte und Pflichten des Vereins hier richtig zu bestimmen, ist freilich besonders schwierig.

Münster, 15. October. [Gerichtliche Untersuchung.] Wie der „Rhein- und Rhur-Ztg." aus Rheinberg geschrieben wird, hat der Staatsanwalt ex officio gegen den Bischof von Münster eine Untersuchung eingeleitet wegen einer bei seiner jüngsten Anwesenheit in Rheinberg bei Gelegenheit der Spendung des Sacramentes der Firmung gehaltenen Ansprache an die katholische Gemeinde. Es sollen bereits viele Zeugen vernommen worden sein.

Trier, 14. October. [Die Entlassung des Bischofs.] Der Trier. „V.-Ztg." zufolge ist die Entlassung des hiesigen Bischofs aus dem Gefängniß noch nicht erfolgt, so daß angenommen werden muß, das öffentliche Ministerium habe gegen die Entscheidung der Appell-Instanz das gestern vorbehaltene Cassationsgesuch nachher wirklich eingereicht. Die Freilassung steht nunmehr auch kaum vor Austrag der Angelegenheit durch die höchste Instanz zu erwarten.

Eisenach, 14. October. [Nach dem Schluß des Congresses der Social-Politiker] hatte der Ausschuß desselben noch eine Berathung, und in derselben wurde beschlossen, auch die nächstjährige Versammlung hier in Eisenach zu halten, obwohl von baierischen Abgeordneten gebeten worden war, einmal in Süddeutschland den Congreß zu halten.

München, 14. October. [Bei den hiesigen protestantischen Frauen] wird heute eine Adresse an die Königin-Mutter colportirt, worin der hohen Frau der tiefste Schmerz der protestantischen Familien wegen ihres Glaubenswechsels in ziemlich freimüthiger Weise ausgesprochen werden soll.

München, 14. Oct. [Ueber die Pensionirung des Oberst-Lieutenants v. Egloffstein] wird dem „B. B.-C." aus den Reichslanden geschrieben:

Am 25. August d. J. wurde wie alljährlich in Saargemünd der Namenstag des Königs von Baiern gefeiert. Diese Feier ging von der Offizieren des baierischen Regiments aus und eine große Anzahl der höheren Beamten von Saargemünd nahm an derselben Theil, begreiflicher Weise weniger aus Loyalität gegen den König von Baiern, als aus Freundschaft für das Offiziercorps. Bei diesem Diner nun wurde der Toast auf den König von Baiern durch Freiherrn von Egloffstein ausgebracht. Zum Schlusse seiner Rede sagte derselbe folgende Worte: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaisers treuesten Vasallen Seine Majestät des Königs Ludwig". Kurz nach diesem Toast denuncirte das „Baierische Vaterland" des Herrn Sigl den Frhrn. v. Egloffstein dahin, er habe auf das Wohl des „ersten Vasallen" des deutschen Kaisers getrunken. Darauf wurde eine Untersuchung eingeleitet. Es ergab sich, daß er „treuester Vasallen" zwar gesagt, daß ihm aber dieses Wort im Fluß der Rede entschlüpft und daß er habe „treuesten Verbündeten" sagen wollen. Trotzdem erfolgte hierauf die Pensionirung des als tüchtigen Militär anerkannten Freiherrn. Als Erklärung mag vielleicht dienen, daß Egloffstein im Preußischen, in Neuwied geboren ist und einen Bruder in der preußischen Armee hat; indeß war er ebenso sehr von der Bevölkerung wie von den Kameraden geschätzt und das schreiende Unrecht, das man dem Mann gethan, wird vollständig als ein persönlicher Affront in allen Kreisen gefühlt. Jene kleinliche, fast alberne Empfindlichkeit bringt es, wie es scheint, bereits dahin, das bisher beste Einvernehmen zwischen den Preußen und Baiern im Reichslande zu trüben — und, an ihren Früchten soll man die Thaten erkennen.

Herr v. Egloffstein war einer der besten baierischen Reiter-Offiziere; er führte bei Kissingen am 10. Juli 1866 als Rittmeister im vierten Chevauxlegers-Regiment mit seines Excadron jene bekannte Attacke aus, in der eine preußische Tirailleurkette überritten und ihr Führer, der einzige preußische Offizier während des ganzen Mainfeldzuges, gefangen wurde. Dafür erhielt er, einer der sehr wenigen Offiziere des Feldzuges von 1866, den Militär-Max-Josephs-Orden.

München, 15. October. [Der Erzbischof Gregorius] hat heute anläßlich des Glaubenswechsels der Königin-Mutter folgenden Hirtenbrief erlassen:

„Am heutigen Tage, den 12. des Monats October, dem Feste des heiligen Bischofs und Martyrers Maximilian, an welchem wir so oft die Namensfeier des allerhöchstseligen Königs Maximilian II. freudig begingen, hat Ihre Majestät die Königin-Mutter das Tridentinische Glaubensbekenntniß abgelegt und ist in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Indem Wir diese höchst erfreuliche Thatsache Unseren ehrwürdigen Brüdern und Mitarbeitern, so wie dem gesammten gläubigen Volke der Erzdiöcese bewegten Herzens hiermit kundgeben, laden wir sie Alle ein, mit Uns sich im innigsten Danke gegen den allgütigen Gott zu vereinigen. Unsere Erzdiöcesanen werden sich durch dieses tröstliche Ereigniß von selbst angetrieben fühlen, für unseren geliebten Landesfürsten, Se. Majestät König Ludwig II., seine erhabene Mutter und das ganze königliche Haus ihre frommen Gebete zu verdoppeln und dadurch ihre altangestammte Treue und Liebe zu dem von Gott uns gesetzten Regenten neuerdings zu beurkunden. Am künftigen Sonntage den 18. October sollen diese Unsere Hirtenworte am Schlusse der Predigt von der Kanzel vorgelesen werden. Gegeben zu München, den 12. October im Jahre des Heils 1874. † Gregor, Erzbischof v. München-Freysing."

Baden, 14. October. [Ultramontanes.] Gestern Abend gegen 5 Uhr nahm Kreisgerichtsrath Rauch, der Untersuchungsrichter in Mannheim, in Begleitung von Polizei-Mannschaft in der katholischen Pfarrkirche in Heidelberg die silberne Marien-Statue, die Monstranz, die Leuchter 2c. hinweg, — „mit Gewalt", heißt es in einer von dem Vorstand der „Marianisch-akademischen Congregation" (Pfarrer Wilms, Beneficiat Damat, Kaufmann Jacob Lindau) unterzeichneten, „Zur Kenntnißnahme unserer Mitglieder" überschriebenen Mittheilung, welche jene Gegenstände als der Congregation „eigenthümlich gehörig" bezeichnet. Nach derselben Mittheilung kam Herr Lindau dazu, und erhob feierliche Verwahrung gegen diese „Nichtachtung der Eigenthumsrechte" der Congregation, worauf der Untersuchungsrichter Herrn Jacob Lindau die sofortige Entfernung aus dem Locale befahl und jede Annahme einer Rechtsverwahrung und Erklärung zurückwies. Es handelt sich hierbei offenbar um die von den römischen Katholiken aus der Heilig-Geist-Kirche neulich, ehe diese Kirche zum Mitgebrauch den Altkatholiken übergeben wurde, fortgeschafften Gegenstände, wovon aber die Mittheilung des Congregations-Vorstandes nichts sagt, wohl aber, daß der Protest gegen jenes Verfahren gestern noch durch den Notar Sachs dem großh. Untersuchungsrichter eröffnet wurde. Das „unzweifelhafte Recht" der Congregation scheint doch nicht so ganz festzustehen.

Oesterreich.

Wien, 15. October. [Herr Cipriano del Mazo y Gherardi,] Vertreter Spaniens in Wien, brachte gestern, den 14. d., in officiöser Weise die vom 4. October datirte Depesche, welche der Marquis v. Vega in Paris dem Herzog von Decazes vor einigen Tagen überreicht hatte, zur Kenntniß unseres Auswärtigen Amtes. Der genannte spanische Gesandte begleitete die Vorlage der Abschrift jenes Actenstückes mit einigen mündlichen Bemerkungen.

⁂ **Wien**, 16. Octbr. [Der Schluß der Landtage. — Die Ultramontanen. — Die Reichsrathswahl in Wien.] Die Landtage machen dem Reichsrathe Platz; und zum dritten Male nun schon seit dem Amtsantritte des Ministeriums Auersperg, namentlich aber seit Vollendung der Wahlreform, hat ihre Session sich ohne alle föderalistischen Schüttelfröste abgewickelt, zu deren chronischer Wiederkehr sonst diese 17 Parlamente unwandelbar das Signal gaben. Das Wort des „Vaterland", daß im Winter verfassungsmäßig regiert und im Sommer ausgeglichen wird, ist jetzt endlich gründlich und für immer beseitigt. Mir scheint, Hohenwart müsse eine wahre Freude daran haben, wenn er sieht, mit welcher Gewandtheit Lasser sein eigenes angebliches Programm ausführt, den Reichsrath zu vervollständigen — während er selber nichts fertig brachte, als auch noch die Deutschen in die Secession zu jagen. Die Wälschtiroler im Innsbrucker und die mährischen Czechen im Brünner Landtage sowie im Abgeordnetenhause; die Jungczechen wenigstens im böhmischen Landtage. Die Lemberger „Resolution" ist so vollständig vergessen und begraben, daß der galizische Landtag, statt um Erweiterung seiner Autonomie zu petitioniren, die Regierung sogar bittet, ihm das Schulwesen und das Landescorrectionshaus wieder abzunehmen. Die Bauern und Ruthenen verlangen aber gebieterisch ein Ende der polnischen Wirthschaft, welche die Slachzizen zu Hause inaugurirten, während sie in Wien die Auslieferung der gesammten Justiz und Verwaltung an die „Nation" prätendirten. Außerhalb des Landtages stehen also nur noch die böhmischen Altczechen, außerhalb des Reichsrathes noch die böhmischen Czechen insgesammt. Die Impertinenzen, welche die Schwarzen in Tirol und Vorarlberg gegen die Verfassung und den Reichsrath vom Stapel ließen, sind um so kindlicher, als wir eben jetzt erfahren, daß ja auch aus der Brixener, Trienter und Feldkircher Diöcese, trotz alles bischöflichen Abmahnens, wiederum 25 Priester mehr als im Vorjahre um Unterstützung aus dem Staatsfonds eingekommen sind, den das Parlament zu diesem Zwecke votirt hat. Es haben sich 304 Priester gemeldet und von ihnen sind 273 mit 16,000 fl. betheilt worden, freilich ohne daß die Herren Gasser, Riccabona und Amberg ihre Mitwirkung gewährten. Nun, das Geld wird den armen Clericern deshalb nicht schlechter bekommen! — Morgen findet hier die Wahl eines Abgeordneten der Inneren Stadt für den Reichsrath statt. Welcher der drei Candidaten ernannt wird, kommt wenig in Betracht — denn der vierte, Professor Stein, hat gar keine Chancen: ein wahres Entsetzen aber erfaßt den Unbefangenen, wenn er die trivialen Phrasen liest, welche hier von dem angeblich gebildetsten und jedenfalls reichsten Wahlkörper der Monarchie, den Großhändlern und Großindusteiellen, ungestraft zum Besten gegeben werden darf. Alle drei sind für „mäßigen Schutzzoll"! Herr von Pollack, der die meisten Chancen und mehrere Orden hat, wehrt sich außerdem entschieden gegen ein strengeres Actiengesetz.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. October. Abends. [Zur spanischen Angelegenheit. — Personalien.] Der Duc de Padoue ist bekanntlich Bürgermeister von Aulnay, einer Gemeinde in Seine-et-Oise. Im heutigen Ministerrathe ist seine Absetzung beschlossen worden. — Die spanischen Beschwerden haben doch Früchte getragen. Dem Gesandten Vega de Armigo ist heute mitgetheilt worden, daß auf Befehl des Ministers die bei Hendaye in Beschlag genommene Barke freigegeben ist. Der Präfect von Bordeaux hat dem dortigen spanischen Consul die Anzeige gemacht, der Herzog de la Roca und andere Carlisten, über deren Treiben das Memorandum Klage führte, seien schon seit einiger Zeit von der französischen Behörde internirt, oder von der Grenze entfernt worden. Nur durch ein Versehen sei dem Consul die Meldung des Geschehenen noch nicht zugegangen. — Die „Union"

---

zwischen geworfenen Anfrage des Herrn von Jozères gab Bourguignon einer zustimmenden Befriedigung Ausdruck.

„Sie haben gut geantwortet. Lassen Sie sie nur kommen, um Ihnen ihre Anträge zu machen, wir werden ja alsbald sehen, ob sie acceptabel sind."

„Und Du versicherst mir, daß das rothe Buch alle Geheimnisse dieser Leute enthält?" fragte Paul mit fieberhafter Ungeduld.

„Sie stehen von A bis Z darin."

„Und Du kannst sie mir vorlesen?"

„Sobald der gnädige Herr wünschen."

„So nimm das Buch und lies. Ich horche."

„Womit soll ich den Anfang machen?"

„Womit Du willst. Sie sind ja doch so ziemlich alle meine Feinde."

„O, o," lachte Bourguignon, „das sind noch lange nicht alle. Der gnädige Herr werden noch andere kennen lernen, die Sie nicht im Hause Perrier sahen. Es ist dem gnädigen Herrn so zu sagen eine Glocke angebunden, deren Geklingel den ganzen Troß an den bedrohten Punkt locken wird."

Bei diesen Worten fühlte Paul etwas, wie einen leisen Schauer.

„Aber wer von allen diesen Feinden, die ich, wie ein Magnet das Eisen, an mich ziehen werde, ist der gefährlichste, der am Meisten zu fürchtende?"

„Liegt dem gnädigen Herrn viel daran, ihn zu kennen?" fragte Bourguignon mit einem gewissen Zögern.

„Meiner Treu, gewiß!"

„Nun denn, es ist die Cardoze."

„Diese? Warum?"

„Weil sie einen wirklichen Nutzen von Ihem Tode hätte", erwiderte der Greis mit Ruhe. Dann nach einer kleinen Pause, die Bourguignon eintreten ließ, wie um die Eindruck seines Ausspruches zu studiren, fügte er hinzu:

„Wollen der gnädige Herr, daß ich mit ihrer Geschichte beginne?"

„Nein", erwiderte Paul, „nehmen wir sie der Reihe nach vor. Die erste Person, die mir im Hause des Doctors auffiel, war die Wittwe Pillald. Vor ihr traf ich zwar den tauben Caduchet, ich halte ihn aber für unschädlich und gleichgiltig, während ich aus der Verwirrung, die Madame Pillald nicht mehr verließ, seit sie meinen Namen gehört hatte, schließe, daß sie in meiner Vergangenheit eine Rolle gespielt haben muß."

„Es ist möglich", sagte Bourguignon, indem er das rothe Buch, welches er bereits in der Hand hatte, wieder auf den Kaminsims legte.

„Kommt sie denn nicht in diesen Memoiren vor?" fragte Paul, als er das Weglegen des Buches sah.

„Nur in einer kleinen Episode! Herr von St. Dutasse fand es nicht der Mühe werth, von ihr weitere Notiz zu nehmen, obgleich er es war, der ihr einen Mann verschaffte!"

„Also befaßte sich Herr von St. Dutasse auch mit Ehevermittelungen?"

„In diesem Falle ja. Der gnädige Herr schickte die Françoise, die wegen ihrer unvergleichlichen Häßlichkeit ewig eine alte Jungfer geblieben sein würde, zu Herrn von Jozères. und dieser verheirathete sie auf ausdrücklichen Wunsch meines gnädigen Herrn mit einem seiner Büreaubeamten."

„Wieso nahm der Chevalier Interesse an dieser uninteressanten Person?"

„Der gnädige Herr möge mir verzeihen, daß ich mir über diesen einen Punkt vorläufig noch Stillschweigen zu beobachten erlaube. Sie werden seiner Zeit Alles erfahren. Im Uebrigen ist die Geschichte der Pillald ziemlich einfach."

„Aber ihre Liebschaft mit Caduchet?"

„Oh! diese ist schon sehr alten Datums! Caduchet ist der Sohn eines Jugendfreundes des Herrn Pillald, und war als junger Mann ein gern gesehener häufiger Gast in seinem Hause. Caduchet, damals ein junger schüchterner Provinziale, der von der Welt nicht viel mehr gesehen hatte als seiner Vaters Hühnerhof, mochte wohl die hagere, verknöcherte Frau für ein Wunder weiblicher Schönheit ansehen und so mag es gekommen sein, daß er sie mit theils schmachtenden, theils feurigen Blicken anhimmelte, bis er schließlich vor ihren Augen Gnade fand."

„Und wurde ihr Verhältniß ein intimeres?" fragte Paul.

„Ich glaube wohl, obgleich ich darüber nichts Bestimmtes weiß. Herr Pillald seinerseits kümmerte sich jedenfalls nicht viel darum, er war zufrieden, daß ihm die aufgezwungene hagere Gattin — eine fette Stellung in seinem Büreau eingetragen hatte, zu der er durch seine amtlichen Verdienste schwerlich jemals gekommen sein würde."

„Was aber veranlaßte Herrn von Jozères diese Heirath zu betreiben?"

„Der gnädige Herr erlauben mir zu bemerken, daß das rothe Buch seiner Zeit die nöthigen Aufschlüsse geben wird. Die äußere Veranlassung war jedenfalls der ausgesprochene Wunsch meines seilgen Herrn. Und ein Wunsch desselben war für Herrn Jozères so gut als ein Befehl!"

„Nun, und seit wann ist die Pillald Wittwe?"

„Seit etwa zwanzig Jahren. Die Arme mußte damals viel leiden. Denn nicht nur, daß ihr Gatte gestorben war, nein, auch der treulose Caduchet war eines schönen Tages verschwunden, ohne seiner Geliebten auch nur Lebewohl zu sagen. Dieser Schlag machte Françoise womöglich noch dürrer und eckiger, als sie schon war, besonders als sie nach langen vergeblichen Nachforschungen erfahren mußte, daß ihr herzloser Seladon in Geschäften nach Indien gegangen war, und zwar nicht mit der betrübten Miene eines Mannes, der sein Liebstes hinter sich lassen muß, sondern mit dem heitersten Muthe von der Welt."

„Wie lange blieb denn Caduchet in Indien?"

„Ungefähr fünfzehn Jahre. Seine Geschäfte waren nicht gut gegangen. Als er wiederkam, erneuerte er das alte Spiel, nur daß aus dem schüchternen Schwärmer von damals, ein dicker, lächerlicher Mensch geworden, der noch dazu taub ist. Thatsache ist aber, daß zwischen Beiden zur Zeit Alles auf übertriebene Complimente Seitens Caduchet's und auf eine Art widerwilliger Freundschaft Seitens der Wittwe beschränkt ist, aus der sie ihren Exgünstling im Hause des Doktors einführte, wo er von Zeit zu Zeit zum Diner eingeladen wird.

„Außer den zwölfhundert Francs Rente, die sie aus ihrem kleinen Kapital bezieht, genießt Madame Pillald noch eine jährliche Unterstützung aus dem Ministerium, die sie Herrn von Jozères zu danken hatte, als derselbe noch im Amte war. Das wäre Alles, gnädiger Herr," schloß Bourguignon, „was ich Ihnen jetzt von der Wittwe Pillald, geborenen Françoise Bedache, erzählen könnte."

Bei den letzten Worten des alten Dieners sprang Paul überrascht auf.

„Bedache? . . . Du hast Bedache gesagt?" rief er.

„Das ist ihr Familienname."

„Wo ist sie her?"

„Aus der Gegend von Beauvais . . . Warten Sie doch, daß ich mich auf den Namen ihres Dorfes besinne."

„Bresles . . . es ist Bresles, nicht wahr?" rief der junge Mann in größter Aufregung.

„Ja, Bresles; ganz recht. Sie hatte dort noch, glaube ich, einen Bruder, der das kleine Familien-Erbgut verwaltete."

„Aber dieser Bedache ist ja mein Pflegevater gewesen, derselbe, der nach dem Tode seiner Frau, als ich drei Jahre alt war, mich bis zu meinem neunten aufzog und der dann nicht mehr am Leben war, als ich nach meinem Austritte aus der Pension nach Bresles eilte, um ihn über meine Herkunft zu befragen."

Bourguignon war bei der plötzlichen Aufregung, in die er den jungen Mann durch seine Mittheilungen versetzt hatte, ganz kalt geblieben.

findet heute in der spanischen Angelegenheit Veranlassung zu einem Sensationsartikel, worin sie behauptet, Bismark habe die Absicht sofort über Frankreich herzufallen, um dasselbe vollends unschädlich zu machen. — Der Prinz von Wales hat heute Nachmittag Mac Mahon einen Besuch gemacht. Er reist morgen nach Eclimont zum Duc de de la Rochefoucauld, wo er bis Sonntag Abend bleiben wird. Die drei folgenden Tage wird er in Rambouillet beim Duc de la Tremonille zubringen und dort wahrscheinlich mit Mac Mahon zusammentreffen. — Mac Mahon hat für Sonnabend dem Duc de Broglie einen Besuch in dessen Schloß bei Banay zugesagt. — Heute ist der Großherzog von Meckenburg-Schwerin auf der Heimreise von Biarritz hier angekommen.

⊙ **Paris**, 15. Octbr. [Zu den Wahlen. — Der Herzog von Padua. — Die republikanischen Candidaturen in den Seealpen. — Thiers in Italien.] In drei Departements geht die Wahlcampagne ihrem Ende entgegen; in drei anderen wird sie eröffnet werden. Das Amtsblatt beruft heute die Wähler der Drôme, der Oise und des Nord-Departements zur Ernennung eines Deputirten auf den 8. November. Damit ist die Vacanzenliste noch nicht erschöpft, und für den December stehen neue Wahlen in Aussicht; bis zum Schlusse des Jahres wird die Presse durch diese partiellen Anfragen an das allgemeine Stimmrecht in Athem erhalten werden. Fürs Erste hat sie noch übergenug mit den Wahlen vom nächsten Sonntag zu thun. Ziemlich ruhig schließt die Wahlperiode im Pas-de-Calais; aber desto bunter geht es im Seine-et-Oise und in den Seealpen zu. Den Duc de Padoue hat richtig die Strafe für sein verwegenes Auftreten gegenüber dem Präfecten Limbourg ereilt. Seine Abberufung aus der Bürgermeisterei von Courson l'Aulnay, die freilich noch nicht officiell mitgetheilt worden, wird mit lautem Beifall von der nicht-bonapartistischen Presse begrüßt. Obgleich seine Agenten in den letzten Tagen ihre Anstrengungen verdoppelt und das ganze Departement mit Broschüren und Photographien überschwemmt haben, so wird doch die Entziehung des officiellen Schutzes der Candidatur de Padoue einen sehr empfindlichen Streich versetzen. Die imperialistischen Blätter sind aufs Aeußerste gereizt, und von dem berühmten bonapartistisch-septennalistischen Bündniß, welches sich bei der Stichwahl in Maine-et-Loire gebildet hatte, ist heute nur im Pas-de-Calais eine Spur übrig geblieben. In den Seealpen scheinen die republikanischen Candidaturen Médecin und Chiris bedeutend an Terrain zu gewinnen. Nicht nur ist der Präfect de Villeneuve-Bargement gezwungen worden, die separatistischen Candidaten Roissard und Durandy zu verleugnen, sondern diese letzteren genießen auch nicht die ungetheilte Sympathie der italienischen Partei, da sie zugleich als die Schützlinge der Clericer-Legitimisten und Bonapartisten angesehen werden. Nach einer Depesche des „Rappel" hat Garibaldi den Separatisten gerathen, für Médecin und Chiris zu stimmen und andererseits protestiren die Bonapartisten zum Theil gegen die „antipatriotische Candidatur der Herren Roissard und Durandy. — Die monarchistische Presse schlägt Capital aus den Reden, welche Thiers in Italien hält. Thiers geht darauf aus, den Italienern klar zu machen, daß sie von Seiten der französischen Republik nur Freundschaft zu erwarten haben. Er betheuerte wiederholt, daß von seiner eigenen früheren Opposition gegen die italienische Einheit nichts übrig geblieben. Dabei ist er nicht zärtlich für die jetzige französische Regierung und hat namentlich in Bologna gesagt, daß Italien sich ihres schlecht verhehlten Uebelwollens versehen müsse, Dank dem Einfluß der Clericalen auf das schwache Ministerium. Damit hat der Expräsideut der Republik die Situation ohne Zweifel richtig gekennzeichnet; aber man begreift ohne Mühe, daß er zugleich seinen Feinden eine Gelegenheit geboten hat, ihn des schnödesten Mangels an Patriotismus zu beschuldigen. Man verurtheilt ihn um so härter, da seine Aeußerungen leicht die französische Regierung um den Vortheil, den sie von der Abberufung des „Orenoque" erwartet, bringen könnten. Auch die Rede, welche Thiers jüngst in Florenz vor etwa 100 seiner Landsleute gehalten hat, dürfte ihm von Seiten der officiösen Blätter wenig Lob eintragen. Er gab darin zu verstehen, daß der materielle und moralische Fortschritt, den seine Regierung in Frankreich veranlaßt, unter seinen Nachfolgern nicht fortgedauert habe; was Italiens Stellung zu Frankreich angeht, so bemerkte er diesmal: „Sie können überzeugt sein, m. H., daß weder das Land noch die Kammer irgend einen Akt gestatten würden, welcher unsere guten Beziehungen mit Italien oder irgend einem anderen Lande trüben könnte. Dieses Einverständniß war der Zweck meiner Politik, und diese Politik ist von meinen Nachfolgern in der Gewalt befolgt worden." Der „Figaro" behauptet, gestern Abend per Telegramm eine so seltsame Nachricht über Thiers erhalten zu haben, daß er sich nicht getraue, sie vor Einziehung näherer Erkundigungen wiederzugeben.

* **Paris**, 15. October. [Bezüglich der Abberufung des „Orenoque" läßt sich die „Republique francaise" folgendermaßen vernehmen:

„Die Note des „Journal officiell" will zu verstehen geben, daß die Abberufung des „Orenoque" aus den italienischen Gewässern und die Absendung eines anderen Schiffes nach einem französischen Hafen, um sich zur Disposition des Papstes zu halten, in nichts die Beziehung zwischen dem Vatican und dem Versailler Cabinet ändern. Wenn diese Auslegung zugelassen werden könnte, wenn also die Anwesenheit des „Orenoque" im Hafen von Civitavecchia keinen anderen Zweck hatte, als ein Transportmittel zur Verfügung des Papstes zu stellen, so würde man mit Recht die französische Regierung fragen können, weshalb sie nicht früher sich dazu entschloß, so zu handeln, wie sie es jetzt gethan. Sobald ein in einem der französischen Häfen vor Anker liegendes Schiff denselben Dienst leisten kann, liegt kein Grund vor, eine Lage zu verlängern, welche diplomatische Verwickelungen herbeizuführen drohte. Es scheint uns also, daß es klüger gewesen wäre, die Dinge in ihr wahres Licht zu setzen und offen und einfach zu erklären, daß man den „Orenoque" abberufen habe, weil es unmöglich geworden sei, die letzte Spur der französischen Occupation nicht zu beseitigen. Die officiösen Blätter beharren dabei, daß die italienische Regierung keine Beschwerde erhoben hat. Wir begreifen dieses Beharren. Niemand denkt daran, die Discretion des Königs Victor Emanuel in Zweifel zu ziehen. Aber hätte diese Haltung Italiens nicht ein Grund mehr sein müssen, um den Verfasser der Note des „Journal officiell" zu bestimmen, den wohlbekannten Gesinnungen unserer Nachbarn Rechnung zu tragen?"

[Thiers in Italien.] Die officiösen Organe sind anläßlich der Reden, welche Herr Thiers auf seiner italienischen Reise hält, sehr ärgerlich. In Bologna äußerte der Ex-Präsident der französischen Republik u. A.:

„Indessen müssen Sie sich Seitens der gegenwärtigen französischen Regierung auf die Wirkungen eines schlecht verhaltenen Grolles gefaßt machen, und dies wegen der Einflüsse, welche die ultramontane Partei in Frankreich von Zeit zu Zeit auf das gegenwärtige Ministerium ausüben muß, das meiner Ansicht nach äußerst schwach ist."

Der „Moniteur" citirt diese Stelle sowie eine andere, in welcher Herr Thiers den Herzog von Broglie „als den unpopulärsten Mann in Frankreich und als den größten Feind Italiens, der das Septennat zum Falle bringen werde", bezeichnete, und fügte hinzu:

„Mehrere Journale fragen sich mit Schrecken, ob Herr Thiers in Bologna wirklich eine solche Sprache geführt hat. Uns erscheinen ihre Zweifel nicht begründet. Einerseits bringen alle Blätter, welche Herrn Thiers vertheidigen, diese Rede und scheinen sich über dieselbe zu freuen. Andererseits giebt es etwas sehr Gewisses. Herr Thiers will nämlich die äußeren Fragen benutzen, um dem Septennat ein Ende zu machen; sein ganzer Feldzugsplan besteht darin, seit er die Hoffnung verloren, durch parlamentarische Mittel die Gewalt zurückzugewinnen. Herr Thiers wird deshalb überall in Italien sagen, daß die jetzige französische Regierung gegen Italien Groll hegt, und daß der Herzog von Broglie dessen größter Feind ist. Man darf deshalb auch nicht über den Zwischenfall von Bologna erstaunt sein; er ist der genaue Ausdruck des Patriotismus des Herrn Thiers."

[Zu den Wahlen in den Seealpen.] Die „Republique francaise" bemerkt zu der bereits gemeldeten Nachricht, daß der Minister des Innern das Entlassungsgesuch des Hrn. Médecin, Maire von Mentone, der in den Seealpen als republikanischer und französischer Candidat aufgetreten ist, zurückgewiesen hat:

„Der Herr Minister des Innern hat einer glücklichen Eingebung gehorcht. Das skandalöse Rundschreiben der Herren Durandy und Roissard de Bellet, welches der verrufene Hr. Picon unterzeichnen könnte, hat allgemeinen Unwillen erregt und als Hr. Médecin sein Entlassungsgesuch durch den Umstand motivirte, daß die Verwaltung des Hrn. Villeneuve Bargemont einen Feldzug gegen seine Candidatur und gegen diejenige des Hrn. Lény Chiris, d. i. gegen Republikaner eröffnet hatte, „deren Mäßigung und Vaterlandsliebe sich nie verleugnet haben", da konnte die Regierung unmöglich durch die Annahme dieses Gesuchs für die Acte des erwähnten Präfecten einstehen. Das genügt aber noch nicht. Man fragt sich, ob die Regierung einem Beamten noch lange die Präfectur von Nizza lassen kann, den sie desavouiren und zur Erfüllung seiner Pflichten gegen das Vaterland auffordern muß. Für den Beschützer der Herren Durandy und Roissard de Bellet ist in der französischen Verwaltung kein Platz und wir hoffen nächstens den Beweis davon zu erhalten."

Die Weigerung der Regierung, auf sein Entlassungsgesuch einzugehen, ist Hrn. Médecin in folgenden Ausdrücken mitgetheilt worden:

„Die Regierung nimmt Ihre Demission nicht an, weil sie nicht zugiebt, daß irgend einer ihrer Acte dazu Anlaß gegeben hat. Noch kürzlich haben Sie von ihr einen Beweis des Wohlwollens erhalten und seitdem hat sie in dem gegenwärtigen Wahlkampfe eine Neutralität bewahrt, der sie treu zu bleiben gedenkt. Als ein Zuschauer, den eine heftige Polemik, welche den Erfolg der von ihr in dem Seealpen-Departement beobachteten Beschwichtigungspolitik in Frage stellt, oft betrübt wird sie sich von dem Kampfe fernhalten, so lange die Interessen der Ordnung und des öffentlichen Friedens sie nicht zum Einschreiten zwingen."

[Zu den Wahlen in Seine-et-Oise.] Das Schreiben des bonapartistischen Candidaten in der Seine-et-Oise, Herzog v. Padoue, an die Maires, worin denselben mitgetheilt wird, daß der Marschall Mac Mahon ihm gesagt, die Regierung werde sich bei der bevorstehenden Wahl neutral verhalten, veranlaßte den Präfecten von Versailles, Hrn. Limbourg, folgendes Rundschreiben zu erlassen:

Versailles, 11. October 1874. Herr Maire! Mehrere von Ihnen haben mir ein Rundschreiben mitgetheilt, welches unter dem Datum des 6. October der Herzog von Padoue an Sie richtete und in welchem dieser Candidat, nachdem er um Ihre Unterstützung als Maire eingekommen, Ihnen ankündigt, daß die Regierung in dem Wahlkampf eine aufrichtige Neutralität bewahren werde. Ich allein, Herr Maire, habe in den Departements das Recht, zu Ihnen im Namen der Regierung zu sprechen und Sie von ihren Absichten in Kenntniß zu setzen. Diese sind sehr klar: die Regierung hält darauf, Ihnen als Bürger Ihre ganze Freiheit zu lassen, aber sie hält auch darauf, daß Sie als Maire Ihre Unterstützung keiner Candidatur gewähren. Die Regierung wird in der That zwischen den beiden Candidaten, welche für die Wahl vom 13. October auftreten, eine absolute Neutralität bewahren; die Achtung vor dieser Neutralität ist es gerade, welche mich nöthigt, Sie vor dem vom Herzog von Padoue an Sie gerichteten Gesuche zu warnen. Genehmigen 2c. Der Präfect der Seine-et-Oise, H. Limbourg.

Der Herzog von Padoue hat das Schreiben des Präfecten durch einen neuen Brief an die Maires beantwortet. Derselbe lautet:

Herr Maire und theurer College! Das von Herrn Limbourg an Sie gerichtete Schreiben ist das Seitenstück desjenigen, betreffend die Broschüren (Limbourg verbot bekanntlich bonapartistische Broschüren); es ist nichts Anderes als der unter zweideutiger Form bewerkstelligte Bruch der aufrichtigen, von dem Herrn Marschall Mac Mahon bekräftigten Neutralität. Der Herr Präfect irrt sich; er hat nicht allein, wie er sagt, das Recht, den Regierungsgedanken auszudrücken. Ueber den Präfecten und den Ministern steht das Staatsoberhaupt. Ich habe Sie von der Sprache in Kenntniß gesetzt, welche der Marschall Mac Mahon mir gegenüber geführt hat, und ich halte vollständig alle Ausdrücke aufrecht. Das Rundschreiben des Präfecten wird nicht, ich bin dessen sicher, die Wirkung hervorbringen, welche Herr Senard davon erwarten zu können hofft. Empfangen Sie 2c. Herzog v. Padoue.

Das republikanische Wahlcomite von Seine-et-Oise macht den ihm befreundeten Preßorganen folgende Mittheilung:

„Seit gestern sind die Wähler den Vorschriften des Gesetzes gemäß in die Periode der gezwungenen Ruhe getreten. Das muß freilich gesagt werden, daß die Wähler von Seine-et-Oise während der letzten vierzehn Tage eine Thätigkeit entfaltet haben, die anderen Departements zum Vorbild dienen könnte. In der That sind in allen Bezirks- und sogar in vielen Cantons-Hauptorten Versammlungen veranstaltet worden. Während am letzten Sonntag Herr Senard mit den Herren Barthelemy Saint-Hilaire und Feray in Corbeil war, standen die Herren Leon Say, Scherer und Albert Joly einer Versammlung in Isle Adam und die Herren Journault und Farjasse einer anderen in Raincy vor. Montag begaben sich die Herren Senard, Barthelemy Saint-Hilaire, Scherer, Journault und Albert Joly, nachdem sie einer ersten öffentlichen Zusammenkunft in Saint-Germain beigewohnt hatten, nach Pontoise, wo über neunhundert Wähler ihrer harrten, und gleichzeitig fand unter der Leitung der Herren Hevre und Farjasse eine Wahlberathung in Triel statt. Der Herzog von Padua war allenthalben eingeladen worden und allenthalben blieb der Candidat des Appells an das Volk aus. In allen Versammlungen mußte der Präsident seine Abwesenheit constatiren. Erst seitdem den lügnerischen Behauptungen der Bonapartisten nicht mehr widersprochen werden kann, seitdem den Anhängern des Herrn Senard die freie Discussion in den öffentlichen Versammlungen untersagt ist, seit gestern nämlich, erfährt man, daß der Herzog von Padua kleine Privatzusammenkünfte organisirt und in Winkelversammlungen die Wähler zu bethören sucht."

Spanien.

St. Jean de Luz, 13. Octbr. [Ueber den Kampf bei Irun] berichtet der bekannte Correspondent der „Kreuzzeitung" Folgendes: Gestern Abend spät kehrte ich in zahlreicher Gesellschaft von Irun zurück. Die ganze Affaire ist zu interessant in allen ihren Theilen, als daß man sie summarisch notiren könnte, obschon das Gefecht an sich mehr ein kleines Scharmützel war. Die Folgen, welche dieser Angriff auf Irun in Bezug auf die Stellung Frankreichs zum Carlismus nach sich ziehen wird, sind vor der Hand noch nicht zu ermessen; doch scheint die Langmuth und vor Allem die Liebäugelei seitens der Behörden nunmehr völlig erschöpft zu sein. — Dorregaray also ist abgesetzt erstens wegen mangelhafter Führung der carlistischen Truppen im letzten Gefecht gegen Moriones, zweitens wegen Schonung von Irun und Fuentarabia; diese Gründe hat man in das Gewand der „geschwächten Gesundheit" gekleidet und Mendiri zum Nachfolger Dorregaray's bestellt. Mendiri hat mit Uebernahme des General-Commando's den sofortigen Angriff auf Irun befohlen, der nun endlich am gestrigen Tage sich abwickelte und heute und die folgenden Tage wiederholt werden wird. — Irun liegt da, wo die Bidassoa ihr letztes Knie macht, um sich dann zu einem als Busen mit großer Breite und geringer Tiefe zu erweitern und so in das Meer zu ergießen. Durch die Stadt führt die Hauptstraße auf S. Sebastian und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Welchen Schluß wollen denn der gnädige Herr aus diesen Umständen ziehen?" fragte er ruhig.

„Daß es diese Pillald ist, die mich ihrem Bruder übergab. Ihre gestrige Verwirrung hat sie verrathen. Sie kennt meine Familie. Durch sie werde ich erfahren, wer ich bin. Ich werde sie auffordern, mir zu sagen, für wen sie damals handelte."

Bourguignon schüttelte den Kopf.

„Wer," murmelte er in einem Tone, der seine Zweifel ausdrückte, „wer beweist uns, daß sie nicht in ihrem eigenen Interesse handelte?"

Diese einfache Bemerkung machte Paul Avril erstarren. Seine stolzen Hoffnungen erlitten eine bittere Enttäuschung.

„Wie!" rief er erbleichend, „ich wäre der Sohn dieser Pillald?"

„Und Herrn Thomas Caduchet's. Was sehen Sie darin so Unmögliches?" fragte Bourguignon.

Das hieß aus dem Himmel stürzen. Von hochgestellten und reichen Eltern geträumt haben und als der armselige Abkömmling kleiner, lächerlicher Leute erwachen, war ein harter Schlag für Avril.

„Sohn der Pillald und eines Caduchet!" murmelte er niedergeschmettert.

Er faßte seinen alten Diener scharf in's Auge. „Hast Du mir auch Alles gesagt?" fragte er kurz.

„Alles, was ich wußte. Nach dem Tode Pillald's lebte seine Wittwe in strengster Zurückgezogenheit. That sie dies, um in ihrer Einsamkeit die Folgen eines Fehltrittes zu verbergen? Dies ist eine Frage, auf die ich weder mit Ja, noch mit Nein antworten kann."

Auf diese Entgegnung, die ihn im Zweifel ließ, stellte sich Paul Avril schweigend vor einen Spiegel, um sich zu betrachten. Er suchte in seinen Gesichtszügen einige Aehnlichkeiten mit diesen beiden lächerlichen Geschöpfen herauszufinden, deren Bekanntschaft er gestern gemacht hatte.

„Nein, nein!" rief er endlich, „es ist unmöglich!"

„Aber statt sich vielleicht eine ganz unbegründete Sorge zu machen und in Aufregung zu versetzen, gäbe es ja ein einfaches Mittel, sich über die Wahrheit Gewißheit zu verschaffen", meinte der alte Diener.

„Welches?" rief Paul.

„Daß der gnädige Herr sich unverzüglich zu der Wittwe begeben und sie fragen. Sie ist nicht sehr verwegen, die gute Frau. Setzen Sie ihr, natürlich figürlich gesprochen, die Pistole auf die Brust, so wird sie Alles sagen und dann wissen Sie, woran Sie sind."

Statt jeder Antwort nahm Paul seinen Hut.

„Wo wohnt die Wittwe?" fragte er, schon auf dem Vorsaal.

„Rue Quincampoix Nr. 7, gnädiger Herr", erwiderte Bourguignon und schloß die Thür hinter dem Davoneilenden. . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frau v. Rakowitza wird am nächsten Dinstag ein Gastspiel im Thalia-Theater eröffnen.

Berlin. Im königlichen Schauspielhause machte Fräul. Arndt, eine Schülerin der Frau Peroni-Glasbrenner, als „Käthchen von Heilbronn" ihren ersten theatralischen Versuch mit so bedeutendem Erfolg, daß sie sofort für das königliche Theater engagirt wurde.

Das Berliner Lokalcomité der deutschen Bühnen-Genossenschaft welches demnächst zum Besten des Vereines eine Aufführung des „Verschwender" im Wallner-Theater veranstaltet, hat sich an den Herrn Director Jauner in Wien mit der Bitte gewendet, in dieser Vorstellung die Rolle des „Valentin" zu übernehmen. Herr Director Jauner hat die Einladung angenommen und wird nun die Vorstellung in folgender Besetzung gegeben werden: „Rosel": Frau Mallinger; „Valentin": Herr Jauner; „Bettler": Herr Betz; „Flottwell": Herr Berndal; „Wolf": Herr Döring; „Präsident": Herr Lebrun; „Das alte Weib": Frau Frieb-Blumauer. Im zweiten Acte werden Frau Voggenhuber und Herr Niemann mehrere Gesangsnummern vortragen. — Die „Genossenschaft" entwickelt ein wahrhaft überraschendes Wachsthum. Sie zählt nach dem letzten Ausweise mehr als 6600 Mitglieder und ihr Vermögen beträgt gegenwärtig etwa 170,000 Thlr.

G. v. Moser hat eine neue, den Abend füllende Posse vollendet und ist dieselbe vom Verfasser der Direction des Wallner-Theaters zur Aufführung überreicht worden.

Halle. Die „Halle'sche Zeitung" enthält nachstehende Erklärung: „Oeffentliche Blätter brachten kürzlich die Notiz, daß meine „Königin Luise" in Insterburg verboten worden sei. Heute erhielt ich vom Director Linke aus Tilsit genauere Mittheilung über die Sache, wonach sich dieselbe folgendermaßen verhält: Nachdem er das Stück in Tilsit, Memel und Gumbinnen zur Aufführung gebracht, wurde ihm von der Regierung zu Gumbinnen ein Revers zum Unterzeichnen vorgelegt, wodurch er sich verpflichten mußte, kein Stück mehr aufzuführen, worin noch lebende Mitglieder des Königshauses auftreten. Merkwürdig ist es, wie dazu meine „Königin Luise" den Anlaß hat geben können, da doch die Träger der wirklich historischen Namen (Friedrich Wilhelm III., Königin Luise, Prinz Wilhelm [der Bruder des Königs], Prinzessin Luise), nicht mehr am Leben sind, Prinz Ludwig aber nichts ist, als eine poetische Figur. Ich habe wenigstens noch nie gehört, daß eins der noch lebenden Mitglieder der Königlichen Familie damals „Prinz Ludwig" geheißen hätte. Ich protestire daher gegen jede Beziehung dieses Namens auf des Kaisers Majestät. — Halle, den 7. October 1874. Dr. C. Schulz."

Kassel. Am 12. October ist der Intendant der Hofbühne, Herr von Carlshausen nach dreiwöchentlicher Krankheit im Alter von 38 Jahren gestorben.

Leipzig. Das Carl-Theater ist am Sonntag mit dem Schauspiel: „Die verzauberte Prinzessin" von Octave Feuillet, deutsch von Laube, eröffnet worden.

Der Stadtrath hat das Gesuch des Theater-Directors Haase um Entlassung aus dem bestehenden Theater-Pachtvertrage definitiv abgelehnt.

Meiningen. Das Hoftheater wird am 1. November eröffnet und immer die dritte Vorstellung zum Besten der Abgebrannten gegeben werden.

Wien. Richard Wagner wird im Laufe des Winters (Ende Januar) zum Besten des Bayreuther Unternehmens im Verein mit Franz Liszt in Wien und Budapest große Concerte veranstalten und dirigiren. Zum ersten Male werden in diesen Concerten Abschnitte aus dem dritten Theil der Nibelungen-Trilogie, der „Götterdämmerung", zum Vortrage kommen.

Im Carl-Theater errang das Volksstück „Mein Leopold" von L'Arronge einen sensationellen Erfolg. Die Kritik spricht sich einstimmig in anerkennendster Weise über das Stück aus. Die Darstellung war eine vortreffliche.

In der „komischen Oper" debutirte Frl. Hecht aus Breslau als „Irma" im „Maurer" mit sehr günstigem Erfolg. — Herr Kindermann aus München eröffnete am Donnerstag ein Gastspiel in Lortzing's „Waffenschmied" und errang einen außergewöhnlichen Erfolg.

Offenbach hat das Textbuch seiner neuen Operette „Madame l'Archiduc" dem Theater an der Wien eingeschickt.

Der bekannte Componist und Clavier-Virtuose Ignaz Brüll hat eine dreiactige komische Oper unter dem von uns schon erwähnten Titel: „Das goldene Kreuz" vollendet, deren Text von Mosenthal herrührt.

Der berühmte Violinvirtuose Ferdinand Laub ist sehr bedenklich erkrankt.

Brünn. Die Direction des Stadttheaters hat den Tenoristen Herrn Erdmann vom Stadttheater zu Breslau engagirt.

Pest. An Herrn Friedrich Strampfer ist von Seite der Concursmasse-Verwaltung vor einiger Zeit die Aufforderung gerichtet worden, nach Pest zu kommen, da seine Anwesenheit bei Abwickelung seiner Angelegeuheiten dringend erforderlich sei. Dieser Tage ist nun die Antwort des ehemaligen Pester Theater-Directors auf jene Aufforderung eingetroffen. Herr Friedrich Strampfer erklärt, er könne nicht nach Pest kommen, weil er nicht die zur Reise nöthigen Mittel habe und nicht die Garderobe besitze, dort mit Anstand aufzutreten! Diese merkwürdige Geschichte wird wörtlich im „Pester Journal" erzählt.

Paris. Die Aufführung der „Hugenotten", welche am 11. d. in der großen Oper zu Gunsten der bedürftigen Elsässer und Lothringer stattfand, erhielt durch die Mitwirkung Adelina Patti's erhöhtes Interesse. Die Künstlerin sang zum ersten Male in Frankreich in der französischen Oper. Der äußere Erfolg der Vorstellung war ein glänzender; das ganze elegante Paris hatte sich in der Salle Ventadour Stelldichein gegeben, und da der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt waren, betrug die Einnahme an 40,000 Francs.

[Aus dem Leben des Grafen Arnim] erzählt die „Köln. Ztg.": „Als Arnim zu Michaelis 1833 in Köslin von der Tertia in die Secunda aufgestiegen war und vom Ordinarius der Klasse zur Aufnahme des „Nationale" öffentlich befragt wurde, was er werden wolle, antwortete er dreist: „Diplomat", worüber sämmtliche Mitschüler in ein schallendes Gelächter ausbrachen. Acht Jahre später war er wirklich geworden, was er hatte werden wollen: er hatte die diplomatische Laufbahn betreten."

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Tolosa, ferner die Nordbahn Spaniens, die seit Beginn des Krieges außer Betrieb ist. Die Stadt, hübsch und sauber, spricht von großer Wohlhabenheit, die eines Theils durch den regen Grenzhandel, anderen Theils durch die Eisenbergwerke bedingt ist; der Besitz oder vielmehr die Beherrschung dieser Werke lag den Carlisten schon seit langer Zeit am Herzen; denn Eisen und andere Metalle sind in den jetzigen Verhältnissen von zu großem Werth für sie; ferner war es für sie wünschenswerth, daß sie durch den Besitz von Irun sich die große Hauptstraße nach Spanien öffneten, um mit größerer Ruhe und Bequemlichkeit die Transporte ihrer Bedürfnisse effectuiren zu können, und schließlich war ihnen dieser Stützpunkt zum Angriff auf Fuentarabia zu wichtig, um nach Einnahme der letzteren Stadt dann im Besitz der ganzen Bidassoa-Mündung zu sein und in Folge dessen Ausschiffungen von Waffen daselbst unter dem Schutz ihrer in Fuentarabia und Irun postirten Garnisonen zu ermöglichen. In Erwägung dieser Wichtigkeit scheint die Unterlassung Dorregarays allerdings zu scharfen Vorwürfen geeignet zu sein. Mendiri hatte sofort in der nächsten Umgebung etwa 2000 Mann zusammenziehen lassen, denen einige Geschütze beigegeben waren. Ihr gestriger Angriff richtete sich nun zunächst auf den Brückenkopf der internationalen Brücken zwischen Frankreich und Spanien; im Besitz dieses Werkes, an der Chaussee gelegen, war es ihnen eine Kleinigkeit, Verstärkungen dorthin heranzuziehen, um dann den Sturm auf Irun mit Nachdruck ausführen zu können. Die Brücke liegt etwa 2 Kilometer von Irun ab; in der Nähe derselben sind Gärtnerhäuser zu beiden Seiten der Straße, die am frühen Morgen schon von den Carlisten (200 Mann etwa) besetzt waren; aus den Fenstern und geborgen hinter anderen Deckungen richteten sie ihr Feuer in die Verschanzungen der Brücke, ohne großen Schaden anzurichten. Um 9 Uhr hörten wir den ersten Kanonenschuß, setzten uns zu Pferde und waren in ¾ Stunden zur Stelle. Zahlreiches Publikum war auf französischem Boden versammelt, um das Gefecht anzusehen .... Die Carlisten mit ihren Gärtnerhäusern waren in mißlicher Lage, die im Brückenkopf sitzenden Migueletes schossen vortrefflich und wurden von dem Fort bei Irun durch 2 Geschütze secundirt, die unter Umständen und bei so unsicherer Führung ihnen selbst allerdings sehr leicht hätten Schaden bringen können; denn eine geringe Abweichung zur Seite des Zielpunktes bedingte das Einfallen der Geschosse im Brückenkopf statt in den Häusern, die von den Carlisten besetzt waren. Kurz nach unserer Ankunft sahen wir die Bestätigung dieser naheliegenden Möglichkeit, indem eine Granate in der Bidassoa crepirte. Trotz alledem hätte es den Carlisten mit etwas mehr Energie gelingen müssen, den Brückenkopf zu nehmen; denn von Irun aus konnte den Vertheidigern desselben keine Hülfe gebracht werden, da die Berge, welche die Straße dorthin begrenzen, mit carlistischen Schützen dicht besetzt waren. Unter diesen Verhältnissen und Umständen war es Mittag geworden. Gegen 11 Uhr wurden zwei französische Douaniers, welche dienstlich an der Grenze anwesend waren, von Flintenkugeln getödtet; einen derselben, durch die Stirn geschossen, habe ich gesehen; daß es carlistische Geschosse waren, ist erwiesen. — Sollte eine Absicht vorliegen, so wäre die Dummheit, die einen carlistischen Soldaten zu dieser That veranlassen konnte, in der That so abnorm, daß die daraus entstehenden Folgen in jeder Weise gerechtfertigt sind; eine Stunde später wurde ein Knabe schwer am Fuße verwundet. — Gegen Nachmittags 2 Uhr ging den Migueletes am Brückenkopf ihre Munition aus und ihre Lage schien in Folge dessen mehr oder weniger bedenklich; in Irun hatte man diese Calamität an der matten Erwiderung des Feuers wohl gemerkt und ihnen auf Umwegen mit großer Bravour neue Patronen zugeführt. Dies war für sie das Zeichen zur Offensive; noch einige Schüsse gaben sie hinter den Brustwehren ab und stürmten dann mit einem energischen „adelante“ (vorwärts) gegen die Häuser vor. — Die Carlisten waren eingeschüchtert und ergriffen in Eile die Flucht, um so schnell wie möglich die Schluchten zu erreichen. Die Verfolgung geschah mit vielem Geschick; mit großer Ruhe und Feuerdisciplin setzten die Migueletes dem Feinde nach und mancher Carlist fiel bei der Flucht. Damit war der Tag beendet. Das Ganze machte den Eindruck eines Scheinmanövers. Wahrscheinlich ist unter dem Schutz dieses Rencontres Material nach Fuentarabia gebracht; dort wird begonnen, sobald man die nöthigen Bedürfnisse zur Hand hat und, um darin nicht gestört zu werden, beschäftigt und fesselt man die Garnisonen der beiden Plätze.

Am Nachmittag stand Beobie, eine französische Ortschaft, gegenüber Puncha, in Flammen. Diese Thatsache und der Tod der Douaniers hatten das Erscheinen des Generals Pourçet aus Bayonne zur Folge; vermuthlich auf directe Anfrage in Paris ward die Heranziehung der Garnison von St. Jean de Luz, sowie der Abmarsch zweier Escadrons und einer Batterie hierher befohlen. Die Umstände sind thatsächlich so schwerwiegend, daß ein Einlenken und Ignoriren der Vorgänge für Frankreich unmöglich erscheint. Sehr bezeichnend für die hiesige Bevölkerung ist es, daß dieselbe nach dem Abrücken der hiesigen Garnison brüllend und lärmend die Stadt mit dem Rufe viva Carlos VII. durchzog; wehe dem Franzosen, der es gewagt hätte, dagegen zu protestiren; der Janhagel hatte sich nach dem Abmarsch des Militärs völlig der Herrschaft bemächtigt, und schien große Lust zu haben, dieses thätlich zu beweisen.

Für heute scheint man sich zu beruhigen, Schüsse waren hier nicht vernehmbar; der Nachmittag wird wohl besseres Wetter und vielleicht mit ihm den Beginn der Feindseligkeiten bringen; in einer Stunde werden wir dorthin zurückkehren.

Großbritannien.

E. C. **London**, 14. October. [Tagesbericht.] Durch ein eigenthümliches Zusammentreffen haben am vorigen Sonnabend beide Häuser des Parlaments ihre Alterspräsidenten verloren: das Oberhaus durch den Tod des Herzogs von Leinster, welcher als Viscount Leinster von Taplow in Buckinghamshire seit dem Anfange dieses Jahrhunderts unter den Pairs saß; und das Haus der Gemeinen indirect durch den Tod des Lord Forester, indem dessen Bruder und Erbe, der General Forester, bei seinem Uebertritte ins Oberhaus die langjährige Vertretung von Wenlock im Unterhause aufgeben mußte. — Der Gesammtbetrag der englischen Staatsschuld belief sich am 31. März, dem Schlusse des letzten Finanzjahres, auf 779,288,245 Lstr. und ist somit seit dem 31. März 1859, als sie auf 830,757,193 Lstr. stand, um mehr als 80 Millionen Lstr. vermindert worden.

[Arbeitseinstellung.] Die Unzufriedenheit der Teppicharbeiter in Kidderminster über die Hinzuziehung von Mädchen und Frauen zu der Teppichfabrikation ist nunmehr in einer Arbeitskündigung zu Tage getreten. Die Weber wollen nicht eher wieder die Webstühle besteigen, bis Frauen und Mädchen entfernt sind.

[Zur Eisenbahnreform.] Aus den statistischen Notizen, welche anläßlich der Abschaffung der ersten Passagierklasse seitens der Medland Railway in den Zeitungen veröffentlicht wurden, geht hervor zunächst, daß die jährliche Passagierzahl von 289,000 im Jahre 1870 auf 401,000 im Jahre 1873 gestiegen ist, also in drei Jahren um ⅓ = 112,000 wuchs, während die Anzahl der Züge nur um $^1/_{10}$ vermehrt ward. Von diesen 112,000 kommen geradezu 111,000 auf die dritte Fahrklasse und bestätigen dadurch Gladstones Behauptung, daß der Profit der Bahnen hauptsächlich in den Passagieren der dritten Klasse zu suchen sei. Am schlechtesten vorangeschritten ist die zweite Klasse, welche von 1870—1871 zwar um $^1/_{10}$ zunahm, von da an aber Rückschritte machte, so daß die Einnahmen aus derselben 1873 um eine Million Lstr., oder ¾ ihres Werthes gegen 1870 zurückstehen. Es war somit die Direction der Medland Railway vollkommen gerechtfertigt, als sie mit derselben eine Aenderung vornahm; ob aber die von ihr vorgenommene die beste sei, muß einstweilen noch bezweifelt werden.

* **London**, 15. October. [Briefwechsel zwischen Regnier und Bismarck.] Die „Times“ veröffentlicht, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf Wunsch des aus dem Herbst 1870 bekannten Unterhändlers Regnier, den ein französisches Kriegsgericht kürzlich in Abwesenheit als deutschen Spion zum Tode verurtheilt hat, einen Briefwechsel zwischen diesem und Bismarck. In einem Schreiben an den Fürsten aus London vom 22. September d. J. erinnert Regnier an die letzte Zusammenkunft, die er in Versailles mit ihm gehabt und bei welcher er jenem gesagt habe: „Ich habe Ihnen Vieles verbergen müssen, wie Sie leicht begreifen werden, aber ich bitte Sie, mir zu sagen, ob ich jemals einen Satz gesprochen, den Sie als falsch erkannt, oder in „Wie ist Ihr Name, N. oder M.?“ eine Zeile geschrieben, die nicht der genaue Ausdruck der Wahrheit gewesen.“ Darauf habe Bismarck geantwortet: „Herr Regnier, ich erkenne gern an, daß Sie stets mit der größten Offenheit gesprochen und geschrieben haben; nur, was die Broschüre angeht, erlauben Sie mir zu bemerken, daß Sie zu viel schreiben.“ Zu Anfang und zu Ende der Unterredung habe Bismarck ihm die Hand gereicht. Regnier fordert nun den Fürsten auf, ihm zu bezeugen, daß er kein deutscher Spion, daß das Wohl Frankreichs der einzige Beweggrund aller seiner Schritte gewesen, und daß er mit seiner Habe und seiner Person seine unglücklichen Landsleute vertheidigt habe. Auf dieses Gesuch ertheilte Fürst Bismarck folgende Antwort:

Varzin, 2. October 1874.

Mein Herr! Auf Grund des Urtheils, welches ein Kriegsgericht so eben gegen Sie erlassen hat, richten Sie die Bitte an mich, meine Auffassung Ihrer Handlungsweise, wie ich Sie Ihnen gegenüber bei unserer letzten Zusammenkunft aussprach, noch einmdl schriftlich zu wiederholen. Ich glaube zwar nicht, daß mein Zeugniß für Sie ganz den Nutzen haben wird, den Sie sich davon versprechen; die Erregung der Gemüther ist noch zu heftig und die große Anzahl derjenigen Ihrer Landsleute, welche mich immerfort verleumden und mich mit Unrecht als einen Feind Frankreichs betrachten, würde Ihnen einen Vorwurf aus jedem Wort machen, das ich zu Gunsten Ihrer Persönlichkeit sagen könnte. Trotzdem trage ich kein Bedenken zu wiederholen, daß Ihre Handlungsweise mich niemals einen anderen Beweggrund hat voraussetzen lassen, als ein muthiges und patriotisches Gefühl für die Interessen Ihres Landes, die Sie als indentisch mit denen der kaiserlichen Dynastie betrachteten. Ich habe damals die Ausführung Ihrer Pläne begünstigt, weil ich der Ansicht war, daß dieselben im Falle des Gelingens den Friedensschluß beschleunigen könnten, indem sie der kaiserlichen Regierung, der einzigen, die wir damals anerkannt haben würden, mit der Armee von Metz, die ihr allein treu geblieben zu sein schien, eine Verbindung eröffneten. Wäre diese Verbindung hergestellt und befestigt worden, so hätten wir uns einer hinreichend gekräftigten Regierung gegenüber befunden, um Verhandlungen anknüpfen und Frieden schließen zu können.

Ich kann auf mein Ehrenwort versichern, daß Sie einen persönlichen Vortheil von unserer Seite weder empfangen noch gefordert haben, und daß ich, indem ich Sie nach Metz gelangen ließ, Ihnen eine gleichzeitig patriotische und im Interesse des Friedens nützliche Handlung zu erleichtern glaubte.

Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner besonderen Hochachtung.

(gez.) Fürst Bismarck.

In einem Begleitschreiben an die „Times“ bemerkt Regnier, daß er seine eigenen Landsleute allerdings in ihrer jetzigen Aufregung nicht überzeugen könne; daß er aber wenigstens in England, wo er Zuflucht, Achtung und Freundschaft gefunden, das durch den Spruch eines schlecht unterrichteten Ausnahmegerichtes etwa gegen ihn erzeugte Mißtrauen schwinden zu sehen hoffe, nachdem ein erlauchter Zeuge, dessen Aussage über allen Verdacht erhaben stehe, für ihn, den verfolgten Ehrenmann, sein Wort in die Wagschale gelegt.

[Die Briefe Regnier's an den Redacteur der „Times“ und an den Fürsten Bismarck] lauten nach der Uebersetzung, welche die „Magdeb. Ztg.“ nach dem französischen Texte der „Times“ giebt, vollständig, wie folgt:

An den Redacteur der „Times“. London, den 14. October 1874. Vor einigen Tagen brachten Sie die Nachricht von meiner Verurtheilung zum Tode durch ein französisches Kriegsgericht. Ich bedauere keine meiner Handlungen, welche zu dieser Verurtheilung geführt. Einst, wenn die Geister beruhigt sein werden, wird die Welt anerkennen, daß, erhaben über den Parteigeist, das einzige, welches mich leitete, dies war, den Friedensschluß im September 1870 zu verlangen, um jene von da ab sichern Unfälle zu vermeiden, die nach dieser Zeit folgten. Ich habe nicht die Anmaßung, im gegenwärtigen Augenblick meine Landsleute zu überzeugen, allein ich möchte nicht, daß unter Ihnen, wo ich Zuflucht, Achtung, Zuneigung und Freundschaft gefunden, irgend Jemand sein Urtheil über mich von einer Verurtheilung durch ein Gericht beeinflussen ließe, vor dem der Ankläger in Folge meiner Abwesenheit keinen Widerspruch gefunden. Um mir die Achtung Aller zu bewahren, habe ich deshalb die Ehrenhaftigkeit eines hervorragenden Mannes angerufen, dessen Zeugniß über jeden Verdacht erhaben ist. Seine Antwort ehrt ihn, wie sie mich ehrt; er hat nicht gezögert, der Mächtige unter den Mächtigen, die Hand einem verfolgten aber ehrlichen Manne zu reichen, den so viele Personen vergebens zu vernichten suchen. Ich werde ihm stets dafür dankbar sein. E. V. Regnier.

An den Fürsten Bismarck, Berlin. — London, 22. Septbr. 1874. Mein Fürst! In der letzten Unterredung, welche ich die Ehre hatte mit Sr. Excellenz dem Grafen Bismarck in Versailles zu halten, richtete ich zur Aufklärung eines Mißverständnisses, das in einer früheren Unterredung entstanden, folgende Worte an denselben: „Ich mußte Ihnen Vieles verschweigen, wie Sie leicht begreifen, allein ich bitte Sie, mir zu sagen, ob ich je etwas gesprochen, welches Sie als unrichtig erkannt oder ob ich in der Broschüre: „Was ist Ihr Name, N. oder M.? eine Zeile geschrieben habe, welche nicht der genaue Ausdruck der Wahrheit ist.“ Se. Excellenz der Graf Bismarck erwiderte mir: „Herr Regnier, es freut mich, anzuerkennen, daß Sie stets mit der größten Offenheit gesprochen und geschrieben haben; jedoch bezüglich der Flugschriften, welche Sie veröffentlicht haben, erlauben Sie mir zu sagen, Sie schreiben zu viel.“ Bei Beginn und Ende unserer Unterredung erwies mir Se. Excellenz der Graf Bismarck die Ehre, mir die Hand zu reichen. Mein Fürst, ein französisches Kriegsgericht verdammt mich als einen deutschen Spion zum Tode. Wenn irgend Jemand in der Welt Gewißheit von meiner Unschuld hatte, so war es Se. Exc. der Graf Bismarck; er würde einem Spion nicht die Hand gereicht haben; ein Federstrich von ihm würde bei allen, welche mir Zuflucht geben können, den Eindruck vernichten, welchen ein solches Urtheil zu seinen Ungunsten erwecken könnte. Es giebt ein natürliches Gefühl, welches veranlaßt, daß außerhalb der Politik jede erwähltere Natur keine ungerechte Bedrückung des Schwachen mit ansehen kann, ohne demselben zu Hilfe zu kommen; er würde sicher das wiederherstellende Wort an mich richten, welches jeden Anschein eines Makels hinwegwischte. Mein Fürst, Sie, der Sie die ruhmreiche Erbschaft des Grafen übernommen, werden mir nicht verweigern, was er mir bewilligt haben würde. Er wußte, wie ich und meine Familie es wissen, daß das Wohlergehen meines Vaterlandes die einzige Triebkraft meines Handelns war; seine Bestätigung würde bei Allen den Eindruck zerstören, welchen dies Urtheil hervorgebracht, das ich nicht näher kennzeichnen will.

Ich zweifle nicht, daß, wie er sie verstanden haben würde, auch Sie, Fürst, die Gefühle begreifen, welche mich so kühn machen, mich von der blinden Parteilichkeit meiner unglücklichen Landsleute, die ich mit meiner Habe und meiner Person vertheidigt, an die Großmuth eines Feindes zu wenden, den ich ehrlich bekämpfte. E. V. Regnier.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Weingärtner *), 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consist.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Lector Reich, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Lector Schwartz, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

*) Abschieds-Predigt.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 18. October um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

⁂ [Von den Standesämtern.] Unsere Standesbeamten haben vollauf zu thun und können die Arbeiten bei angestrengtester Thätigkeit kaum während der Dienststunden bewältigen. Bei dem Standesamt Breslau II. sind allein für Montag nicht weniger als 18 Eheschließungen angemeldet. Um den Standesbeamten einige Erleichterung zu gewähren und die sofortige Bewältigung des sonst sich nothwendig anhäufenden statistischen Materials zu ermöglichen, wird von Anfang nächster Woche an zur Ausführung der speciell statistischen Arbeiten im Einverständniß mit dem Director des statistischen Bureaus, Dr. Bruch, und mit Genehmigung des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck ein Beamter des statistischen Bureaus dauernd im Standesamte thätig sein.

⁂ [Die hohen Preise der Lebensmittel. II.] Sowie die Fleischpreise in Rücksicht der Marktpreise des Schlachtviehes nicht gerechtfertigt, so sind es die Preise für die Backwaaren noch viel weniger. Die Preise der Cerealien sind insgesammt bedeutend gesunken, die Backwaaren aber sind dieselben geblieben und nicht billiger geworden. Ein Beispiel! Am 12. Januar dieses Jahres notirte man am hiesigen Getreidemarkt: Für 200 Zollpfund Weizen (weiß) $7^{11}/_{15}$ bis 9 Thlr., — heut am 17. October: $5^5/_6$ bis $6^{11}/_{12}$ Thlr. — am 12. Januar gelber: von $7^2/_3$ bis 8 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; heut den 17. October: 5 Thlr. 5 Sgr. bis 6 Thlr. 7½ Sgr. — am 12. Januar Roggen: 6½ bis $7^1/_6$ Thlr.; heut am 17. October: 5½ bis $5^{11}/_{12}$ Thlr. — am 12. Januar Gerste: $6^1/_6$ bis 7 Thlr; heut am 17. October: 5¼ bis 6 Thlr. — am 12. Januar Hafer: $5^1/_6$ bis $5^3/_5$ Thlr.; heut $5^1/_3$ bis $5^7/_{12}$ Thlr. — am 12. Januar Erbsen: 5 bis $5^7/_{15}$ Thlr.; heut: $6^5/_6$ bis 7½ Thlr. — Wir sehen also die Preise von Weizen und Roggen bedeutend gefallen, die Backwaaren aber sind nicht im Geringsten größer oder nur um einen Pfennig billiger geworden. Die Redensarten: „Ja, ich backe noch von den alten, theuer eingekauften Vorräthen“ — kennen wir, sie sind so lange an der Tagesordnung, bis — und dauerte dies auch länger als Jahr und Tag — wieder hohe Getreidepreise eintreten. — Viele der Consumenten haben ihre letzte Hoffnung auf die mit dem 1. Januar 1875 eintretende Aufhebung der Mahlsteuer gesetzt, nach unserer Ansicht ganz vergeblich, dagegen hegen wir den festen Glauben, daß die Aufhebung der Mahlsteuer nicht zum Nachtheil der Bäcker dienen werde. Ganz im Einklange mit dieser Ansicht hat der in diesen Tagen zu Berlin stattgehabte Bäckertag eine Großthat ausgeführt, er hat nach lebhaften Debatten beschlossen, den Minimalsatz für Backwaaren auf 5 Neupfennige festzustellen. Es giebt also nach diesem Beschlusse vom 1. Januar 1875 ab keine Backwaare unter 5 Neupfennigen (= jetzigen 6 Pfennigen). Jetzt kostet die kleinste Semmel 3 Pf., vom 1. Januar 1875 ab wird die kleinste Semmel 5 Pf. (½ Sgr.) kosten, also noch einmal so viel. — Hierauf würde am besten mit einer Verordnung geantwortet, welche bestimmt: daß vom 1. Januar 1875 ab jede Backwaare nur nach dem Gewicht verkauft werden dürfe. Es sind hie und da Zweifel laut geworden, ob eine solche Verordnung nach der Reichs-Gewerbeordnung zulässig sei. Sollte dies wirklich gegründet sein, so führe man endlich eine Entscheidung herbei, und sollte diese wirklich gegen eine solche Verordnung ausfallen — so reiche man Petitionen bei dem Reichstage ein, die um entsprechende Aenderung der neuen Gewerbeordnung bitten. — Bis zur Einführung des Verkaufs nach Gewicht sind wir der Willkür der Bäcker preisgegeben. Wir können derselben nur durch zweckgemäße Selbsthilfe: durch Einrichtung zweckgemäßer Gesellschafts-Bäckereien, oder durch Privat-Bäckerei in der eigenen Behausung wirksam begegnen. Letzteren Weg haben schon einzelne Familien eingeschlagen. Sie backen in ihren Oefen Zwieaacke, sogenannte „Baben“ ꝛc., welche vortrefflich und zum Besten des Geldbeutels die Semmel und zuweilen selbst Brot ersetzen. Freilich wird das nur in manchen Wohnungen, die im Besitz geeigneter Oefen sind, auszuführen sein, doch es ist immerhin eine Concurrenz und gewiß nicht ohne Wirkung, wenn das Mittel überall da, wo es angeht, in Ausführung gebracht wird.

* [Orden.] Dem dramatischen Dichter Emil Brachvogel, dessen „Narciß“ kürzlich zum 100. Male im Schauspielhause in Berlin gegeben wurde, ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

—d. [Von der Universität.] Zum 1. November werden folgende, unter Verwaltung des Magistrats stehende Stipendien vacant: 1. Bohrmann (50 Thlr.) für einen in Breslau geborenen, in Halle event. hier ev. Theologie Studirenden; 2. Büttner Ib. und Büttner IIIb. (je 35 Thlr.) für unvermögende Studirende des Büttner'schen Geschlechts, event. für andere arme Breslauer, vornehmlich Diejenigen, welche Theologie studiren; 3. Jenkwitz (32 Thlr. 7½ Sgr.) ohne Facultätsbestimmung, hilfsbedürftige Blutsfreunde und Verwandte des Stifters sind zu bevorzugen; 4. Kluge (41 Thlr.) ohne Facultätsbestimmung, zunächst für Verwandte des Stifters, demnächst für einen anderen Studirenden oder Gymnasiasten bürgerlichen Standes; 5. Klein (24 Thlr.) für hiesige ev. Bürgerkinder ohne Unterschied des Studiums auf 2 Jahre; 6. Krebs (27 Thlr.) für arme Studirende aus Hermsdorf unterm Kynast, event. für Breslauer Kinder, die in Halle ev. Theologie studiren; 7. Poppius (101 Thlr.) für Söhne der Geistlichen zu St. Elisabet, St. Maria Magdaleua und St. Bernhardin, besonders Theologen; 8. Raschke (40 Thlr.) für einen Studirenden der Theologie, der Philosophie oder der Medicin, welcher ein Breslauer Kaufmannssohn ist, ev. für andere arme studirende Breslauer Bürgersöhne; 9. Rinder (27 Thlr.) für einen Theologie Studirenden; 10. Titz (16 Thlr.) ohne besondere Bestimmung und 11. Twardy (150 Thlr.) für Verwandte des Stifters und die Söhne des Predigers zu St. Christophorie. Die Gesuche nebst den üblichen Zeugnissen sind bis spätestens den 1. November beim hiesigen Magistrat (Deputation für Stiftungssachen) einzureichen.

—d. [Die Frequenz der Breslauer Universität im Verhältniß zu derjenigen der übrigen deutschen Universitäten.] Bezüglich der Gesammtzahl der Studirenden im Sommer-Semester 1874 nahm die Universität Breslau unter den 30 Universitäten Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs, der Schweiz und der russischen Ostseeprovinzen die 5. Stelle ein. Eine größere Anzahl Studirende als Breslau zählte Wien (3615 Studirende), Berlin (2980), Leipzig (2800) und Halle (1055). In Breslau waren 1036 Studirende. Nach den einzelnen Facultäten rangirt die Breslauer Universität in folgender Weise: In der evangel.-theologischen Facultät nahm sie mit 41 Studirenden die 16. Stelle ein, in der katholisch-theologischen Facultät mit 87 Studirenden die 7. Stelle, in der juristischen Facultät mit 335 Studirenden die 6. Stelle, in der medicinischen Facultät mit 170 Studirenden die 12. Stelle und in der philosophischen Facultät mit 383 Studirenden die 7. Stelle. Bezüglich der Gesammtzahl der Universitätslehrer behauptete die Breslauer Universität mit 107 Docenten die 7. Stelle.

—d. [Zur Militärpflicht der Theologen.] Eine am schwarzen Brett hiesiger Universität angeschlagene Bekanntmachung, betreffend die Militärpflicht der Theologen, enthält folgende Bestimmungen: „Gemäß § 22 des Reichs-Militärgesetzes dürfen Befreiungen der Theologen vom Militärdienst in Berücksichtigung ihres Berufes nicht mehr von den Ersatzbehörden dritter

Instanz, sondern nur in der Ministerial-Instanz ausnahmsweise bewilligt werden. Von der letzteren ist hierbei als Regel festzuhalten, daß nur solchen Theologen geeigneten Falls die Befreiung zu gewähren ist, welche bei dem Inkrafttreten des Reichs-Militärgesetzes das 23. Lebensjahr überschritten hatten, da alle Diejenigen, welche zu dem gedachten Zeitpunkte im Lebensalter noch nicht so weit vorgeschritten waren, der einjährig-freiwilligen Dienstpflicht ohne erheblichen Nachtheil für ihr Studium genügen können. Theologen, welche bisher auf Grund des § 44 Nr. 1 der Militär-Ersatz-Instruction zurückgestellt worden sind, darf ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst von den Ersatzbehörden dritter Instanz nachträglich ertheilt werden, sofern sie bei dem Ablauf des ihnen ertheilten Ausstandes die erforderliche Bildung nachweisen.

Der Reichskanzler. Im Auftrage: gez. Eck.

Der Kriegsminister. gez. von Kameke."

⁑ [Zur Katholiken-Versammlung.] In der Versammlung am Sonntag Abend im Vinzenzhause findet die Begrüßung der erschienenen Theilnehmer statt. Die Bewillkommnungs-Ansprache wird der Alumnats-Spiritual und Dom-Festtagsprediger Dr. Speil halten. In der zweiten „öffentlichen" Sitzung im St. Vinzenzhause am Dinstag wird über die in den bei geschlossenen Thüren im engsten Kreise stattfindenden Sections-Sitzungen gefaßten Beschlüsse und Resolutionen Bericht erstattet werden. Das Programm der Reden ist bereits festgesetzt worden, doch dürfte dasselbe wahrscheinlich einige Abänderungen erfahren. Ein Vortrag des Dr. Hager „über die Presse" steht nicht auf demselben.

? [Abonnements-Concerte der Stadttheater-Capelle.] Diese seit einer Reihe von Jahren sich einer großen Beliebtheit erfreuenden Concerte üben auch in dieser Saison ihre gewohnte Anziehungskraft aus, und werden von einem ebenso zahlreichen als eleganten Publicum besucht. Die Leistungen der Capelle unter Leitung ihres gegenwärtigen Dirigenten sind in hohem Grade befriedigende, das Programm ist stets mit Geschick zusammengestellt. Im letzten (dritten) Concerte hörten wir nebst einer Anzahl kleinerer Piecen Lassens Musik zu Gebbel's Nibelungen in trefflicher Weise ausgeführt. Der auf dem Programme ausgesprochenen Bitte an das Publicum, den Saal während der letzten Piece nicht zu verlassen und das kunstliebende Auditorium nicht zu stören schließen auch wir uns auf das Entschiedenste an.

⁑ [Zoologischer Garten.] Zu dem Sonnabend den 17. October stattfindenden Festessen des Tiger-Comite's sind Garten sowie Restaurationsräume mit ganz besonderer Sorgfalt decorirt worden. Die Ausschmückung des Speisesaales hat Herr Tapezierer Rosemann in höchst geschmackvoller Weise ausgeführt. Die Wände ringsum sind mit Purpur verkleidet, die Decke mit Guirlanden, Festons behangen und in den vier Ecken sieht man zwischen Pflanzen gruppirt den Löwen, Polarfuchs, ferner Waschbäre und Vögel verschiedener Art, welche von den Herren Kürschnermeister Schacher, Heinke und Robitzek, Gewehrfabrikant Richter und Inspector Tiemann für diesen Zweck bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurden. Die Decoration wird den Sonntag über für die Besucher des Gartens erhalten bleiben.

=ββ= [Von der Oder.] Die Schifffahrt liegt bis auf einige Rübenkähne völlig darnieder. — Die Schiffer, welche in Folge des niedrigen Wasserstandes nicht viel Zuckerrüben laden können, pr. Centner Fracht oder 2 Sgr. verlangen, haben, da sie nicht den geforderten Preis gewährt erhalten, sich in Ohlau angelegt, weil sie lieber feiern als für billiger Fracht fahren wollen. — Die Dampfschiffe halten regelmäßig ihre Fahrten nach dem zoologischen Garten, namentlich bietet die „Germania" welche bis zum Eintritt des Eises seine Fahrten fortsetzen will, jetzt in seinen Cajüten, in denen man auch leiblich gut bedient wird, einen sicheren und warmen Aufenthalt.

—p. [Verschönerung.] Die vom Ritterplatz aus an der Oder entlang nach der Oderbrücke am Kaiserthor führende Straße, welche in den letzten Jahren durch bauliche Veränderungen und gärtnerische Anlagen eine der schönsten Verkehrsstraßen geworden ist, hat gegenwärtig durch die Aufstellung eines eisernen Zaunes am Garten des Appellationsgerichts entlang eine neue Zierde erhalten.

μ [Feuersgefahr.] In einer im Hinterhause des Grundstücks Schmiedebrücke Nr. 44 belegenen Mehlkammer, war gestern Abend auf unermittelte Weise eine Quantität dort lagerndes Stroh in Brand gerathen, die drohende Gefahr aber schon vor Eintreffen der von 2 Stationen aus allarmirten Feuerwehr unterdrückt worden.

+ [Polizeiliches.] Verhaftet wurde gestern hierorts ein Fleischergeselle, welcher einer Frau in Sybillenort die Summe von 40 Thalern und eine Kuh gestohlen hatte. Der Transport derselben mag dem Diebe zu beschwerlich gewesen sein, aus welcher Ursache er das Thier wieder herrenlos laufen ließ, welches in einem benachbarten Dorfe eingefangen und der Besitzerin zurückgegeben wurde. — Einer auf der Berliner Chaussee Nr. 40 wohnhaften Bremsersfrau ist gestern eine schwarze Ziege gestohlen worden, die mit einem weißen Flecke an der Seite und an der Stirn versehen war. Die Besitzerin der Ziege war nämlich mit Feldarbeit auf der Viehweide beschäftigt, während welcher Zeit das Thier dort grasen mußte. Damit aber die Ziege nicht entlaufen sollte, war dieselbe an eine Karre angebunden worden. Als am Abend die Bremserfrau die Ziege nach Hause führen wollte, war dieselbe gestohlen. — Verhaftet wurden heute 3 Klemptnergesellen, welche ihrem Principal wiederholt Zinkbleche und Zinnmetall im Gesammtbetrage von 40—50 Thalern entwendet, und solches in Rückkaufsgeschäften zu einem Spottpreise verkauft hatten. Auch der Lehrling war zu diesen Diebstählen hinzugezogen worden, der aber außerdem auch noch einem Restaurateur in Altscheitnig von seinem im Bau begriffenen Hause Zinkbleche im Betrage von einem halben Centner gestohlen und solche an Hehler verkauft hatte. Die Schuldigen befinden sich bereits in gefänglicher Haft, doch ist gegen die Hehler, die Kenntniß davon haben mußten, daß diese Metalle gestohlen waren, bereits die Untersuchung eingeleitet.

—p. [Rohheit.] In einer auf der Salzgasse belegenen Restauration geriethen kürzlich ein Handelsmann und Schornsteinfegermeister beim Billardspiel in einen Wortstreit. Ein anwesender Geselle des Schornsteinfegermeisters nahm für diesen Partei, drang auf den Handelsmann ein und biß demselben, welcher dem Andringenden die Hand zur Abwehr entgegenstreckte, den Nagel des Daumens vollständig ab. Auf die Aeußerung, der Schornsteinfegergeselle müsse wohl großen Hunger haben, da er auf Menschenfleisch Appetit habe, wurde der Handelsmann noch von 6 anwesenden Böttchergesellen, welche für den beleidigten Schornsteinfegergesellen eintreten zu müssen glaubten, malträtirt. Wie wir hören, wird der betreffende Handelsmann die Gesellen zur Anzeige und verdienten Bestrafung bringen.

+ [Bissiger Hund.] Als gestern früh um 6¾ Uhr der Colporteur Friedrich Lauber die Zeitung nach dem Grundstück der Michaelisstraße Nr. 5 zum Kunstgärtner Guillemain trug, lag am Eingange des Gartens ein großer Neufoundländer Hund. Auf die Frage des Betreffenden an einen dortigen Hausbewohner, ob der Hund bissig sei, wurde ihm das Gegentheil versichert, worauf der Erwähnte an dem Thiere ruhig vorüberging, und die Zeitungen abgab. Beim Weggehen jedoch kam der Hund, der keinen Maulkorb hatte, dem Colporteur nachgesetzt, sprang an ihm herauf, und biß den Bedauernswerthen mit seinen scharfen Zähnen durch Rock, Weste und Hemde hindurch ins rechte Schulterblatt. Bei der ärztlichen Untersuchung zeigte es sich, daß der Verletzte drei tiefe Bißwunden erlitten hatte.

+ [Aufgefundene Leiche.] An der Südseite des Schießwerdergartens wurde gestern der Leichnam einer ca. 16—17 Jahr alten unbekannten Frauensperson aus dem Oderstrome gezogen, die schon 3—4 Tage im Wasser gelegen zu haben schien. Die Entseelte, die von mittlerer Statur, schwächlichem Körperbau und blondes Haar trägt, ist mit einem brauen Friesunterrock, schwarzem Camelotrock, und einer braunen Düffeljacke mit Plüschbesatz bekleidet. Der Leichnam wurde vorläufig nach dem Hospitalkirchhof gebracht.

+ [Unglücksfälle.] Gestern Nachmittag um 2 Uhr schlief die 5 Jahr alte Tochter des Fabrikarbeiters Regel allein in der im vierten Stockwerk des Hauses Adalbertstraße Nr. 7 belegenen älterlichen Wohnuug. Die mit im Zimmer anwesende Großmutter des Mädchens hatte sich inzwischen, da die Kleine im tiefsten Schlafe lag, nach dem Hofraume begeben, und die Stubenthür verschlossen. Während dieser Zeit war das Kind aufgewacht, und da es die Thür verschlossen fand, sich an das Fenster begeben, um sich auf der Straße nach der Großmutter umzusehen. Hierbei hatte sich das Mädchen zu weit herausgelegt, wobei es das Gleichgewicht verloren, und von so bedeutender Höhe auf's Straßenpflaster herabgestürzt ist. Der herbei geholte Arzt Dr. Riesenfeld constatirte, daß das bedauernswerthe Mädchen bei diesem Falle den rechten Arm gebrochen hatte, doch ob dasselbe noch innerliche Verletzungen erlitten, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Beim Bau des Circus an der Siebenhufenerstraße verunglückte gestern der dort beschäftigte Zimmergeselle Koscheck, indem derselbe von einer hohen Balkenlage zur Erde herabfiel, bei welcher Gelegenheit sich der Verunglückte so bedeutende Contusionen am Kopfe zuzog, daß er im besinnungslosen Zustande nach seiner Tauentzienstraße Nr. 22 belegenen Wohnung geschafft werden mußte.

* [Personalien.] Ernannt: der Baumeister Demnitz zum Kreis-Baumeister in Gr.-Strehlitz und der Kreis-Wundarzt Dr. Gödecke in Rosen, Kreis Creuzburg, zum Kreis-Physikus des Kreises Mettmann im Regierungsbezirk Düsseldorf. Berufen: der erste ordentliche Lehrer am Gymnasium in Glatz, Carl Hansel, zum Oberlehrer an das Gymnasium zu Oppeln. Uebertragen: dem Kataster-Supernumerar Krantz aus Königsberg i. Pr. die commissarische Wahrnehmung der Geschäfte als Kataster-Assistent in dem Kataster-Bureau in Oppeln. Bestätigt: die Wahl des Kaufmanns Kabitz zu Creuzburg als Rathsherr, die Wiederwahl des Post-Expeditionsvorstehers Neumann zu Loslau als Rathmann und die Vocationen des evangelischen Lehrers Lichtblau zu Constadt, sowie des Lehrers Luck als Conrector an der evangelischen Rectoratsschule zu Pitschen.

⁂ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Local-Schul-Inspectoren wurden ernannt: Obersteiger Erm zu Zaborze für die katholische Elementarschule daselbst, Kreis Zabrze; Rendant Göbel zu Zawadzki, Kreis Gr.-Strehlitz, für die evangelische Elementarschule daselbst. — Local-Revisorate wurden übertragen: Dem Kreis-Schulinspector Hauer in Ober-Glogau für die katholischen Schulen in Dobersdorf, Friedersdorf, Schwesterwitz und Twardawa, Kr. Neustadt; dem Kreis-Schulinspector Battig in Ratibor über die katholische Schule in Zawada, Kr. Ratibor.

= [Bezüglich des Bauerwitzer Zuckerfabrik-Brandes] wird uns von dem hiesigen Generalagenten der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden, Herrn Julius Krebs, Folgendes mitgetheilt: Die Gesammt-Versicherungssumme betrug nicht 430,000 Thlr., sondern 404,000 Thlr. Davon haben: die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft 132,365 Thlr., die Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden 132,365 Thlr., die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt 90,000 Thlr. und die Baierische Hypotheken- und Wechselbank 49,270 Thlr. pro rata übernommen. Die Wohn-, Kessel- und Rübengebäude sind erhalten worden. Der entstandene Schaden wird von der Versicherten auf etwa 200,000 Thlr. geschätzt. Die Basler Versicherungs-Gesellschaft hat von ihrem Versicherungs-Antheil 92 Procent in Rückdeckung gegeben und nur 8 Procent = 10,590 Thlr. selbst behalten. Die Schadenquote für eigene Rechnung dürfte daher kaum 5000 Thlr. bei dieser Gesellschaft übersteigen.

** [Dasselbe Meteor], welches in Bunzlau gesehen wurde (s. das gestrige Mittagblatt der Bresl. Ztg.), ist auch in Neurode beobachtet worden. Man schreibt uns nämlich von Neurode: „In der Nacht von Donnerstag zu Freitag, um 12 Uhr, bemerkte ich plötzlich Straße und Häuser in einem gelbröthlichen Licht. Nach der Ursache in die Höhe schauend, erblickte ich im Zenith ein Meteor mit hellblauem, etwas ins röthliche stechenden Lichte. Das Meteor bewegt sich innerhalb 3 Secunden ungefähr 30 Grad in östlicher Richtung, verliert einige Funken von gelbröthlichem Licht und verschwindet in einer Höhe von ungefähr 60 Grad. Einige Zeit darauf vernehme ich eine dumpfe, aber deutliche Detonation. Heute in demselben Schritt mit der Uhr in der Hand den Weg gehend, den ich von der Ansicht bis zur Detonation des Meteors, also die Differenz zwischen Geschwindigkeit von Licht und Schall messend, habe ich gefunden, daß dieselbe beinahe zwei Minuten betragen hat. Es ergiebt dies eine Entfernung von ungefähr 120,000 Fuß oder 5 deutschen Meilen. Mithin muß dasselbe bis weit nach Polen hinein sichtbar gewesen sein.

△ **Steinau a. O.**, 16. October. [Urnen.] Gestern fanden die Kieslader im hiesigen Kiesschacht abermals seltene Ueberreste aus heidnischer Zeit, es ist dies eine seltne große Urne in gedrückter mehr abgerundeter Vasenform (nicht in der gewöhnlichen Krugform), in welcher sich verschiedene kleinere Urnen resp. Aschenkrüge befanden. Letztere zerfielen theils bei der Berührung an der Luft, theils wurden sie von den Arbeitern in Besitz genommen. Leider müssen wir berichten, daß der obere Theil der erwähnten großen Urne zertrümmert ist. Jedenfalls ist sie von dem betreffenden Arbeiter zu spät wahrgenommen worden, als schon der vernichtende Spatenstich oder Schlag erfolgt war, oder man hat absichtlich, in der Meinung, daß sie einen großen Schatz berge — den oberen Theil zerschlagen. Aus dem vorhandenen Theile ließ sich noch mit Sicherheit eine Höhe von 3 Fuß und eine Breite von über 2 Fuß feststellen. (Jedenfalls eine seltene Größe.) Die Masse, woraus sie geformt, gleicht dem Mergel und ist stark kieshaltig.

** **Bunzlau**, 16. October. [Vereine.] Der hiesige Humboldt-Verein beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Schlesischen Verbande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung als körperschaftliches Mitglied beizutreten. — Der Wissenschaftliche Verein, welcher in zwei vorhergehenden Jahren lebhaft besuchte öffentliche Vorträge veranstaltete, hat für den bevorstehenden Winter davon Abstand genommen. — Auch der Handwerker-Verein und der Gewerbe-Verein haben in dieser Woche ihre regelmäßigen Versammlungen für das Winterhalbjahr begonnen.

X. **Neumarkt**, 16. October. [Versuchter Einbruch.] Mit einer staunenswerthen Frechheit wollten vorgestern Nacht in der ersten Stunde 2 Strolche einen Einbruch bewerkstelligen. In einem Hause des Unterringes wohnt ein Uhrmacher, Namens F. und zwar im ersten Stockwerke vornheraus. Derselbe läßt auch zur Nachtzeit seine zum Verkauf bietenden und zur Reparatur ihm übergebenen Uhren an einem der Fenster und zwar im Inneren der Stube hängen, weil der harmlose Mann nicht vermuthet, daß man auch heutzutage von der Straße aus im ersten Stock Einbrüche zu verüben vermag. Die nächtlichen Verbrecher legten vom Straßen-Trottoir eine Leiter an das betreffende Haus, die bis zum ersten Stockwerk hinaufreichte und wollten nun auf die gemüthlichste Weise einen Uhrendiebstahl bewerkstelligen, indem sie oben eine Scheibe des gedachten Fensters einzudrücken und die Uhren durch die entstandene Oeffnung herauszunehmen beabsichtigten. Der des Weges kommende Nachtwächter verscheuchte aber die Diebe, ehe sie in den Besitz der Uhren gelaugten und war ihre Flucht so schleunig, daß sie die Leiter nicht mit fortbrachten.

γ **Warmbrunn**, 16. October. [Zur äußeren Form civilrechtlicher Eheschließung.] Neulich ist unter dem Vorsitz des hiesigen Standesbeamten, der gleichzeitig stellvertretender Amtsvorsteher ist, unter Zuziehung der Mitglieder des hiesigen Amtsausschusses die Frage ventilirt worden, ob bei Vornahme des civilrechtlichen Trauacts es sich nicht empfehlen würde, in ähnlicher Weise, wie bei Ablegung des Eides vor Gericht, kirchliche Symbole, z. B. die Aufstellung eines Crucifixes mit zu beiden Seiten brennenden Kerzen anzuwenden, damit der Civilact hierdurch in den Augen der Eheschließenden eine höhere Weihe empfinge. Da dieser, von einem Mitgliede des Amtsausschusses ausgehende Vorschlag von einer Seite Billigung fand, andrerseits aberauch wieder von einzelnen Mitgliedern beanstandet wurde, so wäre es gewiß wünschenswerth, wenn darüber von maßgebender Stelle eine entsprechende, überall gültige Form vorgeschrieben wäre. Hier, in Warmbrunn, werden schon in nächster Zeit mehrere Trauungen nach dem eingeführten Gesetz vor sich gehen, denen indeß wohl durchgängig die kirchliche Einsegnung und Trauung folgen dürfte.

⊙ **Gorasdze**, 16. October. [Schuleinweihung.] Gestern Nachmittag fand die officielle Uebergabe des hiesigen von dem Baumeister Herrn Fuhrmann zu Gr.-Strehlitz errichteten Schulgebäudes bestehend aus zwei Classenzimmern und geräumiger Lehrerwohnung statt. Zu der Feierlichkeit hatten sich der Kreis-Schulen-Inspector Dr. Schuler aus Gr.-Strehlitz, der Baumeister Fuhrmann, die Local-Schulrevisoren aus Gorasdze, Chorulla und Gr.-Stein, der Vertreter der Herrschaft Gorasdze aus Krappitz, so wie eine Anzahl Lehrer der Umgegend versammelt. Nach erfolgter Ansprache des Schulen-Inspectors an den Ortslehrer Herrn Porada, dem zugleich die Vocations-Urkunde überreicht wurde, stimmten die versammelten Lehrer den von B. Klein componirten Psalm an: „Der Herr ist mein Hirt". Darauf folgte ein Beisammensein, welches sich zu einem durchaus gemüthvollen gestaltete. Noch können wir nicht unterlassen hervorzuheben, daß die Anregung zu dem Schulhausbau von dem Landrath Bischof ausgegangen und bei Herrn Oberförster Ebnetner, der sich der Sache wesentlich angenommen, auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

△ **Gleiwitz**, 16. October. [Zur Tageschronik.] Am Abend des 15. October feierte unser Gewerbeverein sein Stiftungsfest. Um 7½ Uhr wurde zu den Vorstands-Wahlen geschritten, die im Großen und Ganzen nur die Mitglieder des vorigen Jahres mit Anerkennung ihrer Verdienste in ihren Aemtern aufrecht erhielten. Dann ging man zu Tische und feierte den Tag durch ein einfaches Abendbrodt (pr. Person 1,25 Mark) und heitere Laune beim edlen Gerstensafte. Zuerst drehte sich das Gespräch natürlich um die Ente von dem Tode des Grafen Arnim, von der das Mittagblatt des Börsencourier gefabelt hatte. Später wurden allgemeine Lieder gesungen, die mit Solopiecen und Vorträgen auf dem Flügel abwechselten und nur dann und wann durch ein Hoch unterbrochen wurden. Das erste Glas leerte der Vorsitzende, Herr Gewerbeschuldirector Wernicke auf das Wohl des Vereins, während einzelne Herren der Versammlung dem Vorstande und speciell dem Dirigenten ein Hoch ausbrachten. In froher Laune blieben die Mitglieder bis zu später Stunde zusammen.

⊙ **Gleiwitz**, 16. October [Frauen-Verein.] Dem Vaterländischen Frauen-Verin, der seine Institute bereits in das neuerworbene Haus verlegt hat, und nach Umbau desselben daselbst eine Strohflechterei zu begründen, und eine Volksbibliothek zu eröffnen gedenkt, ist für seine Beglückwünschung zum Geburtstage der Kaiserin per telegraphische Depesche von Baden-Baden eine Danksagung unterzeichnet von Kabinetsvertreter Herrn v. Mohl zugegangen.

(Notizen aus der Provinz.) * Neisse. Die hiesige „Zeitung" schreibt: Herr Dr. B. v. Florencourt hatte am 16. October in Ratibor drei Termine; in dem 1. wurde er wegen „Kullmann der Attentäter" auf Grund des § 131 zu 100 Thlr. verurtheilt, vom § 130 aber freigesprochen; Im 2. Termine ward er freigesprochen (die in Frage stehende Nr. war confiscirt!!) im 3. Termine dagegen wegen einfacher Beleidigung zu 10 Thlr. verurtheilt.

† Neustadt. Von hier wird der „N. Ztg." geschrieben: Das durch Strangulation mittelst einer Zuckerschnur am 4. d. M. gemordete Mädchen soll nach dem ermittelten Taufschein M. J. heißen und im Frühjahr 1866 geboren worden sein. Ueber den natürlichen Vater des gemordeten Mädchens coursirt ein immer bestimmter auftretendes Gerücht, welches, wenn es sich bewahrheitet, ein zweites Verbrechen begründen würde. Der Beschuldigte soll bei seiner ersten Vernehmung erklärt haben, daß er selbst nicht der Mörder sei, jedoch den wahren Mörder wisse und diesen später nennen werde, weil er, dies jetzt schon zu thun, durch lein gegebenes Ehrenwort verhindert sei. Nach der gewüschten Frist soll er einen der Drahtbinder genannt haben. — Bei dem Brande in Neudeck ist durch das Einfallen eines Giebels ein Menschenleben verloren gegangen. Der angebliche Brandstifter, ein beim Bahnbau beschäftigter Italiener, soll flüchtig sein, während die Anfangs verdächtigten beiden Italiener vom erbitterten Volke zu Unrecht gemißhandelt worden seien.

△ Zülz. Der „Neiss. Ztg." wird von hier geschrieben: Der Productenhändler Schmidt von hier stand am 15. d. M, auf der Anklagebank, beschuldigt der Majestätsbeleidigung. Der Kriegerverein zu Zülz feierte am 22. März c. des Kaisers Geburtstag durch gemüthliches Beisammensein. Dort wurden verschiedene Hochs ausgebracht und fand es Herr Schmidt — welcher Vorstandsmitglied des Kriegervereins ist — für passend, weil die Mehrzahl dieses Vereins aus Katholiken besteht, auch ein Hoch dem Papste auszubringen in welches ebenfalls begeistert eingestimmt wurde. Ein Schreibgehilfe des hiesigen Bürgermeisters hielt hierauf eine Rede, worin er den vorhergehenden Toast mißbilligte, weil erstens heut nicht der Geburtstag des Papstes wäre, der Papst mit unserm Kaiser auf keinem guten Fuße stehe und der Papst trotzdem viel Peterspfennige aus Deutschland beziehe. Der Productenhändler Schmidt entgegnete hierauf: „Nun der Papst bezieht die Pfennige und der Kaiser die Thaler." Die Strafdeputation des hiesigen Kreisgerichts sieht in dieser Aeußerung eine Majestätsbeleidigung und verurtheilte denselben zu 2 Monaten Gefängniß. Herr Schmidt wird appelliren.

□ Löwenberg. Der hiesige „Bürger- und Hausfreund" meldet: Die höchst unerquicklichen Verhältnisse der Gemeinde Gießmannsdorf zu ihrem Pastor Göldner haben nun endlich durch das freiwillige Entlassungsgesuch desselben ihr Ende erreicht.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 17. October. [Von der Börse.] Bei völliger Geschäftslosigkeit verlief die Börse in recht fester Haltung, Die Course, höher einsetzend, erfuhren im Verlaufe der Börse noch eine weitere Steigerung, nur einheimische Fonds waren matt und angeboten. Schluß fest, aber still. — Creditactien pr. ult. 144⅞—45¼ bez., Lombarden 84½, Franzosen 188¾ bez. Schles. Bankverein 113½ Gd., Breslauer Discontobank 91½ bez. u. Gd. Bahnen leblos und unverändert. Laurahütte 140—139⅞ bez. u. Br.

♃ **Breslau**, 17. October. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse verkehrte im Laufe der letzten Woche in matter Haltung und wurde hierin durch die flaue Stimmung der auswärtigen Plätze noch bestärkt. Neue äußere Momente zur Erklärung dieser Mißstimmung sind nicht zu verzeichnen. Die Schwankungen des Geldmarktes und die an den Uebergang zur Goldwährung geknüpften Besorgnisse tragen allerdings dazu bei, die Börse zu beunruhigen, für sich allein genommen würde aber dieser Umstand um so weniger ausreichen, die jüngste Baisse zu erklären, als ja von einer eigentlichen Geldknappheit nicht die Rede ist, und die jüngsten Discontoerhöhungen nicht sowohl durch Geldmangel, als vielmehr aus Gründen finanz-politischer Natur sich erklären. Auch die allerdings noch immer wenig tröstliche Lage unserer Industrie ist für die Coursrückgänge der letzten Tage entscheidend gewesen, denn dieser Moment ist für jeden, der die Augen nicht absichtlich verschließen wollte, längst erkennbar gewesen, und im Allgemeinen hat sich diese Lage in der letzten Zeit zum Mindesten nicht verschlimmert. Freilich sind so manche Illusionen geschwunden, in die sich die Speculation gewiegt hatte, oder die zu hegen sie sich den Anschein gab; die Situation selbst ist geblieben wie sie war, an sich wenig tröstlich, aber doch nicht geeignet, eine momentane Baisse zu rechtfertigen. Der Grund für letztere liegt vielmehr, wie wir bereits in unserem letzten Wochenberichte betont haben, in der Schwäche der Speculation. Nachdem dieselbe zur Ueberzeugung gelangt ist, daß die Hausse-Position sich nicht länger behaupten ließ, ging sie ohne lange zu zaudern in das Lager der Gegner über. Vor wenig Wochen war die „Meinung" der Börse für die Hausse, heute ist sie für die Baisse. Die Speculation ist eben darauf angewiesen, Tagesgeschäfte zu machen, sie braucht, um existiren zu können, Schwankungen, und so lebt sie von Tag zu Tag, ohne Tendenz, der jeweiligen Stimmung folgend. Ein solcher Zustand ist gewiß höchst ungesund, er wird aber bestehen bleiben, so lange das Privatpublikum nicht selbstthätig eingreift und dies wieder wird nicht geschehen können, so lange die jetzige Vertrauenslosigkeit und Geschäftsstille anhält.

Wie wenig gegenwärtig von einer bestimmten Tendenz gesprochen werden kann, zeigten die letzten Tage. Nachdem die Course rapid gefallen waren, verlor die Contremine den Muth, weiter zu gehen, sie schritt zu Deckungen, und veranlaßte sofort wieder ein beträchtliches Steigen der Course, ohne daß hierfür irgend ein anderes Moment als maßgebend anzugeben wäre. Das einzig Beständige in diesem Schwanken ist die Geschäftsunlust, welche in einer auf alle Gebiete sich erstreckenden Geschäftsstille zu Tage tritt.

Von Speculationspapieren waren nur Credit-Actien einigermaßen belebt. Am Donnerstag bis 142¾ geworfen, erholten sie sich in den letzten Tagen in Folge von Deckungskäufen und schließen heute zu 145, nur 1 Thlr. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Lombarden büßten ebenfalls im Laufe der Woche 1 Thlr. ein, wogegen sich Franzosen ziemlich fest behaupteten.

Einheimische Banken waren bei sehr mäßigem Geschäfte im Course wenig verändert. Schlesische Bankvereins-Antheile schließen um nicht ganz 1 pCt. niedriger, Breslauer Disconto-Bank und Wechslerbank-Actien blieben unverändert.

Eisenbahn-Actien haben gleichfalls nur sehr geringe Coursveränderungen aufzuweisen.

Von Industriepapieren fanden nur in Laurahütte-Actien, welche ca. ein pCt. niedriger die Woche verlassen, einige Umsätze statt.

Fonds waren sehr still und stellen sich etwas billiger.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat October 1874.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	105¾	105¾	105¾	105¾	105¾	105¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84¾	84¾	84⅞	84½	84½	84½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96	96	96¼	96¼	96⅛	96
Schles. Rentenbriefe	97½	97⅝	97⅚	97 7/12	97½	97
Schles. Bankvereins-Anth..	114	114	114	113½	113¼	113½
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	91¼	91⅝	91¾	91¾	91⅜	91½
Breslauer Makler-Bank ...	75	75	75	75	75	75
Breslauer Wechsler-Bank .	79	78¾	78¾	78¼	78½	78¾
Schlesischer Bodencredit ...	94¼	94	94⅛	94	94	93⅞
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	167½	168	167¾	167¼	167⅜	168¼
Freiburger Stamm-Actien .	105¾	106¼	106	106	106	106
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	119½	119¼	119¼	119	118¾	119
do. Stamm-Prior. ...	119	118½	118¾	118¾	118¼	118½
Lombarden	83½	84¾	83¾	83	84	84¼
Franzosen.	187½	188¾	188	187	187¾	188½
Rumänische Eisenb.-Oblig..	40	39¾	39¼	39¼	39⅜	39¾
Russisches Papiergeld	94	94	94⅜	94¼	94¼	94⅛
Oesterr. Banknoten	92⅝	92⅜	92⅜	92½	92¼	92½
Oesterr. Credit-Actien.....	144½	145¾	144	142¾	144	145
Oesterr. 1860er Loose.....	106¾	106½	106⅜	106	105⅛	105⅜
Silber-Rente ..	68¼	68⅛	68	68	68	68
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe ...	97⅝	97⅝	97⅝	97⅝	97½	97½
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	78	78½	76	76	76	76
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	93½	93½	93¼	92	93¼	93
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	139¼	140¾	141¼	139¼	139¼	140
Schles. Immobilien	78½	78½	78½	78	78	78⅛

E. **Berlin**, 16. October. [Börsen-Wochenbericht.] Die Physiognomie der Börse hat in dieser Woche keine wesentliche Veränderung erfahren

höchstens könnte man sagen, daß die Verstimmung, welche mit großer Geschäftsstille Hand in Hand ging, noch einen höheren Grad errreichte und damit die Hoffnungen, welche man auf den October setzte, recht gründlich zu Schanden machte. Ueber die Ursachen dieses unerquicklichen Zustandes glaube ich mich in meinen früheren Berichten zur Genüge ausgelassen zu haben, diese Ursachen liegen meines Erachtens ganz wo anders, als wo sie die Meisten, und selbst ein Theil der sogenannten Fachpresse, suchen wollen. Von dieser Seite her wird nicht zugestanden, daß die forcirte Hausse in dem von ihr angenommenen Umfange durchaus unberechtigt gewesen ist, und daß dieselbe nur falschen Vorstellungen von der einen Seite und dem Unverstande der Speculanten, die nichts lernen und nichts vergessen, von der anderen Seite, ihren Höhepunkt verdankte.

Was wurde nicht gefabelt von der brillanten Ernte in Ungarn, welchen Einfluß mußte dieselbe nicht auf die Industrie in Oesterreich ausüben, auch bei uns sollte es nur rosenroth aussehen, es verstand sich von selbst, daß namentlich am Rhein die Industrie einen neuen Aufschwung nahm oder bereits genommen hatte, daß die Eisenbahnen in Folge der Tariferhöhung von jetzt nur Mehreinnahmen aufweisen würden und der größte Theil der Bankactien unter solchen Verhältnissen weit unter dem innern Werth stünde.

Nachdem von allen Voraussetzungen, die mit großer Ostentation zur Schau getragen wurden, keine einzige in Erfüllung gegangen ist, muß es da nicht begreiflich erscheinen, wenn die Scene wechselt und das Gros der Haussespeculanten von ehemals, die ihre Zwecke erreicht haben, sich der Contremine anschließen? Dieser Sachlage gegenüber ist es reine Heuchelei zu behaupten, daß die gegenwärtige Gestaltung der Geldverhältnisse allein auf die Course drückt und jene unsichere Stimmung erzeugt hat, unter welcher die Börse im Augenblick zu leiden hat. Die Börse hat schon unter ganz anderen Verhältnissen Hausse gemacht und dabei höhere Zinsen, als die jetzt verlangten, bezahlt, es ist also unrichtig zu behaupten, daß sie durch die Erhöhung des Bank-Zinsfußes in ihrer Bewegung, ohne andere nachdrückliche Gründe, aufgehalten worden sei. Ich möchte sogar behaupten, daß die eingetretene Vertheuerung des Geldes eigentlich nur indirect mit der Börse etwas zu schaffen hat, am allerwenigsten aber einen totalen Umschwung der Verhältnisse herbeiführen kann. Den diversen in- und ausländischen Emissionen, von denen es heißt, daß sie den Markt bedrücken, wären wir nicht entgangen, auch in dem Fall, daß die Seehandlung ihre Discontirungen unter der Bankrate früher eingestellt hätte; und wenn der Regierung zum Vorwurf gemacht wird, daß sie die Industrie durch ihre jetzigen Maßnahmen, das geprägte Gold im Lande zu erhalten, von Neuem schädige, so darf mit Recht darauf hingewiesen werden, daß falls der letzteren der billige Geldstand bisher überhaupt zu Statten kam, dies lediglich durch das damalige Verhalten der Seehandlung ermöglicht werden konnte. Vergessen sollte dabei auch nicht werden, daß der Schaden, an welchem unsere Industrie krankt und der sie zugestandenermaßen hindert mit derjenigen des Auslandes gleichen Schritt zu halten, geschweige denn sie zu überflügeln, nicht aus der neuesten Zeit datirt.

In seinem Rundschreiben Anfang vorigen Jahres hatte Quistorp das große Wort ausgesprochen „den Innustriewerthen gehört die Zukunft" und noch nenerdings eignete sich der Director eines hiesigen Emissions-Instituts diese Ansicht an, indem er in einer Generalversammlung den Actionären zu Gemüthe führte, welchen Segen die der Industrie durch Umwandlung der verschiedenartigsten Unternehmungen in Actien-Gesellschaften zugeführten Millionen gebracht hätten. Derartige Behauptungen, mit dem nöthigen Aplomb vorgetragen, werden ihren Eindruck bei der Masse selten verfehlen, welche sie unter sich als baare Münze circuliren läßt.

Bei der Wichtigkeit dieser Frage muß es angebracht erscheinen, dieselbe an der Hand der bisher gemachten Erfahrnngen etwas näher zu beleuchten und glaube ich dann zu einem ganz entgegengesetzten Resultat zu gelangen; ich werde mir deshalb in meinem nächsten Bericht gestatten, näher auf diesen Gegenstand einzugehen, da dessen ausführliche Besprechung über den mir für heut noch übrig gebliebenen Raum möglicherweise hinausgehen würde.

Indem ich mich nach dieser Abschweifung speciell wieder der Börse zuwende, erwähne ich zuvörderst hinsichtlich der fremden Spielpapiere, daß dieselben eine Courseinbuße von mehreren Thalern erlitten; man erlebt dabei das auffallende Schauspiel, daß Franzosen, welche Monate hindurch bei wachsenden Mindereinnahmen in die Höhe gingen, jetzt, wo die letzteren beinahe zu schwinden beginnen, eine weichende Tendenz verfolgen.

Sonst läßt sich eigentlich nur von einigen anderen Speculationspapieren wie Laurahütte und Dortmunder Union sprechen, da sich auf den anderen Gebieten das Geschäft in den engsten Grenzen bewegte. Ueber die Verhältnisse der letzteren wird Seitens der Direction nach wie vor ein unverbrüchliches Schweigen gewahrt, was kaum auf Gutes schließen läßt. In der Verwaltungsrathssitzung, die vor wenigen Tagen stattfand, soll noch nicht einmal die Bilanz vorgelegt worden sein, jedoch tritt das Gerücht von einer nicht zu beseitigenden Unterbilanz mit einer größeren Bestimmtheit auf. Wegen der sonstigen Veränderungen verweise ich von hier aus auf die täglich erscheinenden Courszettel.

Freitag, den 16. October 1874. Die längst gefürchtete Disconterhöhung der englischen Bank ist nun gestern wirklich eingetreten, ohne indeß, soweit sich dies bis jetzt sagen läßt, eine besondere Wirkung hervorzubringen; ob eine weitere Folge hiervon eine nochmalige sofortige Disconterhöhung bei uns sein wird, ist im Augenblick schwer zu beurtheilen und wird sich wohl erst in einigen Tagen feststellen lassen. Einstweilen halten sich die fremden Wechselcourse an unserer Börse noch auf ihrer alten Höhe, was um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als in den letzten Wochen gerade von hier aus große Posten lange Sichten auf das Ausland abgegeben wurden, die man bei Verfall wesentlich niedriger wieder einzuthun hofft. Privatdiscont war heut 4¾ Gd., weniger wegen wirklichen Geldbedarfs, als weil sich Disconteure in der Erwartung eines höheren Zinsfußes zurückhaltend zeigen. Von einigen Seiten wurde heut behauptet, daß zum kommenden Montag eine Erhöhung unserer Bankrate zu gewärtigen sei.

Breslau, 17. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe mehr Kauflust, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 14—14¾ Thlr., hochfeine 15—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nominell, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., pr. October 52⅞ Thlr. Br. und Gd., October-November 51¼ Thlr. Br., November-December 49½ Thlr. Br., April-Mai 145 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. October 61 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. October 56 Thlr. bezahlt, October-November 55 Thlr. Br., November-December — —, April-Mai 166 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 17½ Thlr. Br., pr. October 17 5/12 Thlr. Br., October-November 17 5/12 Thlr. Br., November-December 17 5/12 Thlr. bezahlt und Br., December-Januar 53,5 Mark Br., Januar-Februar 54,5 Mark Br., April-Mai 56,5 Mark Br., 56 Mark Gd., Mai-Juni 57,5 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 18⅓ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., pr. October 18 5/12 Thlr. bezahlt, October-November 18⅙ Thlr. bezahlt u. Gd. November-December 18 5/12 Thlr. Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 55,7 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd.

Zink fest auf 7½ Thlr., C. G. H. u. P. H. 7⅔ Thlr., W. H. 7⅚ Thlr. gehalten.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 17. Octbr. [Wochen-Productenbericht.] Auch in den letzten acht Tagen hatten wir leider keinen Regen und wenn die Temperatur sich auch abgekühlt hat, ist dieselbe der Jahreszeit angemessen doch noch immer ziemlich mild. Für den Ackerbau ist die anhaltende Dürre äußerst fühlbar, die Schifffahrt ist dadurch gänzlich lahm gelegt und in Anbetracht der Nähe des Winters, wenn nicht bald Wasser kommen sollte, als geschlossen zu betrachten. Räume für das Wintergeschäft sind noch immer sehr knapp, die Frachten daher mehr nominell, per 1000 Klg. nach Stettin 3½, Berlin 4, Hamburg 5 Thlr.; per 50 Klg. nach Stettin 4, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr.

Vom Auslande hat Amerika für seinen geringen Sommerweizen und Mehl eine nicht unerhebliche Einbuße erfahren, dagegen haben die englischen Märkte einen Anlauf zur Besserung genommen und die Müller ließen sich bereits herbei, sich mit Vorräthen zu versorgen. Dieser Umstand erweckt schon etwas Vertrauen, da man in gewisser Beziehung zur Erkenntniß gelangt, daß die Preise einen niedrigeren Standpunkt eingenommen, als die besten aufeinander folgenden Erndten kaum erwarten ließen und dürften solche Anschauungen die Vorläufer eines langsam wiederkehrenden Geschäftsumfanges sein. In Frankreich haben Preisreductionen von größerer Tragweite stattgefunden, wobei das bedeutende Fallissement eines in der Getreidebranche gut accreditirten Hauses, das großartige Unternehmungen machte, beitrug. Es scheint, daß sich die Rückwirkung jetzt genug ausgenutzt hat und daß sich angemessene Preise wieder einstellen werden. In Belgien blieb das Geschäft recht schwach und Preise unterlagen einem kleinem Rückgang. In Holland hat Roggen unter Schwankungen etwas profitirt, auch Weizen hat nach einem starken Rückgang wieder eine kleine Erholung erfahren. Am Rhein waren die Preise anfangs der Woche niedriger, weisen aber schließlich eine wesentliche Besserung auf. In Süddeutschland war der Verkehr nicht recht belebt, indeß war die Preisrichtung stabiler. In Sachsen konnte sich das Geschäft durch den Stillstand der meisten Mühlen nicht beleben, doch hat sich soweit, als thunlich, der Begehr gebessert und war daher auch Weizen leichter zu placiren. In Oesterreich-Ungarn war der Handel nicht bedeutungsvoll und Preise etwas schwächer.

In Berlin gewann bei schwachem Geschäft Roggen eine Kleinigkeit, wogegen Weizen etwas verlor.

Das hiesige Getreidegeschäft mußte noch immer an zu schwachen Zufuhren leiden, die Frage war, auch für den Export, eine recht rege, so daß Preise sich behaupten konnten, die Umsätze mußten aber wiederum in engeren Grenzen bleiben.

Weizen war im Allgemeinen fest gestimmt und besonders die feinen Qualitäten, die nur wenig vertreten waren, wurden gern zur Notiz genommen, auch die Mittelwaaren waren gut beachtet und die Zufuhren wurden schlank begeben. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. weiß 6—6½—7 Thlr., gelb 5¾—6⅙—6½ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 60 Thlr. Br.

Roggen in feiner Waare schwach offerirt, deshalb die Mittelgattungen mehr gefragt aber auch hierin wurde das Geschäft wegen zu hohen Forderungen sehr erschwert und mußte man schließlich bis ¼ Thlr. mehr zahlen. Zu notiren ist heut 100 Klg. 5¼—5⅚—5 11/12 Thlr., feinste noch darüber.

Im Termingeschäft waren die Umsätze nur klein und die Tendenz matt, die nahen Sichten hielten zwar noch ziemlich Preise, die späteren mußten aber circa ½ Thlr. einbüßen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. October 52⅞ Thlr. Br. und Gld., October-November 51¼ Thlr. Br., November-December 49½ Thlr. Br., April-Mai 1875 145 Rm. bez.

Gerste blieb in feiner und gut Mittelwaare lebhaft gefragt und konnte die Zufuhr davon leicht placirt werden, dagegen fand die mehr offerirte flache galiz. Qualität wenig Beachtung und mußte meist zu Lager genommen werden Man zahlte heute per 100 Klg. 5⅙ bis 5½ bis 5¾ Thlr., feinste weiße 6 Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 58 Thlr. Br.

Hafer behielt die feste Stimmung der Vorwoche und die Zufuhr, gleichviel welcher Qualität fand schnell Nehmer. Die sehr gesuchte feine Waare war knapp und daher die galiz. Gattungen mehr gehandelt. Zu notiren ist per 100 Klg. 5¼—½—5 11/12 Thlr., feinste Waare noch darüber. In Terminen war bei wenig veränderten Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft. Man handelte zuletzt per 1000 Klg. per October 56—⅛ Thlr. bez., October-November 55 Thlr. Br., April-Mai 166 Rm. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt noch immer gut gefragt, **Koch-Erbsen** gute Kauflust, 7—7⅓ Thlr., **Futter-Erbsen** 6⅔ bis 6 11/12 Thlr., **Linsen, kleine**, 9½—10½ Thlr., **große** 12—14 Thlr. und darüber. **Bohnen** mehr offerirt, galizische 7¾—8 Thlr., schlesische 8⅙—8½ Thlr. **Roher Hirse** unverändert 5⅙ bis 5⅔ Thlr., **Wicken** ohne Umsatz 5 11/12—6⅙ Thlr., **Lupinen** ziemlich behauptet, gelb 4⅙—4⅔ Thlr., blau 3 11/12 bis 4⅓ Thlr., **Mais** offerirt 5⅓ bis 5⅔ Thlr., **Buchweizen** mehr beachtet, 5⅓—5⅚ Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen Galiz. neu Roth schon in ziemlich ansehnlichen Posten zugeführt, so daß Käufer sich zurückzogen, erst am Schluß der Woche, nachdem Preise circa ⅓ Thlr. verloren, fand sich mehr Frage und kam es zu lebhafteren Umsätzen. Die Qualität der Zufuhr hat sich schon etwas gebessert, läßt aber immerhin noch viel zu wünschen. Schles. Roth war noch nicht offerirt, weiß sehr schwach angeboten, Schwed. und gelb ohne Zufuhr. Thymothee dagegen schon etwas zugeführt, aber so geringer Qualität, daß dafür nicht über die niedrigste Notiz zu erreichen war. Zu notiren ist per 50 Klg.: **roth neu** 13½—14——14½—15⅓ Thlr., jährig 11—12—13½ Thlr., weiß neu 17—19—21½ Thlr., jährig 14—16—18 Thlr., schwed. 16 bis 21 Thlr., gelb 4⅓ bis 5 Thlr., Thymothee 8—9—10½ Thlr.

Oelsaaten in fester Stimmung, das Angebot war aber so schwach, daß das Geschäft sich nur in engen Grenzen bewegen konnte. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. Raps 7⅓—⅚—8 5/12 Thlr., Winterrübsen 7⅙—½—¾ Thlr., Sommerrübsen 7½—7¾—8 Thlr., Leindotter 7⅓—7⅔—8 Thlr. per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 80 Thlr. Br.

Hanfsaat war in neuer Waare Etwas zugeführt, welche aber nur mangelhafte Qualität zeigte und daher nur billigere Preise bedingen konnte. Man handelte heut per 100 Klg. 6½ bis 7⅓ Thlr.

Leinsaat ziemlich stark angeboten, dabei schwächer gefragt, so daß Preise sich etwas drücken mußten. Zu notiren ist per 100 Klg. 8—8¼—8¾ Thlr.

Rapskuchen blieben gut verkäuflich, schlesischer 75 bis 78, ungarische 72 bis 74 Sgr.

Leinkuchen bei unveränderten Preisen schwach offerirt, schles. 111—114 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl hatte wenig Verkehr, die Tendenz war den auswärtigen Plätzen entsprechend matt und Preise 5/12—½ Thlr. niedriger. Man notirte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 17½ Thlr. Br., October 17 5/12 Thlr. Br., October-November 17 5/12 Thlr. Br., November-December 17 5/12 Thlr. bez. Br., December-Januar 53½ Rm. Br., Januar-Februar 54½ Rm. Br., April-Mai 56 Rm. bez. Gld., 56½ Rm. Br., Mai-Juni 57½ Rm. Br.

Spiritus verharrte auch diese Woche in flauer Tendenz und gaben besonders loco und Octobertermin im Preise ⅔ Thlr. nach, wogegen die späteren Sichten nur ⅙ Thaler verloren. Trotzdem haben wir noch gleiche Preise wie Berlin, was wohl hauptächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Zufuhren bis jetzt noch kaum den Bedarf decken. Der Umsatz war auch in dieser Woche in allen Terminen ziemlich bedeutend, da der Consum bei den gewichenen Preisen stärker als Käufer auftritt. Für Sprit sind aus Süd- und Westdeutschland schon Aufträge eingegangen, dagegen fehlen von Triest und Italien noch die Ordres. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 18⅔ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., October 18 5/12 Thlr. bez., October-November 18⅙ Thlr. bez. Geld, November-December 18 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 55 7/10 Rm. bez.

Mehl konnte trotz der schwachen Production Preise kaum behaupten, da sich wenig Kauflust zeigte. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen-fein 10 5/12 bis 10¾ Thlr., Roggen-fein 9¼ bis 9 7/12 Thlr., Hausbacken 8½ bis 8 11/12 Thlr., Roggenfuttermehl 4⅚ bis 5 Thlr., Weizenkleie 3¾ bis 4⅙ Thaler.

Kartoffelstärke preishaltend, 4¼ bis 4¾ Thlr., **Weizenstärke** 8—8¾ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

Δ **Breslau**, 17. October. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) In dieser Woche war der Verkehr auf den Wochenmärkten nicht bedeutend. Für Grünzeug, Hülsenfrüchte, Fische, Fleischwaaren wurden zumeist vorwöchentliche Preise bezahlt. Obst ging etwas im Preise zurück, während Butter und Eier den hohen Preis behaupteten. Auf mehreren Wochenmarktplätzen wurde einigen Verkäufern die Butter wegen allzugeringen Gewichts durch Polizeibeamte confiscirt.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 10—12 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 8½ Sgr., geräuchert 9 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 8½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 75 Sgr., Auerhenne Stück 35 bis 40 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 18 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 25 bis 60 Sgr., Enten pro Paar 20—35 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 40—50 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 25—35 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 26—28 Sgr., die Mandel 7 Sgr.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 8 Thlr., Reh à 35 Pfd. 6 Thlr., Hasen pro Stück 20 bis 30 Sgr., Fasanen (böhmische) 3 Thlr. à Paar, Birk- und Auerhahn 2—3 Thlr., Birkhuhn 1 Thlr., Krammetsvögel 1 Thlr. à Dutzend, Rebhühner pro Paar 12—16 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 15—17 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 14—15 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2½ Sgr., Linsen pro 1 L. 5 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr., Graupe 1 L. 4—8 Sgr., Gries 1 L. 5 Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 1—1½ Sgr., Neuscheffel 30 Sgr., Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 7½—10 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—5 Sgr., Schnittbohnen 1 Liter 2½ Sgr., Kopfsalat Schilk 6 Sgr., Gurken pro Mandel 5—10 Sgr., Pfeffergurken pro Mandel 15 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6—15 Sgr., Petersilie Schilk 5 Sgr., Blumenkohl pro Rose 5—10 Sgr., Wälschkohl Mandel 10—20 Sgr., Weißkohl pro Mandel 10—20 Sgr., Meerrettig pro Mandel 15—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 2 Sgr., Borre, Schilk 5 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 1 Sgr., Kürbis pro Stück 2½—5 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Morcheln 1 Liter 10—15 Sgr., Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Steinpilze pro Körbchen 4 Sgr., Reisken pro Körbchen 2 Sgr., Preiselbeeren 1 Liter 3 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 2½ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., Wälsche Nüsse das Schock 2½ Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 2½ Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 3—5 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—2½ Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 10 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd. 8 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 4—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 7—8 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 5 Sgr., Reineclauden 1 Liter 5 Sgr., Pflaumen pro Liter 2 Sgr., frische Birnen pro 2 L. 2—4 Sgr., Aepfel 2 L. 2—2½ Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Pfirsichen pro Stück 3—4 Sgr., Melonen pro Stück 5—15 Sgr., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Artikel. Ameiseneier 1 Liter 7 Sgr., Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 50—55 Sgr.

---

* **Breslau**, 17. October. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Obgleich die Bau-Saison für dieses Jahr zu Ende gehen sollte, macht sich seit Kurzem eine regere Baulust bemerkbar. In letzter Woche sind mehrere neue Bauten in Angriff genommen worden und andere in Vorbereitung. Der Umsatz in Ziegeln war lebhafter als seit langer Zeit und wurden einige größere Posten für Privatbauten aus dem Markt genommen. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15½—18 Thlr., Klinker 12¾—13½ Thlr., Mauerziegeln I. 11½—12⅓ Thlr., do. II. 9¾—11 Thlr. Hohlziegeln 12½—13 Thlr. Feldofenziegeln kein Umsatz. Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 14—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten — Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8⅓—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne 4—4½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5—5½ Thlr. dito englischer —, — Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10⅔ Thlr.

Berlin, 16. Octbr. [Stärke.] Bei weichenden Preisen lassen sich die wenigen Umsätze die in der abgelaufenen Woche in Kartoffelfabrikaten stattfanden, nur als locale bezeichnen. Auch in Frankreich behält die Baisse die Oberhand, wie die nachfolgenden Notirungen zur Genüge beweisen. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt loco 32 Frcs., auf 3 oder 4 Monate 31 Frcs., feuchte Stärke auf 3 bis 4 Monate 17½ a 18 Frcs. Epinal: Ia trockene Kartoffelstärke loco, aus den Vogesen 33 a 34 Frcs., auf 4 Monate von October an 28½ a 29 Frcs., feuchte Kartoffelstärke auf 4 Monate von October an 16 Frcs., alles per 100 Kilo Br. Bei uns bezahlte man in der Provinz für sandfreie Fabrik-Kartoffeln nach Bonität 11 a 14 Thlr. pr. 24 Ctr. frei Fabrik oder Bahnstationen bei Parthien per Kasse. Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke per October 2½ Thlr., per November 2 5/12 Thlr. Alles per 100 Pfd. Netto in Käufers Säcken 2 pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstationen bei Partien per Kasse, exquisite Kartoffelstärke und Mehl prima chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco 4 11/12 a 4⅞ Thlr., October-December 4⅚ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco 4⅚ a 4¾ Thlr., October-December 4¾ a 4⅔ Thlr., Ia Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4 7/12 a 4½ Thlr., secunda 4¼ Thlr., tertia 3¼ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. pr. Ctr. mit Sack frei hier Netto Casse bei Quantitäten von minstens 100 Ctr. erste Kosten.

Posen, 16. October. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen fest. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 50 Thlr. October 51 G. October-November 50½ bez. u. G. November-December 50½ B. u. G. December-Januar 50 G. Januar-Februar 50 G. Februar-März 50 G. Frühjahr 148 Rmk. bez. u. G. April-Mai 149 G. Mai-Juni 151 G. — Spiritus fester. Gekündigt 5000 Liter. Kündigungspreis 17 11/24 Thlr. October 17¾ G. November 17⅞ bez. u. G. December 17⅞ bez. u. G. Januar 17 11/12 bez. u. G. (53, 75 Rmk.) Februar 18 1/12 bez. u. G. (54, 25 Rmk.) März 18¼ (54, 75 Rmk.) April 18⅓ B. (55 Rmk.) April-Mai 18 5/12 bez. u. G. (55, 25 Rmk.) Mai 18½ (55, 50 Rmk.) Juni 18⅚ G. (56, 50 Rmk.)

Nürnberg, 15. October. [Hopfenbericht.] Nach Schluß unseres vorgestrigen Berichtes fanden noch circa 250 Ballen Nehmer, während der gestrige Verkauf 4—500 Ballen nachweist. Marktwaare sowohl, als Mittelqualitäten mußten einige Gulden nachgeben, während die spärlich vorhandenen Primasorten, sowie Elsässer ihre vollen Preise behaupten konnten. Aus Saaz bekunden die Nachrichten, daß vier Fünftel des diesjährigen Erträgnisses verkauft und Primasorten nur sehr selten noch vorkommen. — Zum heutigen Markte wurden 400 Ballen mittelfränkische Waare zugeführt, und konnte sich das Geschäft bis jetzt nicht recht entwickeln, weil Eigner auf alte Preise halten, die Käufer aber nur bei einem Rückgang von 3—5 Fl. zum Kaufen sich entschließen wollen, und wurde zu 125—128 Fl. ein Drittheil der Zufuhr geräumt. Auch bessere Sorten leiden unter der matten Stimmung, doch glauben wir nach den von den Productionsplätzen einlaufenden besseren Berichten, daß sich auch hier die Stimmung rasch wieder befestigen wird. Im Allgemeinen läßt sich heute ein Preisrückgang von 2—3 Fl. annehmen. — Mittag 12 Uhr: Der Gesammtumsatz beziffert bis jetzt 400 Ballen, 200 Ballen Marktwaare und ebenso viel in besseren Sorten, bei einem allgemeinen Preisrückgang von 2—4 Fl.

Manchester, 13. October. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag ist die Stimmung unseres Marktes eine ruhigere gewesen, da die vermehrten Umsätze der Vorwoche den Bedarf der Käufer augenscheinlich gedeckt haben. Die Frage ist sowohl nach Garnen als Stoffen nur eine mäßige gewesen, ohne jedoch die geringste Aenderung in den Aussichten der Producenten herbeizuführen. Heute zeigt der Begehr keine Besserung. Preise sind aber stetig behauptet.

Glasgow, 13. Octbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] In Folge geringeren Begehrs ist der Roheisenmarkt während der verflossenen Woche flau gewesen. Verschiffungs-Brände und Warrants wichen 5 S. bis 2 S. 6 P. per Ton und letztere schlossen gestern zu 83 S. 9 P. Casse. Heute fanden Umsätze statt zu 83 S. 3 P. bis 84 S. 6 P. mit Abgebern am Schlusse zu 84 S.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 10,307 Tons gegen 15,492 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 354,432 Tons gegen 505,792 Tons während derselben Periode 1873.

Middlesbro'-on-Tees, 13. Octbr. [Eisenbericht von C. E. Muller vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die heutige Börse war besonders stark besucht. Alle Sorten Roheisen wurden sehr begehrt. Der nahe bevorstehende Schluß der Verschiffungssaison verursacht eine Knappheit an Gießerei-Eisen, welches seinen Preis völlig behauptet. Nr. 1 ist notirt zu 70 S. und 71 S., Nr. 3 zu 5 S. weniger.

Die Nachfrage nach Puddel-Eisen ist größer, als seit mehreren Monaten. Consumenten klagen über zu geringe Zufuhren von den Hochofen-Marken, außerdem aber scheint eine bessere Haltung im Allgemeinen und insbesondere im Handel mit fabricirtem Eisen durchzubrechen. Nr. 4 Puddel-Eisen wurde heute in großen Posten zu 58 S. und 58 S. 6 P. umgesetzt, melirt zu 56 S. 6 P. und 57 S., weiß zu 55 S.

Was fabricirtes Eisen anbelangt, so sind Preise von Platten wiederum 5 S. gestiegen, während sonst keine wesentliche Veränderung eingetreten ist. Fabrikanten sind zurückhaltender geworden im Ausgeben neuer Preise.

Jetzt nun, nachdem für's Erste die Lohnstreitigkeiten beendigt, hat es den Anschein, als hätten wir ein mittelmäßiges Geschäft für den Winter zu erwarten.

Buenos-Ayres, 14. Septbr. [Wollbericht von König, Rhodius u. Co.] Unser voriger Bericht datirte vom 14. August c. Inzwischen sind nur noch vereinzelte Schäfereien und zwar mittelmäßiger Beschaffenheit hereingekommen. Wege im Camp sind noch immer so wenig fahrbar, daß die kleinen Vorräthe in den entfernteren Districten aller Wahrscheinlichkeit nicht früher als zu Anfang des Sommers, also im Laufe der neuen Saison, an den Markt gebracht werden können. Hiesige Vorräthe haben mit Ausnahme weniger Lose, für welche Eigner nicht ablassen, unverhältnißmäßige Preise zu verlangen, nach und nach Verwendung gefunden. Die dafür angelegten Preise bewegten sich zwischen 70, 75 und 80 Dollars. Mehrere Lose haben ausnahmsweise selbst bis zu 84 und 85 Doll. bedungen.

Heutiger Stock begreift circa 20,000 Arroben, also etwa 5—600 Ballen gegen 100,000 Arroben (ca. 3000 Ballen) Mitte September vorigen Jahres.

Es hat während der letzten Monate recht häufig geregnet. Der Zustand der Weiden, welcher im Laufe des ganzen Jahres viel zu wünschen übrig ließ, hat sich in Folge dessen wesentlich verbessert. Und wenn man hiernach und nach dem größeren Theile der jetzt an den Markt kommenden Matadero-Hammelfelle, die wesentlich reiner ausfallen als diejenigen der vorigjährigen Saison, und mit Rücksicht auf den Umstand, daß Trockniß und Futtermängel während des vorigen Sommers und während der ersten Hälfte dieses Winters viele Heerden von alten und kranken Schafen nicht unbedeutend gesäubert hat, auf die Beschaffenheit der bevorstehenden Schur im Voraus schließen darf, so erscheinen die Aussichten für dieselbe in der That nicht ungünstig. Es muß immerhin aber nicht außer Acht gelassen werden, daß zuverlässige Berichte aus manchen Theilen des Landes bei seiner großen Ausdehnung schwer erhältlich sind, und daß die Beschaffenheit der neuen Wollen, hinsichtlich ihrer Reinheit und des Klettengehaltes, hauptsächlich noch von der Witterung des September und October abhängt.

Wir notiren:

			In Antwerpen u. Havre zum Verkauf einstehend zum heutigen Cours u. Segelfracht.
Supra-Wollen . . .	nominell	D. 90—108	Fr. 2,15—2,53.
Gute Havre-Wollen . .	30—33 %	D. 84— 90	Fr. 2,02—2,15.
Gute Antwerpener Wollen	28—31 %	D. 80— 83	Fr. 1,94—2,—.
Regul. Antwerpener Wollen	27—29 %	D. 75— 79	Fr. 1,83—1,92.
Defecte Antwerpener Wollen	25—27 %	D. 65— 71	Fr. 1,63—1,75.
Lamm-Wollen, fast klettenfrei, ...	— —	D. — —	Fr. — —
Lamm-Wollen, mit mehr oder weniger Kletten .	— —	D. 65— 78	Fr. 1,63—1,90.

Woll-Export seit dem 14. August 1874:

nach Antwerpen	per Steamer	1993 B.	
nach Hamburg	"	284 "	
nach Havre	"	124 "	
nach Bordeaux	"	140 "	
nach Marseille	"	50 "	
nach Genua	"	314 "	pr. Segler 88 B.
nach Boston	"	39 "	" — "

zus.: per Steamer 2944 B., pr. Segler 88 B. = 3032 Ball.
Vom 19. October 1873 bis 14. August 1874 . . . . . . 186549 "

zusammen bis heute: 189581 Ball.
gegen im vorigen Jahre bis Mitte September . . . . . 188847 "

Leipzig, 16. October. [Das Reichsoberhandelsgericht] hat durch ein heute publicirtes Erkenntniß in der Klagesache der Berliner Handelsgesellschaft gegen die Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft erkannt, daß die Principalklage der Handelsgesellschaft gegen die Eisenbahn-Gesellschaft, als Rechtsnachfolgerin der früheren Concessionäre auf Einlösung von circa 56,000 Thlr. Rumänischer Eisenbahn-Obligationen, mit welchen die Handelsgesellschaft der seinerzeitigen Vereinigung nicht beigetreten war, zum Pari-Course, zurückzuweisen sei. Dagegen wurde die verklagte Gesellschaft zur Einlösung besagter Obligationen zum seinerzeitigen Emissionscourse von 71 pCt. verurtheilt. Der „B. B.-C." bemerkt hierzu, daß die Rumänische E.-B.-Ges. sich gegen etwaige derartige Ansprüche durch Vertrag mit den früheren Concessionären und durch Sicherstellung der in Frage kommenden Beträge gesichert hat, so daß der Gesellschaft aus dem betreffenden Erkenntniß kein Nachtheil erwächst.

µ **Nr. 44 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau (enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Ueber Erzeugung und Erhaltung von Dünger. — Culturskizzen aus Norwegen. (Fortsetzung und Schluß.) — Deutschlands Pferdezucht. — Die Erzeugung des Parmesankäses (Formaggio di grana). — Welche Ursachen liegen den in der Neuzeit leider so häufigen Eisenbahn-Unfällen zu Grunde und was ist zu thun, um letztere auf ihr Minimum zu beschränken? — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte.** Aus Schmolz. — Aus Frankenstein. **Auswärtige Berichte.** Aus Westpreußen. — **Literatur.** — Besitzveränderungen. — **Wochenberichte.** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Posen. — Aus Neutomischel. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Böhmer zu Quedlinburg. Zahlungseinstellung: 13. August. Einstweiliger Verwalter: Auctions-Commissar Knoche. Erster Termin: 29. October. 2) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Fischer zu Jarmen. Zahlungseinstellung: 10. October. Erster Termin: 28. October.

Ausweise.

Wien, 17. Oct. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 8. bis 14. October betragen 686,825 fl. weniger gegen die gleiche Woche des Vorjahres um 65,662 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 17. October. Der „Berliner Actionair" meldet: Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wünscht die Strecke Stettin-Swinemünde nicht zu bauen, weil die für den Bau Rothenburg-Stettin-Swinemünde bewilligten Mittel nicht einmal für Rothenburg-Stettin ausreichen.

[Mährisch-Schlesische Centralbahn.] Das in Stuttgart bestehende provisorische Comite der Mährisch-Schlesischen Centralbahn ist nach genauer Prüfung der ihm auf sein Ersuchen Seitens des Curators der Bahn, Hrn. Dr. Gaber, übersandten Actenstücke zu der Ansicht gelangt, daß das nächstliegende Interesse der Prioritätsgläubiger in der Herbeiführung einer Rentabilität der Bahn durch Herstellung des Anschlusses nach Preußen besteht und beabsichtigt zur Erreichung dieses Zweckes eine Vorstellung und Bitte an das deutsche Reichseisenbahnamt zu richten, damit die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft, welche concessionsmäßig zur Herstellung der Anschlußstrecke Neisse-Ziegenhals bis zum 1. Januar 1874 verpflichtet war, um unverzüglichen Ausbau derselben Seitens der hierzu mittelst Staatsvertrages vom 21. Mai 1872 förmlich verpflichteten preußischen Regierung angehalten werde. Es werden nun alle Prioritäts-Gläubiger, welche ihren Prioritätenbesitz weder bei diesem noch bei dem Dresdener Comite angemeldet haben, ersucht, ihren Beitritt zu den Maßregeln des Comite's, insbesondere auch zu obiger Petition unter Einsendung von 1 Thlr. pro Mille mittelst Zuschriften an das Bankhaus Pflaum u. Co. in Stuttgart bis spätestens 15. October zu erklären und das Comite mit der Wahrnehmung ihrer Interessen zu betrauen. Was die zur Abwendung der nachtheiligen Folgen des vom Curator abgeschlossenen Vergleiches angewendeten Bemühungen des Comite's anbetrifft, so sind diese jetzt, nachdem aller Wahrscheinlichkeit nach der Vergleich mit Ende September wegen Nichteinhaltung einer, curatelbehördlich an seine Genehmigung geknüpften wesentlichen Bedingung Seitens der Gesellschaft hinfällig geworden ist, hauptsächlich darauf gerichtet, daß neue definitive Abmachungen weder im Sinne des erwähnten Vergleiches, noch überhaupt ohne Zustimmung des deutschen Comite's zu Stande kommen.

[Ungarische Westbahn.] Die Streitfrage, ob die Coupons der Prioritäts-Obligationen der Ungarischen Westbahn, auf deren Basis bekanntlich eine Prämien Anleihe emittirt worden ist, in Silber oder Gold eingelöst werden sollen, ist dahin entschieden worden, daß die Oesterreichisch-Deutsche Bank und die Firma v. Erlanger und Söhne in Frankfurt im Auftrage der Franco-Oesterreichischen Bank die Einlösung der Coupons in Gold vornehmen.

[Türkische Bahnanschlüsse.] Man schreibt aus Konstantinopel vom 9. October: Die technische Commission, welche damit beauftragt war, an Ort und Stelle Studien anzustellen über den Anschluß des türkischen Bahnnetzes an die österreichischen Eisenbahnen, sah sich veranlaßt, das erste Project abzuändern und neue Linien zu traciren. Die Anschlüsse sollen bei Schamatz, Banjaluka und Doberlin bewerkstelligt werden. Der Bericht der Commission wurde vom Ministerrathe geprüft und angenommen, und die Pforte wird über diese Angelegenheit in der nächsten Zeit an die österreichisch-ungarische Regierung Mittheilungen gelangen lassen, in welchen sie die Hoffnung aussprechen will, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Aenderungen billigen werde, welche die Türkei vorgenommen habe, und so rasch als möglich alle Anstalten, welche Oesterreich obliegen, treffen werde, damit dieses nützliche Werk im Interesse des Verkehres beider Länder schnellstens ausgeführt werde.

[Aus einer „Stunde der Täuschung."] In einem Taschenspieler-Theater in Paris ereignete sich jüngst eine heitere Episode. Der „Prestidigitateur" und „Professor der höheren Magie", B . . . mit Namen, erklärte dem lauschenden Publikum, er werde einen Franc in einen Napoleond'or verwandeln, und bat sich zu diesem Ende von einem Zuschauer ein Francstück aus. Er machte seinen Hocuspocus und wies triumphirend auf den Napoleond'or, der nunmehr in seiner Hand lag. Was thut der Mann, der den Franc gespendet hat? Er steckt den Napoleond'or, den ihm der Taschenspieler zur Besichtigung hinhält, ruhig in die Tasche, indem er blos äußert: „'s richtig ein Napoleondor." — „Was thun Sie denn?" entgegnete der Andere. „Ich stecke meinen Napoleon ein. Ich verlange gar nicht, daß Sie ihn in einen Franc zurückverwandeln." Man hatte alle Mühe, dem Naiven beizubringen, daß der Spaß nicht so gemeint sei und daß er in die Rückverwandlung unter jeder Bedingung willigen müsse.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. October. Die „Nordd. A. Z." schreibt betreffs der Niedersetzung einer ständigen Commission zu Berathung der organisatorischen Justizgesetze: die Verbündeten Regierungen seien zwar nicht geneigt, über die geschäftliche Behandlung der Justizgesetze bestimmte Vorschläge zu machen, aber bereit, allen auf eine gründliche und erfolgreiche Berathung hinausgehenden Anträgen gern entgegen zu kommen.

Ueber die Eröffnung der Reichstagssession sei noch kein Entscheidung getroffen; dieselbe sei erst Anfang der nächsten Woche zu erwarten. Dieselbe Zeitung bezeichnet die Darstellung der „Vossischen Zeitung" vom 13. October über die Differenzen zwischen Bismarck und Arnim als ungenau und unvollständig und behält sich die Berichtigung und Vervollständigung bis nach erfolgtem Richterspruche vor.

Berlin, 17. October. Die „Nordd. A. Z." schreibt über die italienische Reise des Kaisers: Dieselbe sei infolge des unbedingten ärztlichen Ausspruches sehr ungern hinausgeschoben. Der Kaiser werde hoffentlich während des Winters Ruhe und Befestigung der neu gekräftigten Gesundheit finden, welche gestatte, im nächsten Jahre den Wunsch der Reise auszuführen, bei dem es sich nicht blos um eine willkommene Courtoisie zwischen den Höfen, sondern zugleich um die Wiederbegrüßung des nahe befreundeten Monarchen und um die erneute Bethättigung der auf den Sympathien und Interessen beider Reiche beruhenden Empfindungen und Bestrebungen handeln.

Baden-Baden, 16. October. Se. Majestät der Kaiser und der Großherzog von Baden hatten sich heute Mittag 12 Uhr 20 Minuten nach Karlsruhe begeben. Die Rückfahrt von dort erfolgte Nachmittags 5 Uhr. Heute Abend hat der Kaiser der Vorstellung im Theater beigewohnt.

Paris, 17. Oct. Nach amtlicher Mittheilung wird der November-Coupon der Lombardischen Eisenbahn mit 7½ Francs eingelöst werden.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 17. Oct. Wie der „Kuryer Poznanski" aus Trzemeszno mittheilt, ist der Dekan Tomaszewski nicht darum verhaftet, weil er nicht den apostolischen Delegaten nennen wollte, sondern weil er nicht sagen wollte, wer die bischöflichen Rechte in der Diöcese ausübt.

Wien, 17. October. Der Grazer Protestanten-Verein beschloß eine energische Resolution gegen Rauscher's jüngste Ausfälle auf den liberalen Protestantismus und die Schule; der Cardinal sei schlecht unterrichtet, wenn er nicht wußte, daß gerade das Christenthum den von ihm geschmähten Humanismus als Grundlage der Sittlichkeit predige.

Bei der Wiener Reichsrathswahl ist eine regere Theilnahme als sonst bemerkbar; wahrscheinlich wird eine engere Wahl übermorgen nothwendig.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	338,6	2,1	—	SO. lebhaft.	Regen.
8 Petersburg	340,0	3,9	—	O. schwach.	bedeckt, Regen.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	333,2	1,6	—	W. mäßig.	bewölkt.
8 Stockholm	337,0	9,0	—	S. schwach.	Nebel.
8 Skudesnäs	—	8,3	—	SSO. lebhaft.	bedeckt.
8 Gröningen	337,1	9,3	—	S. stille.	bewölkt.
8 Helder	336,9	10,1	—	S. schwach.	—
8 Hernösand	336,8	5,9	—	SSW. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	334,9	7,6	—	O. schwach.	wenig bewölkt.
8 Paris	338,1	9,8	—	SO. s. schwach.	bewölkt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	338,4	3,6	— 1,5	SO. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	337,5	3,5	— 1,6	SO. schwach.	heiter.
6 Danzig	337,6	1,6	— 4,3	—	heiter.
7 Cöslin	336,6	4,5	— 1,1	SO. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	335,5	6,2	— 0,7	SO. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	336,0	6,8	0,6	SO. schwach.	heiter.
6 Posen	335,0	4,9	— 0,2	O. sehr schwach.	wolkig.
6 Ratibor	328,1	24,	— 0,4	S. schwach.	heiter.
6 Breslau	332,5	5,0	— 0,7	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,2	6,8	1,0	SO. mäßig.	halb heiter.
6 Münster	335,4	6,2	0,2	S. schwach.	heiter.
6 Köln	336,2	8,9	1,6	SO. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	332,8	6,3	0,3	O. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	336,5	9,8	—	SW. schwach.	bedeckt.
6 Wiesbaden	334,1	5,6	—	O. s. schwach.	heiter.

Berlin, 17. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 145. Staatsbahn 188½. Lombarden 84¼. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Zieml. fest.

Berlin, 17. October, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 145¼. Staatsbahn 188¼. Lombarden 84¼. Dortmunder 48. Köln-Mind. —. Rumänen 39⅜. Laura 140. Disconto-Comm. 185¼. 1860er Loose —. Galizier —. Fest.

Berlin, 17. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 145⅜. 1860er Loose 106. Staatsbahn 188¼. Lombarden 84¼. Italiener 65. Amerikaner 98⅛. Rumänen 39¼. 5procent. Türken 45 Disconto-Commandit 184¾. Laurahütte 139¾. Dortmunder Union 47¾. Köln-Mind. Stamm-Actien 132½. Rheinische 137½. Bergisch-Märk. 89½. Galizier 109¾. — Ziemlich fest.

Weizen (gelber): October-November 58½, April-Mai 183, 50. **Roggen:** October-November 50½, April-Mai 143, —. Rüböl: October-November 17½, April-Mai 56, 50. Spiritus: October 18, 10, April-Mai 57, —.

Berlin, 17. Octbr. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	17.	16	Cours vom	17.	16
Oesterr. Credit-Actien .	145½	144⅞	Bresl. Makler-V.-B. . . .	88	89
Oesterr. Staatsbahn . .	187¾	188	Laurahütte	139¾	139⅞
Lombarden	84⅛	84	Ob.-S. Eisenbahnbed. .	73¼	73¼
Schles. Bankverein . . .	113⅛	113¼	Wien kurz	91,15	92
Bresl. Discontobank . .	91¾	91	Wien 2 Monat	91,05	91⅞
Schles. Vereinsbank . . .	92¾	92¾	Warschau 8 Tage .	93,15	93⅞
Bresl. Wechslerbank . .	78	78¾	Oesterr. Noten	92⅜	92,05
do. Prov.-Wechslerb.	65⅛	65	Russ. Noten	94¼	94,03
do. Maklerbank . .	75	75			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	17.	16		17.	16
4½proc. preuß. Anl. . .	—	—	Köln-Mindener	132¾	132
3½proc. Staatsschuld .	91¾	91⅞	Galizier	109⅞	109⅜
Posener Pfandbriefe . .	93⅞	93⅞	Ostdeutsche Bank	78¾	78¾
Oesterr. Silberrente .	68⅛	68	Disconto-Commandit .	184⅝	183¾
Oesterr. Papier-Rente .	64¼	64¼	Darmstädter Credit . . .	157⅞	155½
Türk. 5% 1865er Anl. .	45⅛	45⅛	Dortmunder Union . . .	47½	47¼
Italienische Anleihe . . .	65	64⅞	Kramsta	92	94
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68⅝	68⅜	London lang	6,22½	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	39⅜	39⅛	Paris kurz	81¼	—
Oberschl. Litt. A. . . .	167½	167½	Moritzhütte	59	59
Breslau-Freiburg .	105¾	105½	Waggonfabrik Linke . . .	50	—
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	119	119	Oppelner Cement . . .	40	40
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	118⅜	118⅝	Ver. Br. Oelfabriken . .	66½	66½
Berlin-Görlitzer . . .	84¼	84¼	Schles. Centralbank . . .	66½	67
Bergisch-Märkische	89⅜	89⅛			

Nachbörse: Credit —. Laura —. Dortmund —. Disconto-Commandit —. Staatsbahn 187½. Lombarden —.

Auf günstige Auslands-Notirungen höher einsetzend. Contremine thätig. Schluß matt. Intern. Werthe weichend, Bahnen geschäftslos, Banken, Industriewerthe niedriger, Anlagewerthe schwach. Discont 4¾ pCt.

Frankfurt, 17. October, 1 Uhr 15 Min. [Anfangs-Course.) Creditactien 252, 25. Staatsbahn 327⅞. Lombarden 146, —. Galizier —. Silberrente 68, —. Papierrente 64⅛. Franzosen matt.

Wien, 17. October. [Schluß-Course.] Fest.

	17.	16.		17.	16
Rente . .	70, —	69, 85	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	309, 50	308, 50
National-Anlehen .	74, —	73, 95	Lomb. Eisenbahn . . .	141, 75	140, 50
1860er Loose	107, 80	107, 80	London	110, —	109, 95
1864er Loose	133, 20	133, 20	Galizier	240, 50	240, —
Credit-Actien	242, —	241, —	Unionsbank	127, —	127, 25
Nordwestbahn	160, 50	160, 75	Kassenscheine	163, 12	162, 87
Nordbahn	192, 50	192, 75	Napoleonsd'or	8, 85	8, 84½
Anglo	162, —	160, 75	Boden-Credit	112, —	112, —
Franco	63, 75	62, 75			

Paris, 17. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 61, 95. Anleihe 1872 99, 17, do. 1871 —, —. Italiener 65, 80. Staatsbahn 700, —. Lombarden 317, 50. Türken 46, 10.

London, 17. October. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 65¼. Lombarden 12, 11. Amerikaner 102¼ Türken 45⅝. Wetter schön.

Newyork, 16. October, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 10. Wechsel auf London in Gold 4, 85. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 116⅞. 5% fund. Anleihe 112½. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 117½. Erie 31½. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 14½. Raff. Petroleum in New-York 12⅛. Raff. Petroleum in Philadelphia 11¾. Mehl 5, 25. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 19. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8⅝. Getreidefracht 6. Mais old mixed 92. Schmalz Marke Wilcox 14¼. Speck shorte clear 11.

Berlin, 17. Oct. [Schluß-Bericht.] Weizen matt. October 58½, October-November 58½, April-Mai 183, —. Roggen matt. October 50¼, October-Nov. 49¾, April-Mai 142, 50. Rüböl matt, October-November 17½, Novbr.-December 17½, April-Mai 56, 70. Spiritus fester, October 18, 13, November-December 18, 14, April-Mai 57, 20. Hafer October 61⅞, April-Mai 163, —.

Köln, 17. October. [Schlußbericht.] Weizen still, November 6, 11, März 18, 50. Roggen matt, Novbr. 5, 1, März 14, 55. Rüböl matt, loco 10, October 9¹¹/₂₀. Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 17. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) still, October 184, April-Mai 184. Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, October 146¼, April-Mai 148. Rüböl flau, loco 54½, October 54½. Spiritus geschäftslos, October 47½, November-Decbr. 47½, April-Mai 47½.

Paris, 17. October. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per October 72, 25, Novbr.-Decbr. 73, 25, Januar-April 74, 75. Behauptet. Mehl pr. October 57, —, pr. November-Februar 54, —, Januar-April 54, —. Matt. — Spiritus: October 71, 25. Ruhig. — Weizen October 27, —, November-Februar 25, 50. Ruhig. — Wetter: Schön.

Stettin, 17. Octbr. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: Geschäftslos, per October 63½, per Octbr.-Novbr. 61¾, per April-Mai 184, —. Roggen per October 49¼, per Ocober-November 49, per April-Mai 143, —. Rüböl: per October 16⅔, April-Mai 55½. Spiritus per loco 18½, October 18¾, October-November 18⁷/₁₂, November-December 18½, April-Mai 57, 03. Petroleum: October-November 3½. Rübsen per October —.

Frankfurt a. M., 17. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 250, 75. Oesterr.-franz. Staatsbahn 325, 50. Lombarden 145, 25. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien — —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerbank —, —. Matt, geschäftslos.

Hamburg, 17. October, Abends 9 Uhr 10 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterr. Silberrente —. Amerikaner —. —. Italiener —. Lombarden 312, —. Oesterreich. Creditactien 214, 50. Oesterr. Staatsbahn 699, —. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Discontob. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 138, 75. Bergisch-Union 88¾. Geschäftslos.

Paris, 17. October. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 61, 85. Neueste 5pct. Anleihe 1872 99, 05. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 65, 80. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 698, 75. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 320, —. dto. Prioritäten 250, 50. Türken de 1865 46, 22. dto. de 1869 275, —. Türkenloose 128, 25. Matt.

London, 17. October, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg. Consols 92, 11. Italien. 5pCt. Rente 65⅜. Lombarden 12¾. 5pCt. Russen de 1871 99⅛. dto. de 1872 99½. Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 45, 11. 6pCt. Türken de 1869 54⅛. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 102¼. Silberrente 67¾. Papierrente 64¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Fest. Bankauszahlung 86,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3¾ %.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Berathung mit dem Magistrat und mit Genehmigung der Königlichen Regierung folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Alle Feuerungs- und Schornstein-Anlagen, gleichviel, ob dieselben zu gewerblichen oder anderen Zwecken dienen, müssen dergestalt eingerichtet, das Heizungsmaterial solchergestalt beschaffen sein, und die Feuerungen in der Weise abgewartet werden, daß der entstehende Rauch soweit verbrannt wird, daß durch den etwanigen Rest desselben die Nachbarschaft und das Publikum keine Beschädigung oder erhebliche Belästigung erleiden.

Diese Vorschrift findet auch Anwendung auf die Feuerungs- und Schornstein-Anlagen auf Fahrzeugen (excl. Locomotiven), und ebenso auch Anwendung auf Locomobilen 2c.

§ 2.

Feuerungs- und Schornstein-Anlagen, welche bereits vorhanden sind, ohne dem § 1 zu entsprechen, müssen bis zum 1. Juni 1875 dem § 1 gemäß eingerichtet und die Feuerungen danach bewirkt werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden — unbeschadet der der Polizeibehörde zustehenden Executionsbefugniß — gegen den Eigenthümer oder den Inhaber der Anlagen (§ 1), oder gegen die Stellvertreter Beider, oder gegen die mit der Besorgung und Ueberwachung der Feuerung beauftragten Persönlichkeiten mit Geldstrafe von 2 Thaler bis 10 Thaler für jeden Contraventionsfall geahndet, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfall verhältnißmäßige Haft tritt.

§ 4.

Diese Verordnung tritt dem 1. November 1874 in Kraft.

Breslau, den 1. October 1874. [5171]

Der Königliche Polizei-Präsident.
(gez.) von Uslar-Gleichen.

Vorstehende Verordnung wird auf Grund des § 5 al. 2 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 hierdurch genehmigt.

Breslau, den 5. October 1874.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
(gez.) Sack.

Für einen kranken, in Noth befindlichen Beamten erhielten wir: Von N. N. (Postz. Wüste-Waltersdorf) 1 Thlr., B. R. 2 Thlr., F. D. 1 Thlr.; zusammen 4 Thlr.

Gern nehmen wir für den Bedrängten weitere gütige Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung. [747]

Nach § 3 des Gesetzes vom 5. Juni c. sind zur Vertheilung der Gewerbesteuer pro 1875 in der Klasse A. II. **sieben Deputirte** und ebenso viel Stellvertreter auf einen **dreijährigen** Zeitraum zu wählen.

Zur Wahl derselben haben wir

auf Dinstag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Café restaurant, Carlsstraße 37,

Termin angesetzt, zu welchem die Herren Kaufleute, ebenso **diejenigen** Herren Bäcker-, Fleischer- und Brauermeister hierorts, welche zufolge § 1 des allegirten Gesetzes der Handelsklasse A. II. einverleibt worden sind und welche **pro 1874 mit mehr als 12 Thlr. und weniger als 54 Thlr. Gewerbesteuer veranlagt sind**, hiermit vorgeladen werden.

Zur Vermeidung von Irrthümern ist es nothwendig, **daß ein Jeder sich im Termine durch eine Gewerbesteuer-Quittung vom laufenden Jahre, auf welcher die Rollen-Nummer ersichtlich ist, legitimirt.**

Breslau, den 12. October 1874.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Altkatholische Versammlung.

Montag, den 19. d. M., im Café restaurant, Abends ½8 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Weber**, über: „**Christenthum und Wissenschaft**". — Beitrag nach Belieben. Neue Mitglieder zur Gemeinde werden im Local aufgenommen. Einschreibegebühren werden nicht erhoben. [5100]

Zur Haupt- und Schlußziehung der „**Preuß. Landes-Lotterie**", welche am 24. October beginnt und 3 Wochen dauert, empfiehlt sowohl

		$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$	
Original-Loose, und zwar	Thlr.	100	40	20	
		$^1/_8$	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
so wie Antheil-Loose:	Thlr.	10	5	2½	1¼

Folgeden Hauptgewinne kommen zur Entscheidung: Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 8 Mal 10,000 u. s. w.

Schleunige Bestellungen werden „**jetzt noch**" prompt ausgeführt von **Schlesinger's** Staats- und Lotterie-Effecten-Handlung in Breslau, Ring 4, 1. Etage. [4337]

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,

Nikolaistrasse 47 und **Reuschestrass 34.**
Mitte October und Anfang November beginnen neue Curse.

Anerkennung und Empfehlung.

Wohlgeboren Herrn **Franz Palme**,
k. k. Privilegien-Inhaber zu Trautenau in Böhmen.

Nach langem Zögern entschloß ich mich, Ihre so vielfach annoncirte pat. **Waschmethode***) zu bestellen, und lasse schon seit längerer Zeit die Hauswäsche nach derselben reinigen, und kann der Wahrheit gemäß bestätigen, daß sich dieselbe vollständig als praktisch bewährt, und vielleicht das einzige in den Zeitungen so vieler angepriesener Mittel ist, welches jeden Schwindels entbehrt. Ich spreche Ihnen hiermit meinen öffentlichen Dank in einem viel gelesenen schlesischen Blatte aus, damit sich auch die Hausfrauen in Schlesien an der wirklich guten und praktischen Sache betheiligen mögen.

Hochachtungsvoll ergebenst
Dennhardt, Böttchermeister
in Lähn i. Schl.

*) Siehe heutiges Inserat „Waschmethode". [1622]

Damen- [5166]

Tuche. Rad- und Tunic-Stoffe, Flanelle, Plüsche, Düffels, Krimmer, Astrachan, Sammt- u. Regenstoffe

Herren-Stoffe das Neueste.

Floconnes, Ratines, Buckskins u. Pelzbezugstoffe.

Kinder-Stoffe für Mädchen und Knaben.

Wilhelm Durra, **Blücherplatz 4**, neben der Mohren-Apotheke.

Sichere Existenz.

Um mich der leidenden Menschheit mehr nützlich zu machen, suche ich für jede Provinzialstadt einen Eleven, Herren oder Dame, um selbigen in meine, von mir selbst erfundene, von den berühmtesten medicinischen Autoritäten anerkannte, allein unschädliche und gründliche Methode alle Arten von Fußleiden zu heilen Unterricht zu ertheilen, daß diejenigen gleich mir im Stande sind dieses Verfahren auszuüben. Der Cursus dauert acht bis vierzehn Tage und kostet 100 Thlr. Näheres mündlich oder brieflich. Suchan's Hotel „Dresdner Hof" Albrechtstraße. **Elisabeth Keßler.** [3991]

Den größten Beifall findet der **Johann-Strauß-Walzer von Groeger**, unstreitig das Zugstück der kommenden Saison. Es dürfte auf keinem Ball-Programm fehlen. [1610]

Marie Miebes,
Joseph Nenger,
Verlobte. [1612]
Preiland bei Neisse. Gleiwitz.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut: [3990]
Robert Mamlok und Frau.
Breslau, den 17. October 1874.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heut Nachmittag 4½ Uhr unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Adalbert Tschöke

im blühenden Alter von 25 Jahren und 4 Monaten an Gehirnschlag.

Breslau, den 16. October 1874.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 19. October Nachmittag 4 Uhr auf dem neuen St. Vincenz-Kirchhofe. [3983]
Trauerhaus; Heil. Geiststr. Nr. 11.

Am Freitag, den 16. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, verschied nach kurzer Krankheit mein Compagnon, der Kaufmann Herr [3945]

Adalbert Tschoeke.

Ich verliere in ihm einen äußerst thätigen Mitarbeiter und einen treuen erprobten Freund. Sein Andenken wird stets gewahrt sein.

Breslau, den 17. October 1874.

August Krauß.

Todes-Anzeige. [3982]

Gestern Vormittag um 11 Uhr ist unser vielgeliebter Sohn und Bruder **Hugo** in dem hoffnungsvollen Alter von 21 Jahren seinen langen schweren Leiden erlegen.

Verwandten, Bekannten und seinen vielen Freunden diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Joh. Fried. Sickel und Tochter.

Beerdigung: Dinstag 10 Uhr auf dem Kirchhofe zu Rothkretscham; Trauerhaus: Klosterstr. 89.

Am 15. d. M. starb hierselbst Herr Rathmann und Kaufmann

Oswald Liebherr,

59 Jahre alt. Der Verstorbene gehörte seit vielen Jahren dem Ausschuß unseres Vereins als Mietglied an. Er hat als solches stets in hervorragender Weise für das Gedeihen der Genossenschaft gewirkt, seine Kenntniß und Erfahrung derselben bereitwillig zur Verfügung gestellt und nach jeder Richtung hin die Vereinsinteressen gefördert. [1608]

Sein schneller Tod beraubt uns eines verdienten Mitgliedes, eines hochgeschätzten, biederen Freundes; Ehre seinem Andenken!

Guhrau, den 16. October 1874.

Vorstand und Ausschuß des Vorschuß-Vereins Guhrau. Eingetragene Genossenschaft.

Gestern Abend 7½ Uhr verschied nach längerem Leiden plötzlich meine geliebte Frau **Emilie, geb. Burkert**, im 56. Lebensjahre. Diese Anzeige widmet Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

[5187] **Louis Gierth.**

Brieg, den 17. October 1874.

Dampfschiff Germania

fährt noch regelmäßig von 1½ Uhr Nachm. alle Stunden nach dem **Zoologischen Garten.**

[5194] Hochachtungsvoll
Krause & Nagel.

Nach kurzen Leiden entschlief heut Nachmittag 2½ Uhr sanft und Gott ergeben, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

der Kürschnermeister

Carl Heckel,

im Alter von 79 Jahren 6 Monaten. [1605]

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Neisse, den 14. October 1874.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Hptm. u. Comp.-Chef im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 Hr. Frhr. v. Minutoli mit Fräul. Anna v. Minutoli in Friedersdorf a. Q. Pastor design. Hr. Fliegenschmidt in Wendisch-Sorno mit Frl. Marie Schmidt in Strasburg UM.

Verbindung: Hptm. u. Comp.-Chef im 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Hr. Frhr v. Brackel mit Frl. Anna v. Zuchlinska in Magdeburg.

Geburten: Ein Sohn: dem Pr.-Lieut. im 2. Hannov. Ulanen-Regmt. Nr. 14 Herrn Balthasar in Verden. — Eine Tochter: dem Pr.-Lieut. im Litth. Ulanen-Regmt. Nr. 12 Herrn Meier in Friedland in Ostpr., dem Hrn. Pfarrer Holst in Branderode.

Todesfälle. Major a. D. Hr. v. Prittwitz-Gaffron in Warmbrunn. Archigymnasial-Director Hr. Dr. Jordan in Soest. Geh. Justizrath und Appell.-Ger.-Rath a. D. Hr. v. Ammon in Köln. Hr. Staatsminister Asche v. Campe in Braunschweig.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Octbr. Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen. Bei festlich erleuchtetem Hause: Prolog von W. Authony, gesprochen von Frl. Weigel. Hierauf: „**Der Barbier von Sevilla.**" Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Zum Schluß: „**Die Waldnymphe.**" Phantastisches Ballet in 2 Akten vom Balletmeister Ambrogio. Musik von Pugni.

Montag, den 19. Octbr. Mit neuen Decorationen und vollständig neuer Ausstattung in Requisiten und Möbeln. Zum 6. Male: „**Ultimo.**" Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser.

Lobe-Theater. [5195]

Unter Direction von **A. L'Arronge.**

Sonntag, den 18. Oct. Zum 15. Male: „**Mein Leopold!**" Original-Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

Montag, den 19. Octbr. Zum 16. Male: „**Mein Leopold!**"

Thalia-Theater.

Sonntag, den 18. Oct. Zum 1. Male: „**Der liebe Onkel.**" Schwank in 4 Akten von R. Kneisel. Hierauf: „**Vermischtes.**" Posse in 1 Akt.

Montag, den 19. October. „**Der liebe Onkel.**" „**Vermischtes.**"

In Vorbereitung: „**In Sodom und Gomorrha.**" Volksstück mit Gesang in 3 Akten von R. Hahn.

„**Der große Wohlthäter.**" Volksstück mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von H. Wilken. [5175]

EDITION PETERS
Complett vorräthig.
Verzeichn. gratis; n. Ausw. franco.
Schletter'sche Buchhandlung
E. Franck
in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[5199] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Mittwoch: Concert. Anfang 7 Uhr.
[5192] **Bilse.**

Springer's Concert-Saal.
Sonntag, 18. October:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Leitung ihres Directors Herrn R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [3948]

Zelt-Garten.
Sonntag, 18. October:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.
II. Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 4½ Uhr. [5189]
Entree à Person 1 Sgr.
Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag von 11—1 Uhr
Frei-Concert
Nachmittag von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
von der Capelle des Hrn. F. Langer.
Entree Herren a 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Morgen Montag
Großes Doppel-Concert
[5209] von der
Ungar. National-Capelle,
und der Kapelle des Herrn F. Langer.

Gebr. Roesler's Etablissement,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 67.
Heute, Sonntag, den 18. Octbr.:
Concert
des österreichischen Damen-Streich-Quartetts
Geschwister Bartl,
unter Mitwirkung des Opern-, Lieder- und Coupletsängers
Herrn Friedrich Ludwig aus Wien.
Anfang 6 Uhr. [5188]
Entree a Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Morgen Montag Concert.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert
(Streichmusik).
Anfang 4½ Uhr. [5193]
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Liebich's Etablissement.

Es sind für die Winter-Saison einige Tage in der Woche die **beiden kleineren Salons für Privat-Festlichkeiten als Hochzeiten, Diners, Soupers, Vereine 2c.** zu vergeben.

Schießwerder-Concert-Saal.
Heute Sonntag, den 18. October,
Zum Geburtsfeste Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen:
Großes Doppel-Concert
ausgeführt von der Regiments-Musik des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10 unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog, und der Ungarischen National-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Danko Gyula.
Anfang 4 Uhr. [5221]
Entree à Person 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

Dinstag, den 20. October, Abends 7 Uhr,
im
Springer'schen Concertsaal
I. Abonnement-Concert
des
Orchester-Vereins
unter Mitwirkung
der Frau Professor **Schultzer-Asten** aus **Berlin** und des Herrn Concertmeister **Joh. Lauterbach** aus **Dresden.**

Programm.

1) (Z. 1. Male): Ouverture zu „Das Leben für den Czaar". Glinka.
2) Arie aus Figaro. Mozart.
3) (Zum 1. Male): Violin-Concert. A. Dietrich.
4) Lieder.
5) Adagio für Violine. L. Spohr.
6) Sinfonie B-dur. Beethoven.

Numerirte Billets à 1 Thlr. und Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandl. von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, und an der Abendkasse zu haben. [5216]

Das Comité.

Matthias-Park.
Heute:
Blut- und Leberwurst
und altes Lager- und Bock-Bier von der Koppener Dampfbrauerei.
Es ladet ergebenst ein
[3992] **C. Kaßner.**

Volksgarten im neurenovirten Glas-Salon
Sonntag, den 18. October 1874
Einmaliges Großes
Tyroler National-Concert,
gegeben von der renommirten Tyroler Alpensänger-Gesellschaft
„Peter"
aus Innsbruck. 3 Damen, 2 Herren in ihrer Landestracht.
Anfang präcise 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Programm neu, picant und zeitgemäß, an der Kasse gratis.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag
Gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung und Wurst-Abendbrot.
Omnibusfahrt vom Wäldchen und Kohlenstraße-Ecke. [3965]

Verein △. 19. X. 6½. B. △. I. u. R. △. II.

H. 20. X. 6½. Conf. □. I. u. III.

Pr. J. O. 3 W. K. 19. X. 6½ In. VI.

J. Wachsmann*)
84. Ohlauerstraße 84.
vis-à-vis Herrn Hoflieferanten Adolf Sachs.
Größtes Special-Magazin
für
Herren-Mode- und Wäsche-Artikel.

*) Obiges Haus zeichnet sich ganz besonders durch den guten Geschmack, wie auch durch die Mannigfaltigkeit der Auswahl seiner Artikel aus. [4878]

Die
Damenmäntel-Fabrik
von
Louis Lewy jr.,
en gros & en detail.
Ring 40, grüne Röhrseite,
parterre und I. Etage,
empfiehlt die größte Auswahl in [5167
Paletots und Jaquettes
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu den solidesten Preisen.

Bitte!

Einer ehrenwerthen Wittwe von 70 Jahren, welche sich stets mühsam durch die Nähnadel ihr Leben fristete, leider durch viele körperliche Leiden an ihrem Fleiß sehr gehindert ist — würde durch die Hülfe einiger guten Herzen sehr geholfen sein, und werden milde Gaben in der **Apotheke zum Aesculap**, Ohlauerstraße Nr. 3, entgegengenommen.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Ein durch viele Unglücksfälle unverschuldet herabgekommener Familienvater von 4 Kindern, bittet edle Menschenfreunde zum Zweck des Betriebes seines Gewerbes um milde Gaben, welche Herr Subsenior **Nachner** bei St. Maria Magdalena in Empfang zu nehmen sich bereit erklärt hat. [5058]

Die Fortbildungs-Anstalt des Humboldt-Vereines

wird eröffnet: Donnerstag, den 22. October, mit dem Unterricht im **Deutschen**; Freitag, den 23., in **Geschichte**; den 24. im **Rechnen**; Mittwoch, den 28., im **Schreiben** Abends 8 Uhr im Gebäude der höheren Bürgerschule am Nicolaistadtgraben 5, Portal IV., 1 Treppe. Die Angemeldeten werden pünktlich erwartet, auch Neumeldungen am Unterrichtsorte angenommen. Unterricht unentgeltlich. [5182]

Der Vorstand.



Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 20. d. Abends 7 Uhr (alte Börse): 1) Vortrag des Herrn Dr. **Friese**: „Ein Besuch in Berlin". 2) Mittheilungen des Herrn **Ad. Fiedler** über Hydro-Petroleumlampen.

Helm-Verein.

Sonnabend, den 24. Octbr. 1874:

Kränzchen

im Café restaurant. [3999]

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Herr Director Dr. **Bach**: Fritz Reuter: „Wie die Armuth in die Welt gekommen."

Ausgabe der Zettel zur Wahl der Repräsentanten. — Donnerstag, den 29. d. M., Repräsentanten-Wahl.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 24. October d. J. (in Springer's Lokal):

Geselliger Abend

mit musikalisch-declamator. Vorträgen, Theater und Tanz. [5169]

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Anfang 8 Uhr.

Die Vergnügungs-Commission.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr. Hr. Dr. **Eger**: Die Korallen des Meeres. [5157]

Schweidnitzerstr. 6, 1. Et.

Kaulbach-Ausstellung

Sonntag, Montag, Dinstag.
Entrée 5 Sgr.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [4332]

Leihbibliothek. Musikalien-Leih-Institut.

Neue Abonnements können täglich beginnen.

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Max Cohn & Weigert,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Musikalien-Leihinstitut,
Leih-Bibliothek.
Zwingerplatz Nr. 1.

Bekanntmachung.

Die im Namslauer Kreise, ca. 2 Meilen von der Kreisstadt Namslau und von der Stadt Constadt, sowie ca. ½ Meile von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Station Noldau belegene Domäne **Wallendorf**, bestehend:

1) aus dem Vorwerk **Wallendorf** und dem Seitens des Fiscus von dem abziehenden Pächter angekauften Brennerei-Gebäude und dazu gehöriger Grundfläche mit einem Flächeninhalt von 397,240 Hectaren (1555 M. 149⅜ QR.), worunter:
   a. 355,231 Hect. (= 1391 M. 56⅔ QR.) Acker,
   b. 4,765 Hect. (= 18 M. 119 QR.) Wiesen,
   c. 16,478 Hect. (= 64 M. 96 QR.) Weide und Hutung;
2) aus dem Vorwerk **Bachwitz** nebst der Teichnutzung mit einem Flächeninhalt von 167,948 Hect. (= 657 M. 142 QR.), worunter
   a. 62,674 Hect. (= 245 M. 85 QR.) Acker,
   b. 51,962 Hect. (= 203 M. 93 QR.) Wiesen,
   c. 26,332 Hect. (= 103 M. 24 QR.) Weide und Hutung,
   d. 17,635 Hect. (= 69 M. 13 QR.) Teiche;
3) aus dem Vorwerk **Klein-Butschkau** mit einem Flächeninhalt von 175,127 Hect. (= 685 M. 163 QR.), worunter
   a. 160,373 Hect. (= 628 M. 22 QR.) Acker,
   b. 2,190 Hect. (= 8 M. 104 QR.) Wiesen;
4) aus der **Meierei Hanusowski** mit einem Flächeninhalt von 27,977 Hect. (= 109 M. 104 QR.), worunter
   a. 0,571 Hect. (= 2 M. 43 QR.) Acker,
   b. 26,961 Hect. (= 105 M. 107 QR.) Wiesen;
5) aus dem zu **Skorischau** belegenen **Hälter-Wärter-Etablissement** mit einem Flächeninhalt von 1,045 Hect. (= 4 M. 17 QR.), worunter 0,662 Hect. (2 M. 107 QR.) Teiche

sich befinden — zusammen ad 1 bis 5 incl. mit einem Flächeninhalt von „769,337 Hect. = 3013 M. 35⅔ QR."

soll höherer Anordnung zufolge von Johannis 1875 bis Johannis 1893 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir

auf Dinstag, den 3. November d. J.,

von Vormittags von 11 Uhr ab in unserem Sitzungs-Zimmer, Albrechtsstraße Nr. 31, Termin vor dem Regierungs-Rath **Pohl** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgelder-Minimum auf

„6500 Thlr. = 19,500 Mark",

und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche Vermögen auf:

„45,000 Thlr. = 135,000 Mark"

festgesetzt worden ist. Pachtlustige haben sich, wo möglich noch einige Zeit vor dem Termine, spätestens aber im Termine selbst, über ihre Qualification und über den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Capitals von 45,000 Thlr. vor unserem Commissarius auszuweisen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen nebst den dazu gehörenden Schriftstücken, Karten und Vermessungs-Registern können in den Dienststunden in unserer Registratur und auf der Domänen-Pachtung Wallendorf eingesehen werden; auch werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschriften jener Bedingungen mitgetheilt werden.

Die Besichtigung der Domäne ist jedem Pachtlustigen nach vorheriger Anfrage bei dem jetzigen Pächter, Königlichen Amtsrath **von Briesen**, gestattet und ist der Letztere von uns beauftragt worden, die verlangte Auskunft zu geben. [716]

Breslau, den 26. September 1874.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Oelrichs.

---

[790] Breslau, den 11. October 1874.

Bekanntmachung,

betreffend die Ablösung der den geistlichen Instituten, Schulen, Wohlthätigkeits-Anstalten, milden Stiftungen ꝛc. zustehenden Reallasten.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 21. Juni 1872 und 20. Mai 1874 werden die betreffenden Interessenten wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die im § 8 des Gesetzes vom 27. April 1872, betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten ꝛc. zustehenden Realberechtigungen, gestellte Frist zur Beantragung von Capital-Ablösungen durch Vermittelung der Rentenbanken nach § 5 des Gesetzes vom 11. Juni 1873, betreffend die Revision der Normal-Preise, — bis zum **31. December 1874** verlängert worden ist, und daß mithin mit Ablauf dieses Termins die Befugniß, die Ablösung **durch Vermittelung der Rentenbank** zu beantragen, für beide Theile **unwiderruflich erlischt**, die Berechtigten aber überhaupt nicht berechtigt sind, eine Abfindung in Capital zu verlangen.

Königliche General-Commission für Schlesien.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von [5170]

1) 6,250,000 Kilogramm Schienen von Stahl oder Eisen für Breitspurbahnen,
2) 530,000 Kilogramm Schienen von Stahl oder Eisen für Schmalspurbahnen,
3) 715,929 Kilogramm Laschen, Laschenbolzen, Hakennägel, Tirefonds und Unterlagsplatten für Locomotivbahnen,
4) 11,300 Kilogramm Laschen, Laschenbolzen und Hakennägel für Schmalspurbahnen,

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

ad 1 und 2 auf Dinstag, den 10. November 1874 Vorm. 11 Uhr,
ad 3 und 4 auf Mittwoch, den 11. Novbr. 1874 Vorm. 11 Uhr,

in unserem General-Bureau im neuen Verwaltungsgebäude (Claassenstraße) hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Schienen, resp. von Kleineisenzeug"

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden. [5170]

Breslau, den 10. October 1874.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 15. October c. ist für den Transport von Roheisen in Wagenladungen zwischen Station Pirna der Sächsischen Staatsbahn und Malapane der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn ein Specialtarif in Kraft getreten.

Breslau, den 16. October 1874. [5230]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Zur Abwehr der über mich verbreiteten böswillig tendenziösen Gerüchte erkläre ich, daß ich den schadenfrohen elenden Urhebern derselben, so wie der feindlichen Concurrenz zum Trotz, mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft am hiesigen Platze unverändert fortsetze.

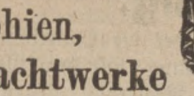
Zabrze im October 1874. [1607]

J. Schauer.

Hypotheken auf Güter und auch auf Häuser werden gekauft durch Schurgast, Breslau, Kupferschmiedestraße 44.



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei



Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Das Felsch'sche Musik-Institut

(H. G. Lauterbach) [3655]

befindet sich jetzt: **Roßmarkt Nr. 3,** 1. Etage,

Eingang auch Blücherplatz Nr. 14, im Hause der Schles. Vereinsbank.

J. Hirschberg, Gesanglehrer,

wird am **1. November cr.** für betreffende Altersstufen **Curse für Tonbildung, Takt- und Trefffestigkeit** eröffnen, um sowohl schon das **zartere** Alter als auch **junge Damen**, denen **gründliches** Studium Bedürfniss ist, für künftige gesellschaftliche oder öffentliche **höhere** Gesangsleistungen vorzubereiten. **Anmeldungen** ung **nähere Auskunft** in meiner Wohnung **Neue Taschenstr. 5, 1. Etage,** vo 1—3 Uhr Mittags. [5164]

Institut für körperliche Bildung u. Tanzunterricht.

Die Unterrichtscurse in meinen comfortablen Lokalitäten nehmen am 28. d. ihren Anfang. Der Unterricht umfasst die Anstandslehre sowie die **gründliche** Erlernung aller üblichen Gesellschaftstänze. — Anmeldezeit von 11—1 und von 4—6 Uhr. [5043]

H. Nieselt, Balletmeister, Albrechtsstrasse 38, 1. Etage.

Zur Katholiken-Versammlung!

erschien soeben in unserem Verlage und ist durch alle Buchh. zu beziehen:

Die Rückkehr zum Urchristenthum.
Ein Wort zur Beherzigung für jeden denkenden Christen.
Von **G. Jokisch.**

Preis 5 Sgr. [5205]

Fiedler & Hentschel,
Buchdruckerei und Verlagsbuchhdlg., Ohlauerstr. 58.

Wandtafeln für den Anschauungs-Unterricht.

Illustrirte, ausführliche Prospecte stehen gratis zu Diensten!

Physikalische Wandtafeln. Bearbeitet von Professor **Carl Bopp.** Mit Text. 4. Auflage. 2 Thlr. 20 Sgr. Auf Leinwand aufgezogen Thlr. 4. 24 Sgr.

Geologische Wandtafeln. Bearbeitet von Professor Dr. **Oscar Fraas.** 4 Blatt mit Text. Thlr. 2. Auf Leinwand aufgezogen Thlr. 3. 10 Sgr.

Botanische Wandtafeln. Bearbeitet von Professor Dr. **W. Ahles.** 8 Blatt mit Text. Thlr. 2. 12 Sgr. Auf Leinwand aufgezogen Thlr. 4. 27 Sgr.

Wandtafeln der Pflanzenkrankheiten. Bearbeitet von Professor Dr. **W. Ahles.** 4 Blatt mit Text. Thlr. 2. Auf Leinwand aufgezogen Thlr. 3. 12 Sgr.

Vorräthig in der **Hirt'schen Sortim.-Buchhandlung (M. Mälzer)**, Breslau, Ring 4. [5186]

Verlag von **Eugen Ulmer** in Stuttgart.

Illustrirte, ausführliche Prospecte stehen gratis zu Diensten!

Für 1¼ Thlr. abonnirt man auf [5156]

Die Deutsche Roman-Zeitung,

welche die neuesten Romane der besten deutschen Schriftsteller enthält, in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Für Amtsvorsteher: Sämmtliche Formulare,
Für Standesbeamte: Aufgebots-Formulare
vorräthig in der **Buchdruckerei O. Raabe,** Breslau, Ring 50.

Schlesischer Vorschuß- und Realkredit-Verein,
Eingetr. Genossenschaft in Liquidation.

In der General-Versammlung am 9. October c. wurde von den Genossenschaftern einstimmig die Auflösung des Vereins beschlossen und uns die Liquidation übertragen.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir gemäß § 36 des Gen.-Ges. v. 4. Juli 1868 alle diejenigen, welche noch Ansprüche an den Verein zu haben glauben, auf, dieselben schriftlich bei dem unterzeichneten Liquidator **J. Ulbrich**, Brüderstraße Nr. 51, anzumelden.

Breslau, den 14. October 1874. [5065]

Die Liquidatoren
Fuhrmann. Ulbrich.

Wir wollen vom 1. April k. J. ab einen [5161]

Cultus-Beamten

für unsere Gemeinde anstellen, welcher ein geschulter **Cantor**, geprüfter **Religionslehrer** und **Thoravorleser** ist. Außerdem muß derselbe wissenschaftlich derart gebildet sein, daß er im Stande ist, die Gemeinde bei allen Vorkommnissen würdig zu vertreten. Festes jährliches Gehalt 500 Thaler. Neben-Emolumente ca. 100 Thaler.

Anmeldungen nehmen wir bis zum 15. Januar k. J. entgegen. Nur dem Gewählten werden die Reisekosten vergütigt.

Namslau, 15. October 1874.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trebnitzer Bier-Halle, Tauenzienplatz 14.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß das

Trebnitzer Lager-Bier

sich jetzt durch Vorzüglichkeit ganz besonders wieder auszeichnet und dem **echten Biere an Wohlgeschmack nicht nachsteht.** Das

Trebnitzer Lager-Bier

eignet sich jetzt ganz besonders zum **Versand in Flaschen** und werden Bestellungen per Stadtpost erbeten. [5196]

Zwei vorzügliche Billards stehen dem geehrten Publikum zur Verfügung ganz besonders empfohlen.

Trebnitzer Bier-Halle, Tauenzienplatz 14.

Doppelte Buchführung,

Corresp., Wechselk. etc. lehrt ein erf. Buchhalter aus der Praxis auf's Gründlichste. Näh. **Sonnenstr. 14,** 3. Et. links, von 1—2½ Uhr.

Buchführung
und [4010]
Correspondenz
übernimmt zeitweise
Herrmann Ehrlich,
Ring 48, 2. Etage.

Gesang-Unterricht.

Eine Gesanglehrerin wünscht noch einige Schülerinnen anzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilen gütigst Frau **Krancke**, Teichstraße 9, und Herr Musik-Director Dr **Schäffer**, Zimmerstraße 9. [4002]

Langer's Clavier-Institut,
Tauenzienstr. 22, [3808]
nimmt v. 1—4 Uhr Anmeld. entg.

Englisch.

Mit November beinnt wieder ein Cursus. Neueweltg. 2, II. **Becker.**

Der Unterricht im Zeichnen und Malen beginnt Freitag den 6. November. [3970]

Adolf Dressler.

Tanzunterricht.

Meine Curse, practisch und leichtfaßliche Methode, beginnen den 25. d. M. bei solidem Honorar. Näheres Carlsstr. 37, part. (Café restaurant).

Ludwig Maria Ossyra.

An einem **Privat-Tanzunterrichts-Cursus** können noch einige Damen u. Herren gegen mäßiges Honorar theilnehmen. Näheres Mehlgasse 4 bei Herrn Gastwirth **Stiller.** [4006]

Die Ordinationsstunde in der zahnärztlichen Klinik, Altbüßerstraße 10, ist während des Wintersemesters früh von 8—9 Uhr. [3998]

Dr. med. Bruck jun.
Docent an der hies. Universität.
Schweidnitzer-Straße 27.

Dr. T. Block,
[5105] prakt. Arzt,
Kohlenstraße Nr. 3.
Sprechstunden 8—9½ und 2—3 Uhr.

Zahnarzt Dr. Block

ist vom 19. bis 25. d. M. in Breslau zu consultiren.

Atelier: Tauenzienlatz 13.

Sprechstunden von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr. [4874]

Schmerzlose Einsetz. künstl. Zähne im Atelier für künstl. Zahnersatz, von **Herrmann Thiel & Comp.**, Breslau, Junkernstraße 8, 1. Etage. [4331]

Die Lithographie u. Druckerei von
M. Lemberg
befindet sich jetzt:
Neue Graupenstr. 17,
an der neuen Kaserne.

Victoria-Keller,
Weinhandlung.
Nord- u. Süddeutsche Bedienung.

---

1 Jagdhund,

weiß und braun gefleckt, ist entlaufen, gegen Belohnung abzugeben Ohlauerstraße 84, bei **C. Triebe.** [3969]

Orientalische Zahnreinigungsmasse. (Anadoli)

in Gläsern zu 20 Sgr. und 10 Sgr. und in Schachteln zu 6 Sgr. und 3 Sgr. Dieses Mittel ist laut Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, sowie auch vom Zahnweinstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, beugt dem peinigenden Zahnschmerz vor, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen u. Zahntincturen.

Karl Kreller, älteste Parfümerie-Fabrik in **Nürnberg.**

Alleiniges General-Depot für Schlesien seit 1847: [5225]

Handlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

Deutsche Rundschau.

Herausgegeben von **Julius Rodenberg.** — Verlag von **Gebr. Paetel, Berlin.**

Erscheint in monatl. Heften von 10 Bogen gr. 8° in eleg. Ausstattung. | Preis: pro Quartal 6 Mark = 2 Thlr. pro Jahrgang 24 Mark = 8 Thlr.

Bestellungen nehmen

Maruschke & Berendt in Breslau,
Ring, 7 Kurfürsten,

und sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie die Post-Anstalten Deutschlands und Oesterreichs entgegen.

Prospect gratis; Probeheft zur Ansicht durch jede Buchhandlung.

Inhalt des soeben ausgegebenen ersten Heftes:

I. **Berthold Auerbach**, Auf Wache. Novelle.
II. **Anastasius Grün**, Zum Concil. Gedicht.
III. **Heinrich von Sybel**, Die erste Theilung Polens.
IV. **J. v. Verdy**, (Oberst und Generalstabschef d. I. Armeecorps), Der Zug nach Sedan. Persönliche Erinnerungen nach seinem Tagebuche.
V. **Zur Kenntniss Kaulbach's.** Mittheilungen und Briefe an den Geh. Ober-Postrath Ed. Schüller.
VI. **Dr. Ferd. Cohn**, Botanische Probleme.
VII. **Theodor Storm**, Waldwinkel. Novelle.
VIII. **Friedrich Kreyssig**, Literarische Rundschau.
IX. **Karl Frenzel**, Berliner Chronik. (Theater).
X. **Eduard Hauslick**, Wiener Chronik. (Musik.)
XI. **Louis Ehlert**, Rich. Wagner's Tristan und Isolde, Aufführungen in Weimar.
XII. **Politische Rundschau.**

Das zweite Heft wird u. A. Beiträge von **Emanuel Geibel, Paul Heyse, Gustav zu Putlitz, Ed. Lasker, Max Maria von Weber, Bruno Meyer, Julius Oppenheim, R. Lindau** und Director **Schwabe** enthalten, denen sich zunächst solche von **Rudolf Virchow, Karl Hillebrand, Friedrich Spielhagen** und **Ad. Wilbrandt** anschliessen werden. [5172]

Soeben erschien und ist **durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:**

Pracht-Ausgabe der Dresdener Gallerie.

Band I.

In 30 Folio-Photographien direct nach den Original-Gemälden mit Text von

Prof. Julius Hübner,
Director der Königlichen Gemälde-Gallerie zu Dresden.

Preis 30 Thlr.

Der erste Band dieses Werkes enthält die bedeutendsten und beliebtesten Bilder der italienischen, spanischen und französischen Schule. Von einem ansprechenden Texte Prof. **Julius Hübner's** begleitet, geben diese ausgezeichneten Photographien nach den Originalgemälden treue und klare Abbilder der weltberühmten Meisterwerke und werden jedem Besucher der Gallerie eine willkommene und unentbehrliche Erinnerung sein.

Durch gediegenen Inhalt wie durch prächtige und geschmackvolle Ausstattung hervorragend, ist dieses Werk auf's Wärmste zu empfehlen. (H 14161) [4344]

Verlag der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

Kleinburger Villen-Colonie.

Der zur Concurs-Masse der **Westend-Gesellschaft H. Quistorp & Co.** in Berlin gehörige Grundstück-Complex in **Kleinburg bei Breslau**, welches zu einer Villen-Colonie angelegt ist und auf welchem die Straßen- 2c. Anlagen fast fertig gestellt sind, soll **freihändig**, entweder im Ganzen oder nach Maßgabe des Parzellirungsplans in einzelnen Grundstücken veräußert werden. Die Letzteren bestehen theilweise aus fertigen Villen, zum Theil aus im Ausbau oder noch im Rohbau befindlichen Villen, im Uebrigen aus Bau-Parzellen verschiedener Größe; auch gehören zu ihnen ca. 10 Morgen Wiesen, sowie ein Restaurations-Grundstück mit Wohn- und Stallgebäude nebst Garten. [5183]

Das Nähere ist im Bureau des Unterzeichneten zu Berlin, Klosterstraße Nr. 59, Nachmittags 3—5 Uhr, sowie bei den Herren **Gebr. Huber in Breslau, Gartenstrasse 33 a,** zu erfahren, welche Letztere zur Einleitung von Kaufunterhandlungen resp. zur Entgegennahme von Kaufgeboten von mir autorisirt sind.

Berlin, den 1. October 1874.

W, Reschke,
Gerichtlicher Verwalter
der Westend-Gesellschaft H. Quistorp & Co.
Concurs-Masse.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.



Waschmethode



des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden. [1621]

Alexander & Markt,

46 Ring 46 (Naschmarktseite),

beehren sich die ergebenste Mittheilung zu machen von der Ankunft sämmtlicher Messposten, bestehend aus den schwersten Kleiderstoffen,

und empfehlen

von aussergewöhnlicher Billigkeit

1. Parthie Schwere reinwollene Epinglés Meter $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
2. Parthie Schwere reinwoll. Double-Satins Mtr. 21 „
3. Parthie Schwere reinwollene Velours „ 20 „
4. Parthie Schwere reinwollene Popeline „ 15 „
5. Parthie Schwere wollene Serges „ 12 „
6. Parthie Schwere wollene Croisés „ 10 „
7. Parthie Schwere blauschwarze Double-Alpaccas M. 9–20 S.
8. Parthie Schwere halbseidene Popeline Meter 15 Sgr.

Bei Abnahme von halben Stücken tritt der Engros-Preis ein, das Meter $1\frac{1}{2}$ Sgr. billiger.

Obige Sachen haben einen doppelten Werth.

Alexander & Markt,
46 Ring 46. [5184]

En gros & en detail. — En gros & en detail.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke
1., 2. und 3. Etage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Nouveautés

in echtem Sammet, Seidenripps, Seidenplüsch, Velour 2c. zu sehr soliden Preisen.
Ebenso ist die Auswahl in

Double-Paletots, Radmänteln, Jaquettes und Jacken

in allen erschienenen Formen eine überaus vielfältige und bürgt einem Jedem — bei anerkannt reeller Bedienung — die entschieden billigste Anschaffung. [5173]

Mein großes Lager

Juwelen, Uhren, Gold und Silber

empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen

M. Jacoby,
Riemerzeile 17. [4497]



OWE's
Original
Amerikanische
Nähmaschinen.
Beste der Welt.
Breslau: **50,** Carlsstr. **50,** I. Et.

E. Häckel's
Lampen-Bazar,
Magazin von Ausstattungen,
Haus- u. Küchengeräthen,
40, Ohlauerstrasse 40,
empfiehlt [4336]
in reichster Auswahl unter
Garantie
vorzüglichsten Brennens
Küchen- u. Flur-Lampen,
per Stück 5 Sgr. bis $17\frac{1}{2}$ Sgr.,
Familien-Tisch-Lampen,
pr. St. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.
Salon-, Tisch- und Hängelampen,
pr. St. 2 Thlr. 15 Sgr. bis 60 Thlr.

Im Frauen-Arbeits-Vereins-Wäschelager,
Elisabethstraße 4, [5158]
die größte Auswahl einer reelen billigen Waare sämmtlicher Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder. Die bekannt billigsten Oberhemden. Wäsche für Neugeborene; Flanell-, Moiré-, Stepp- und Roßhaarröcke, Strümpfe, Socken, Wollsachen 2c. — Vortheilhafter Einkauf von Ausstattungen.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28,
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum **Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [5212]

Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Pelzwaaren- und Mützen-Geschäft

meines verstorbenen Mannes, des Kürschnermeisters **Ernst Bischoff**, unverändert unter der bisherigen Firma weiter fortführen werde, und bitte das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. [3997]

Breslau, den 17. October 1874.

verw. Adelhaid Bischoff.

Mit heutigem Tage eröffne ich hierselbst unter der Firma

Joseph Greiffenberg, Katharinenstr. 4,

ein Uhren-Geschäft.

Unter Zusicherung solidester Preise empfehle ich mein Lager einer gefälligen Beachtung. Reparaturen werden gut und sicher ausgeführt. [3981]

Direct aus England angekommen

Angorafelle

in allen Farben und Größen, sowie

Reisedecken

in den neuesten Dessins, in größter Auswahl.

Ferner empfehle ich mein großes Lager von

Cocos- und Manilla-Läufern

zum Belegen von Treppen und ganzen Zimmern. [5190]

J. L. Sackur,
Ring 23 (Becherseite).

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist soeben erschienen:

Die
thierzüchterischen Controversen der Gegenwart.

Eine Beleuchtung der durch H. von Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis.

Von **F. von Mitschke-Collande** (Girbigsdorf).

Gr. 8. 12 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr. ord.

„Leider ist zu constatiren“ — sagt Herr M. Elsner v. Gronow-Kalinowitz in seinem Bericht über die Resultate der heimischen Thierzucht pro 1869 (Jahrbuch der Viehzucht 1870) hinsichtlich der vom Verfasser (ib. 1869) erschienenen Kritik der „Thierzucht“ — „dass der eigentliche Züchter selten Schriftsteller ist; um so mehr aber ist es zu schätzen, wenn derselbe, wie Herr v. Mitschke, in klarer, wissenschaftlicher Arbeit die Fehler der Schriftsteller vom Fache nachweist“. — Ein Urtheil, das, ausgegangen von einer unserer hervorragendsten landwirthschaftlichen Autoritäten, wohl hinreichen dürfte, die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publikums auf die vorliegende Arbeit zu lenken, in welcher der principielle, zwischen von Nathusius und Settegast bestehende Gegensatz eben so unparteiisch wie sachgemäss erörtert und die Bedeutung ihrer Züchtungslehren für die eigentliche Praxis eingehend und klar dargelegt wird.



Unternehmer, welche geneigt sind, die Arbeit und Lieferung zu den Bahnwärter-Häusern und Buden auf der Strecke Kempen-Niedzwiedz-Posen-Creuzburger Eisenbahn zu übernehmen, wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Strecken-Baumeister, bei welchem Zeichnung und Bedingungen einzusehen sind, wenden.
Schildberg, den 15. October 1874. [1620]

Der Strecken-Baumeister
W. Löhner.

Zum Ein- und Verkauf und zum Lombard guter Hypotheken auf Rittergüter, größere Rusticalbesitzungen und hiesige Häuser bis zu den größten Beträgen halten wir uns bestens empfohlen. [5211]

Hiesige Grundstücke und Häuser größerer Provinzialstädte werden bis zu 50 event. 55 Proc. der gerichtlichen Taxe im Wege der Amortisation beliehen.

Hypotheken- und Lombard-Comptoir.
Julius Epstein in Breslau, Paradiesstraße 2.



Alten Malaga-Wein,
54. Hauptsendung,

empfohlen durch berühmte Aerzte, hohe Herrschaften und hochgeehrte Consumenten, zur Stärkung für Greise, Schwache, Kranke und Genesene. — Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit rc. à Liter-Flasche 15 Sgr., halbe 8 Sgr., in 1/1 Anker (34 Liter) 15 Thlr., halbe 8 Thlr. empfiehlt auf Grund der vielen schriftlichen und mündlichen Beweise

Haupt-Depot: Handlung Eduard Gross,
[5226] Breslau am Neumarkt 42.

Bestes Petroleum, der Liter 2 Sgr. 2 Pf.,
bei Entnahme von 20 Liter noch billiger.
Stearin-Kerzen, das Pack 5 Sgr. 6 Pf.,
Paraffin-Kerzen, glatt und gerippt, das Pack 5 Sgr. 6 Pf.,
Naturell-Kerzen, das Pack 4 Sgr. 9 Pf.,
Fein weissen Farin, das Pfund 4 Sgr. 9 Pf.,
Fein harten Zucker, das Pfund 5 Sgr.,
Dampf-Caffee, das Pfund 11, 14 und 16 Sgr.,
Getreide-Caffee, nach ärztlicher Vorschrift geröstet,
empfiehlt [3956]
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße Nr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Neue gebackne Pflaumen
Schönen blauen Mohn,
Gute Gebirgsbutter
empfingen und empfehlen [3944]
Gebr. Heisig, Reuschestr. 68.

F. R. Petrich,
2, Klosterstrasse 2.
Täglich frisch gebr. Caffee, Delicatessen und Südfrüchte, feine Weine, Arac und Rum's, Lager feiner Cigarren. [5201]

Reines Malzextract
der
Schloßbrauerei von Louis Müller in Rybnik,
ein vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Brustbeschwerden rc., in Flaschen à $1\frac{1}{4}$ Mark, zu beziehen durch die Herren:

Ed. Groß, am Neumarkt,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, } Breslau;
Stoermer & Mohr, Schmiedebrücke

ferner durch die Herren: [165]

C. Adolph in Liegnitz; M. Boehm in Glatz; Paul Casseburg in Lissa, Posen; L. Dahlecke in Schweidnitz; S. G. Dittrich in Poln.-Wartenberg; Apotheker Fraas in Wahlstatt; Rud. Franz in Bunzlau; Rob. Jander in Glogau; Ernst Kauschke in Grünberg; Herm. Nietert in Cottbus; Jul. Raabe & Co. in Brieg; C. Reisewitz in Oels; Paul Spehr in Hirschberg; J. Süß in Strehlen; J. C. Schindler in Reichenbach i. Schl.; Aug. Schuster in Löwenberg i. Schl.; J. Schuster in Goldberg; Paul Tschoetschel in Frankenstein; G. H. Voigt in Warmbrunn; M. Waldmann in Freiburg; Paul Wienand in Landeshut i. Schl.; Hugo Wolff in Görlitz und C. Reisewitz in Oels.

Die
Fabrik
von
Mattes Cohn,
Friedrich-Carlstraße Nr. 13,
empfiehlt sich
zur Uebernahme
von
Bau- u. Parquet-Arbeiten.

Bestellungen auf **Schloß-, Villen-, Restaurations-, Hotel-, Comptoir-, Apotheker-** und **Laden-Einrichtungen** werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Vorzügliche Arbeit, mehrjährige Garantie, feste Preise, coulante Zahlungs-Bedingungen.

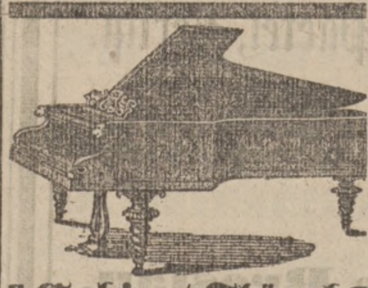
Möbel
in bekannt großer Auswahl sind in meinem Magazin
Goldene Radegasse 23
stets vorräthig. [4501]

Möbel, Spiegel
und [4505]
Polsterwaaren
empfiehlt in bekannter solider Arbeit zu den billigsten Preisen
P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76/77.

!!Möbel!!
!!Spiegel und!!
!!Polsterwaaren!!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3846]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Complette Meubel-
Einricht. in Mahag., Nuß- u. Kirschb. Polster-Garnituren in Rips- und Plüschbez., neu, sowie auch div. gebr. Meubel w. auch bei Hälfte Anzahl. reell u. allerb. verk. b. **W. Wreschner**, Reuschestr. 58/59. [4001]

Sophas, Fauteuils i. Nußbaum, Mah. u. überpolstert, in Plüsch- u. Ripsbezügen, sowie complete Einrichtungen, gebr. u. neu, auch bei Hälfte Anzahl. reell und billigst
Reuschestraße 58/59, II.



Cabinet-Flügel
von [5202]
Gustav Hagspiel,
Königl. Hoflieferant,
Dresden.
Kleinste und preiswertheste Sorte Engl. Flügel wieder vorräthig bei
Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.

Pianino's
in reeller und eleganter Bauart empfiehlt zu mäßigen Preisen [3958]
B. Langenhahn, Neueweltgasse 5.

Alleinige Niederlage Wittig'scher
Pianino's
in allen Größen und Arten mit prachtvollem Ton unter 10jähriger Garantie zu den billigsten Fabrikpreisen in der
Perm. [5177]
Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.
Ratenzahlungen genehmigt.

Filzhüte, Sammethüte
für Damen und Mädchen
von 10 Sgr. an,
in der Fabrik [4009]
Blumenstraße Nr. 2.

Weiß- und Wollenwaaren
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
[3988] **E. Goldfeld,**
Rathhaus (Buttermarkt) 1.

Zu Ausstattungen
empfiehlt sehr billig elegante Damen-Negligees, Gardinen, sowie verschiedene andere Artikel. [3955]
B. Gocksch,
Weißwaaren-Handlung,
Albrechtsstraße 39, früher Nr. 11.

Bett- und Sopha-Teppiche,
Stück 1, 2, 3, $3\frac{1}{2}$, 7—10 Thlr.,
Stubendecken (Läufer),
Meter 7, 8, 10, 12, 15, 20—30 Sgr.,
Cocos-Matten,
das Beste für Comptoir-, Flur- und Treppen-Läufer, [5012]
empfiehlt
in nur reeller, guter Waare
H. Wienanz,
Ring, goldner Becher.

Grösstes
Matratzen- und Steppdeckenlager
zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[4513] **Ring 4.**

Getreide- u. Mehlsäcke
empfehlen billigst: [3966]
Scheyé & Charig,
Leinwandhandlung und Säcke-Fabrik.
Reuschestr. 56, Ecke Ohle.

1000 Sack
Kartoffeln, directe Dominial-Lieferung, sind im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. Näheres durch
A. Wollheim,
[3949] Nikolaistadtgraben 6 e.

Buchsbaum,
circa 1500 laufende Fuß, sowie diverse Rosensträucher sind zu verkaufen durch den Hausmeister **Müller**, Paradiesstraße Nr. 28. [3921]

Elegante Reit- u. Wagenpferde
sowie gute **Post-** u. **Arbeitspferde** stehen
Oderthor-Ballhof, zum Verkauf.
Gustav Friedmann gen. Striemer jun.

Stammschäferei Güttmannsdorf,
½ Meile vom Bahnhof Reichenbach i. Schl. [5108]
Der Bockverkauf beginnt am 24. October. Preise zeitgemäß. Gesundheit und Sprungfähigkeit wird garantirt.
von Eichborn.



Das echte, bewährte concentrite, von vereideten Chemikern approbirte, melorirte, fürstlich empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete

Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.

Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und übelen Folgen, zu großen **Anstrengungen**, sowie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth** und **Rennkraft** bis ins höchste Alte des Pferdes, sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des Königl. Militär, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern,** sowie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern, rühmlichst bekannt, und gewinnt** dasselbe, **wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse** eclatant beweisen, immer mehr **Anerkennung,** selbst aus fernem Auslande. **Preis 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 6 Thlr., eine halbe Kiste 6 Fl. 3 Thlr. excl. Emb. Einzelne Flaschen à 20 Sgr.** Jede Flasche trägt die Firma des [5224]

General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Dampfmühlen- resp. Maschinen-Verkauf.
Auf **Dominium Nied.-Gerlachsheim**, Station Lauban, ist die dort befindliche Dampfmühle complet, auch Dampfmaschine separat, 16 Pferdekraft, **Alles in bestem Zustande, sehr preiswerth zu verkaufen.** [1536]

Treibriemen offerirt billigst
die Lederfabrik Adolph Moll,
[3409] Breslau, Offenegasse 13b.

Centesimalwaagen [1422]
für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, hölzerne und eiserne **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig
Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestr. 32.

In unserer Ziegelfabrik zu Ohlau sind
Drainirröhren
in allen Dimensionen, sowie
Lochziegel
von bester Masse und scharfem Brande vorräthig. [1604]
F. Eckert & Lundt.

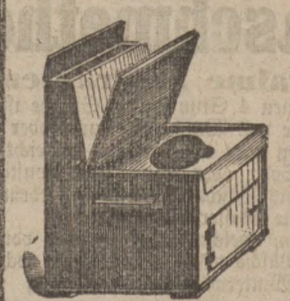


Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Der echte
Leopoldshaller Kainit
(Schwefelsaures Kali-Magnesia-Salz)
ein ganz vorzügliches Düngemittel, namentlich für Wiesen, Kartoffeln, Halmfrüchte, Rüben, Wein, Hopfen rc. rc. wird in größeren Mengen nur im
Herzogl. Anhalt. Salzwerke Leopoldshall
gefunden und gelangt von da aus allein durch mich, als officiellen Beauftragten der herzogl. Regierung, resp. durch meine Agenturen in den Consum.

Der Gehalt des **echten Leopoldshaller Kainit** ist durch meine zahlreich versandten amtlichen Analysen hinreichend bekannt **und wird derselbe von den Landwirthen vielfach den Fabrikaten deshalb vorgezogen, weil die directe Versendung durch die herzogl. Salzwerksverwaltung eine Garantie dafür giebt, daß das Quantum an schwefelsaurer Kali-Magnesia, welches versprochen, auch wirklich geliefert wird.**

Ich halte den echten Leopoldshaller Kainit dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen. Der Preis ist billigst normirt.
[4508]
Gustav Ziegler, Dessau.



Geruchlose Closets
nach Professor **Müller** u. Dr. **Schürschem**
Desinfections-System.
Vorräthig in allen Möbelformen.
Unentbehrlich vor Krankenbetten, ein Präservativ gegen Weiterverbreitung **herrschender Epidemieen.** [5198]
A. Töpfer,
Breslau, Ohlauerstr. 45.
Prospecte u. Preisscourante gratis u. franco.

Rüben-Preßlinge
offeriren vorläufig pro Centner mit 5 Sgr. ab Fabrik [3927]
Zucker-Fabrik Kanisch.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Juni 1873 ab.

Klm.	1. Kl Thl Sgr	2. Kl Thl Sgr	3. Kl Thl Sgr	4. Kl Thl Sgr	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
3,00					Schmiedefeld ... Abf.	—	—	—	—	4,52	—	—
					Mochbern ... Ank.	—	—	—	—	4,57	—	—
4,2	0 4	0 3	0 2	0 2	Mochbern ... Abf.	6 30	—	—	—	5 0	—	—
					Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	—	5 10	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20
4,8	0 4	0 3	0 2	0 1	Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †.	.	.	.	.	.	.	.
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels ...	7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	10 0
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nm.
45,4	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt ...	7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau ...	8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
83,1	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt ...	8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg ...	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg,	.	.	.	.	.	.	.
					Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,3	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska ... Ank.	9 33	1 17	6 29	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	3 5	2 11	1 18	1 2	Tworog ...	10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz ... Ank.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S. ...	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—
					Abf.	11 48	3 48	6 3	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless ... Ank.	1 17	5 23	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz ... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
						Vm.	Mttg.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska ...	9 50	11 50	6 49	
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln ...	10 47	12 51	7 50	

Station. Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16
Abf.	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz ... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog ...	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska ... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt ...	—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau ...	—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt ...	—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels ... Abf.	5 41	9 18	—	2 19	—	9 5	8 1
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 12	10 0	—	3 3	—	9 44	9 20
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 24	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof. Abf.	V.	10 9	12 30 N.	3,30		9 53	
Mochbern ... Ank.		10 16	12 40	3,40		10 0	
				Nm.		Abd.	
Mochbern ... Abf.	—	—	—	3,40	—	—	—
Schmiedefeld ... Ank.	—	—	—	3,45	—	—	—

Station. Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln ...	8 37	5 33	8 3	
Vossowska ...	9 35	6 34	8 58	
	Vm.	Nm.	Nm.	

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [5165]

Bekanntmachung. [307]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3780 die Firma

Hermann Heydemann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Heydemann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [308]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3781 die Firma

Theodor F. May

und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Ferdinand May** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [309]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3782 die Firma

Salo Fuchs

und als deren Inhaber der Kaufmann **Salo Fuchs** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [310]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3429 das durch den Eintritt des Kaufmanns

Arthur Hasse

hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Oscar Hasse** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma **Oscar Hasse** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1165 die von den Kaufleuten **Oscar Hasse** und **Arthur Hasse**, beide zu Breslau, am 1. October 1874 hier unter der Firma

Oscar Hasse

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [311]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3083 das Erlöschen der Firma

Comptoir für Baubedarf
A. Tschirner

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [312]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3369 das Erlöschen der Firma

J. Chariner

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [313]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3535 das Erlöschen der Firma

A. Schwersensky

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Der ideelle Antheil der verwittw. **Emmy v. Dallwitz**, geb. **v. Zerboni di Sposetti**, an dem zu Breslau Nr. 40 (früher 36/40) der Löschstraße gelegenen, von dem ehemaligen Grundstück Nr. 19 der Vorwerksstraße verbliebenen Restgrundstücke, verzeichnet im Grundbuche von der Ohlauer-Vorstadt Band 1, 5, 11, Blatt 145, 377, 337, 185, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 1 Hektar 27 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 45,40 Thlr., zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Versteigerungstermin steht

am 14. December 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 16. December 1874, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 13. October 1874.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

gez. Engländer. [306]

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist sub Nr. 19 die Firma **„Standke und Wolff zu Ohlau"** zu Folge Verfügung vom 12. October d. J. heut eingetragen worden. [786]

Die Gesellschafter sind:

a) der Brauermeister **Emil Standke**
b) der Kaufmann **Wilhelm Wolff**
} zu Ohlau.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1874 begonnen.

Ohlau, den 13. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 257 die Firma **P. Kopp** und als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer **Paul Kopp** zu Liebau heut eingetragen worden. Landshut, den 13. Oct. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Rebhahn**'schen Erben gehörige Grundstück Freibauergut Nr. 13 Mondschütz soll im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung

am 28. November 1874, Nachmittags 3 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Mondschütz

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 1. December 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer II.,

verkündet werden.

Zu dem Grundstück gehören 38 Hektare 96 Are 90 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 178,18 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Wohlau, den 25. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

gez. Gorke. [679]

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse des Königlichen Landraths Freiherrn **von Dalwigk** gehörige Brennerei- und Mühlengrundstück Nr. 99 Dombrowka soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. Februar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 16,

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören Ländereien, welche der Grundsteuer unterliegen, nicht; es ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 300 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 16,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [703]

Oppeln, den 22. September 1874.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [783]

In dem Concurse über das Vermögen des Hutmachers **Anton Rohner** zu Beuthen OS. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 13. November 1874, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 19, vor dem unterzeichneten Commissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten, oder vorläufig zugelassenen, Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegt in unserem Bureau C. II. zur Einsicht offen.

Beuthen OS., den 9. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Franz.

Bekanntmachung. [787]

Die Gesellschafter der zu Gleiwitz unter der Firma **„Simon & Zoppik"** am 1. October 1874 errichteten offenen Handelsgesellschaft (Droguen- und Farbewaaren-Handlung) sind:

1) der Apotheker **Hermann Simon** und
2) der Apotheker **Paul Zoppik**, beide zu Gleiwitz.

Eingetragen in unserem Gesellschafts-Register unter 89, zufolge Verfügung vom 14. October 1874 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 1. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

In der Aufgebotssache Gen. 146 Vol. III. werden zu dem auf der hiesigen Gerichtsstätte, Zimmer IIIb

auf den 30. April 1875, Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine geladen:

A. folgende verschollene Personen:

1) der Schmiedegesell **Carl Samuel Fiedler**, Sohn des Häusler **Christian Gottlieb Fiedler**, geb. zu Noes, den 23. August 1823, der zuletzt in Bremerhafen gewesen, seit Juni 1852 aber verschwunden ist, Nachlaß 15 bis 20 Thlr.;
2) der Böttcher **Ernst August Schiep**, Sohn des Mühlenbesitzers **Friedrich August Schiep**, geb. zu Niesky, den 17. März 1824, der 1855 Niesky verlassen, 1855 von Bethlehem in Pennsylvanien geschrieben, seitdem aber verschollen ist, Nachlaß 120 bis 130 Thlr.;
3) die unverehelichte **Louise Henriette Hirschke**, geb. zu Laesgen am 10. Mai 1834 als eheliche Tochter der **Hirschke**'schen Eheleute, die zuerst nach Berlin gegangen, dann nach Stralsund übergesiedelt und länger als 10 Jahre verschollen ist, Nachlaß 9 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf.;
4) der Eisenbahnarbeiter **Johann Christian Zobel**, Sohn des Häusler **Johann Gottfried Zobel**, geb. zu Armenruh den 7. März 1828, der Anfang der 1850 Jahre von Armenruh auf Eisenbahnarbeit gegangen, seit 1857 oder 1858 aber verschollen ist, Nachlaß ungefähr 24 Thlr.;
5) **Johann Gottlieb Seiffert**, Sohn des Kretschambesitzers **Samuel Seiffert**, geb. zu Nieder-Herwigsdorf den 29. August 1818, der im Frühjahr 1840 sich nach Italien begeben und seit Herbst 1841 verschollen ist, Nachlaß ungefähr 14 Thlr.;

sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer unter der Verwarnung, daß die Verschollenen selbst für todt erklärt und ihr Nachlaß den nächsten bekannten Erben mit den Folgen des Allgemeinen Landrechts Theil II Titel 18 § 834 ff. zuerkannt wird;

B. die unbekannten Erben und Erbnehmer:

1) der am 24. Juni 1873 zu Herbersdorf verstorbenen Wittwe **Hoffmann, Anna Elisabeth** geborene **Heilscher**, Nachlaß 11 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.;
2) der am 11. September 1873 zu Woischau verstorbenen Wittwe **Schmidt, Hedwig** geb. **Urban**, Nachlaß 9 Thlr. 9 Sgr.;
3) der am 13. October 1873 zu Klemnitz verstorbenen unverehelichten **Anna Dorothea Koinke**, Nachlaß 8 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.;
4) der am 17. Mai 1873 zu Glogau verstorbenen separirten Arbeiter **Sander, Marie Louise** geborne **Liebig**, Nachlaß 23 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.;
5) des am 20. März 1873 zu Glogau verstorbenen Kanzlisten **Albert Artner**, Nachlaß 12 Thlr. 12 Sgr.;
6) der am 5. April 1873 zu Ueberschaer bei Haynau verstorbenen Wittwe Auszügler **Rothe, Beate** geb. **Schubert**, Nachlaß 14 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.;
7) des am 17. August 1873 zu Sagan verstorbenen Tuchmachergesellen **Ernst Wilhelm Döring**, Nachlaß 41 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.;
8) des am 11. Mai 1873 im Krankenhause zu Braunschweig verstorbenen Schneidergesellen **Carl Ernst Heinrich** aus Ober-Groß-Hartmannsdorf, Nachlaß 35 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf.;
9) der am 29. November 1872 im Krankenhause zu Neu-Särichen verstorbenen Wittwe **Stübner, Christiane** geb. **Ritter** aus Ober-Prauske, Nachlaß 14—15 Thlr.;
10) des am 23. März 1873 zu Modlau verstorbenen Kunstgärtners **Johann Gottlieb Winderlich**, Nachlaß 95 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf.;
11) des am 18. Juni 1871 zu Cunnersdorf verstorbenen Inwohners **Johann Michael Nauder**, Nachlaß 48—49 Thlr.;
12) des am 26. Juli 1872 zu Modelsdorf verstorbenen Häulerauszüglers **Samuel Gottlieb Altmann**, Nachlaß circa 24 Thlr.,

unter der Verwarnung, daß sonst der landesherrliche Fiscus für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und die nach geschehener Präklusion sich dann erst meldenden Erben alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein sollen. [226]

Rothenburg OL., den 28. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Sylla** zu P.-Wartenberg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 9. November 1874, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 1,

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz, das Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen zur Einsicht der Betheiligten im Bureau 1 offen.

P.-Wartenberg, den 11. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

gez. Schmidt. [782]

Bekanntmachung. [791]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Bernhard Cohn** zu Neu-Berun haben

1) der Kaufmann **Marcus Hamburger** zu Gleiwitz eine Waarenforderung von 24 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.,
2) die Handlung **Hillmann Kirchner** zu Breslau eine Waarenforderung von 52 Thlr. 19 Sgr.,
3) der Kaufmann **Simon Schaefer** zu Myslowitz eine Waarenforderung von 31 Thlr. 9 Pf.,
4) der Kaufmann **S. Pringsheim** zu Oppeln eine Waarenforderung von 13 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.,
5) die Militär-Effecten-Handlung **Meyer und Loewy** zu Breslau eine Waarenforderung von 32 Thlr. 15 Sgr.,

ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 12. November c. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 28 anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pleß, den 7. October 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung. [784]

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 3 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma **Lommel et Racke** in Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Zweigniederlassung zu Jauer ist aufgelöst.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. October 1874.

heute eingetragen worden.

Striegau, den 14. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [788]

Auf Verfügung vom heutigen Tage wurde eingetragen im Procuren-Register sub Nr. 41 die dem

Kaufmann **Carl Oppenheim** und Buchhalter **Erdmann Schaedel** hierselbst

für die sub Nr. 189 des Firmen-Registers eingetragene Handelseinrichtung **Grünberger Baufabrik Rud. Veit** ertheilte Collectiv-Procura.

Grünberg, den 12. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Würfel- und Klein-Steinkohlen für die hiesige Königliche Gefangenen- nebst Filial-Straf-Anstalt für das Jahr 1875 soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe steht auf **Mittwoch, den 21. October cr., Vormittags 10 Uhr**, in dem Bureau der Polizei- und Oeconomie-Inspection der hiesigen Königlichen Gefangenen-Anstalt Termin an, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben vor dem Termine durch Quittung über eine bei der hiesigen Anstalts-Kasse in Baar oder in Staatspapieren 2c. deponirte Bietungs-Caution zum Nennwerthe von 1000 Mark auszuweisen haben.

Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen und werden alsdann neue Bieter nicht mehr zugelassen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Directorial-Bureau an jedem Wochentage, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zur Einsicht bereit, auch können dieselben gegen Erstattung der Copialien erfordert werden.

Angebote werden auf Oberschlesische, wie auch auf Waldenburger Kohlen entgegen genommen, jedoch bleibt die Ertheilung des Zuschlages, an einen der beiden Mindestfordernden, der Königlichen Regierung vorbehalten.

Breslau, den 25. September 1874.

Die Direction [693]
der Köngl. Gefangenen-Anstalten.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. und Dinstag, den 20. d. Mts., sollen an beiden Tagen des Vormittags von 9 Uhr ab, auf der fortificirten Insel die durch den Abbruch von Gebäuden ferner gewonneneren Hölzer und zwar:

130 Stück Balken à 13,20 Meter lang,
80 „ Kehlbalken à 5,30 M. lang,
44 „ Rahmenstücke, zusammen 350 M. lang,
20 „ Schwellen, zusammen 200 Meter lang,
60 „ Sparren à 9,10 M. lang,
70 „ „ à 3,70 M. lang,
4 „ „ à 11,00 M. lang,
140 „ Säulen à 3,20 M. lang,
40 „ Streben à 3,80 M. lang,
260 „ Kopfbänder à 1,90 M. lang,
2800 Q.-M. Verkleidungs-Bretter 2c.,
2 zweiflügelige Thore,
1 zweiflügelige Thür,
3 einflügelige Thüren;

außerdem aus den Beständen:

15 Stück Bänke,
32 „ Tische und
136 „ Versatzhölzer vom Fluthwehr [789]

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Kosel, den 12. October 1874.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der pro 1875 erforderlichen **Druckformulare** für das fiscalische Steinkohlen-Bergwerk Königin Louise zu Zabrze soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind in der Registratur der unterzeichneten Berginspection einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung „Submission auf Druckformulare" versehen, portofrei bis zum

27. October c. Vorm. 9 Uhr

hier einreichen, an welchem Tage die Oeffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird. [1609]

Zabrze, den 14. October 1874.

Königliche Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des **Straßendüngers und der Schoorerde**, welche auf dem Platze Nr. II. an der Trebnitzer Chaussee abgeschlagen werden, auf die Zeit vom 1. Januar 1875 bis ultimo December 1877, haben wir **auf Dinstag, den 20. October c., Vormittags von 11—12 Uhr**, in unserem Bureau 6, Weidenstraße 14 (Marstall) Termin anberaumt. Ebendaselbst sind während der Amtsstunden die Licitationsbedingungen einzusehen. [767]

Breslau, den 13. October 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des **Straßendüngers und der Schoorerde**, welche auf den Plätzen:

a. auf dem Platze Nr. II. auf den sogenannten Teichäckern hinter der alten Bohrauer Thorbarriere,
b. auf der Viehweide vor dem Nicolai-Thore,

abgeschlagen werden, auf die Zeit vom 1. Januar 1875 bis ultimo December 1877 haben wir **auf Montag, den 19. October c.,** [766]

für den Platz ad a von 10—11 Uhr,
„ „ „ ad b „ 11—12 Uhr

Vormittags, in unserem Bureau 6, Weidenstraße 14 (Marstall) Termin anberaumt. Ebendaselbst sind während der Amtsstunden die Licitationsbedingungen einzusehen.

Breslau, den 13. October 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Lehrer-Stelle.

An der städtischen höheren Töchterschule hierselbst soll die 2., mit 1000 Thlr. Gehalt dotirte Oberlehrerstelle anderweit mit einem pro facultate docendi geprüften Lehrer besetzt werden, welcher besonders befähigt ist, in den oberen Klassen und im Lehrerinnen-Seminar Religions- nnd deutschen Unterricht zu ertheilen. Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 8. November cr. an uns einzureichen.

Görlitz, den 14. October 1874.

Der Magistrat. [5162]

Lehrervacanz.

An dem hiesigen evangelischen Gymnasium ist eine ordentliche Gymnasial-Lehrerstelle mit 600 Thlr. Jahresgehalt vacant, für welche die facultas in der **Religion** und **Geschichte** oder wenigstens in einem dieser Unterrichtsgegenstände für die **obersten Classen** erwünscht ist. [4557]

Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse bis zum **15. November c.** bei uns einzureichen.

Die Besetzung erfolgt am 1. April 1875.

Waldenburg i. Schl., den 29. September 1874.

Das Gymnasial-Curatorium.
Ludwig.

Flügel-Auction.

Aus dem Nachlasse des Pianoforte-Fabrikanten **Johann Seiler** sollen ferner [5087]

am 20. October cr., Vormittag 11 Uhr

im Stadt-Gerichts-Gebäude, 4 Instrumente und zwar: **ein Flügel-Instrument mit engl. Mechanik, ein alter Flügel und zwei Pianinos** in Mahagoni resp. Polixander, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechgs.-Rath **Piper.**

Auction.

Am 21. und 22. October d. J. **Vormittags von 10 Uhr ab** werden vor dem hiesigen Rathhause Specerei-, Kurz- und Eisenwaaren verauctionirt werden. [792]

Lublinitz, den 13. October 1874.

Kadlik,
Gerichtlicher Auctions-Commissarius.

Fisch-Auction.

Die bei Befischung des hiesigen Stadtgrabens gewonnenen Karpfen, Hechte und anderen Fische sollen **Dinstag und Mittwoch, am 20. und 21. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab**, am Stadtgraben bei den Fischhältern am oberen Bär verauctionirt werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen. [779]

Breslau, den 16. October 1874.

Die Promenaden-Deputation.

Auction von feinem Mobiliar.

Montag, den 19. October, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

2 hocheleg. französ. überpolsterte Garnituren in schwerer rother und blauer Seide, 2 Trumeaux, 2 Dtzd. Tafelstühle, ein- u. zweith. Schränke und 4 Buffets in Nußb. u. Mah., ferner 3 complete Zimmer Mahag.- und 1 Zimmer Nußb.-Möbel, Spiegel, Tische, Gemälde, Teppiche, ein Pianino, 2 Geldspinde, Nipp- und Nähtische, Uhren 2c. 2c., **2 einzelne eleg. Fauteuils,**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5118]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Fortsetzung der großen

Pelz-Auction.

Mittwoch, den 21. October, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage, das noch vorhandene Lager Pelzsachen, namentlich:

Iltispelze, Nerz-, Schoppen- und Triesterpelze, einige Biber- und Bisampelze, sowie **Garnituren** in **Nerz, Zobel, Marder, Bisam, Iltis, Fee, Kanin u. Opossum** 2c., ferner: noch **9 Stück prachtvolle Damenpaletots und Jaquets** in **feinstem echten Sammet- und schwerem Ripsbezug** mit Virginischem Nerz-, Iltis- u. Bisambesatz, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5127]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Gutsbesitzer in Preußen, von angenehmen Aeußeren, dessen Gut einen reellen Werth von 60,000 Thlr. repräsentirt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen, um sie als Gattin in seine Heimath einzuführen. Ein Vermögen von 10—12 Mille erwünscht. Junge Damen oder deren Eltern oder Vormünder, die mit einem durchaus ehrenhaften jungen Manne in Verbindung treten wollen, werden ersucht, ihre Adressen **sub J. J. 1363** an **Rudolf Mosse, Berlin** S. W. einzusenden. [5207]

Ein Socius

wird sofort zur Errichtung eines Kohlen-Engros-Verk.-Geschäfts u. Gen.-Agent. für Versg. nach Oesterreich gesucht. Gewinn bedeutend. Einlage 1000 Thlr. Offerten O. Z. 28 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3957]

Ein Conditor, oder auch nur Inhaber von 100 Thlr. baar, kann sofort **als Compagnon** in ein Geschäft beitreten. Näh. J. K. 120 post. rest. Glatz.

Compagnon-Gesuch.

Ein Maschinen-Techniker, der 5000 Thlr. einlegen kann, wird sofort zur Betheiligung bei einer seit langen Jahren bestehenden Eisengießeeei und Maschinenfabrik **gesucht.**

Adressen werden unter **H. 23190** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29, erbeten. [5179]

Agenten
für ein
Raten- und Renten-Geschäft
werden von einem Berliner Institut für Schlesien gesucht. Adressen sub J. W. 1326 befördert **Rudolf Mosse** in Berlin S. W. [5140]

Eine der ältesten deutschen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaften** sucht hier und auswärts tüchtige [5220]
Agenten
unter sehr günstigen Bedingungen.
Offerten beliebe man **sub P. L. 29** an die Exp. der Breslauer Ztg. zu richten.

Solide Firmen, welche den Verkauf Preuß. Lotterie-Antheilloose gegen 15% Provision übernehmen wollen, belieben Offerten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, sub H. 23175 schleunigst einzureichen. [5181]

Zwei große Herrschaften in Galizien.
die eine am schiffbaren Flusse San, die zweite an der Grenze, und Straße gegen Ungarn gelegen, mit großen Complexen Hochwälder, Fabriks-Anlagen u. s. w. sind aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. [4014]
Auskünfte ertheilt **J. Dracz**, practicirender Arzt in **Krakau**, Grodgasse Nr. 85, 1. Stock.

Ein Gut,
345 Morgen groß, guter Boden, gut bestellt, mit vollständiger Ernte, massive Gebäude, todtes und lebendes Inventar complet, ¼ Stunde zur Bahn; landschaftliche Taxe vor fünf Jahren 21,000 Thlr. Hypothekenstand fest, ist Umstände halber bei 5–6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres ertheilt **A. Dux** in **Bad Königsdorff-Jastrzemb.** [5215]

Ein Wald
in **Galizien zu verkaufen**, bestehend aus 34,907 Stück hochstämm. **Eichen** von 12–30 Zoll Durchm., 1½ Meile von der Bahnstation **Stryj**, welche die Verbindung mit der **Saan** bis **Danzig** bei **Trzemisl** eröffnet, und 2 Meilen vom Flusse **Dniester**, welcher den Wald mit Odessa verbindet. Näheres beim Eigenthümer Dr. **Stephan Csáthi Szabó** in **Miskolcz, Ungarn.** [4514]

Mein Gasthaus in Boguschütz 10 Minuten von Kattowitz, mit sämmtlicher Einrichtung, woselbst ein großer Tanzsaal und Kegelbahn ist, worin das Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, oder vom 1. April 1875 ab zu verpachten.
Hypotheken fest. [3960]
N. Fränkel,
in Gleiwitz.

Hauskauf-Gesuch.
Ende dieses Jahres verlege ich meinen Wohnsitz nach Breslau und suche ein Haus, in angenehmer Thorlage, bis zum Preise von ca. 60 Mille. Gef. Offerten mit spezieller Angabe der Miethsverhältnisse und Zahlungsbedingungen sind mir baldigst erwünscht. [3950]
Dresden, Ostra-Allee 14.
Ludwig Ganter, Bergwerksdirector

Ein massives Wohnhaus,
bestehend aus 6 Wohnpiecen, Küche, Keller, Bodengelaß, Hofraum, Garten und massiver Stallung, sowie Waldgerechtigkeit, wird aus freier Hand zu verkaufen beabsichtigt. — Taxwerth 3000 Thlr. Anzahlung 400 Thlr.
Das Nähere zu erfragen bei Kaufmann **Krause zu Rosenberg OS.**

Geschäfts-Verkauf.
Ein seit **15 Jahren** in **Beuthen OS.** bestehendes **sehr lebhaftes Geschäft**, in einer **Hauptstraße** gelegen, mit **guter Kundschaft**, ist veränderungshalber unter **günstigen** Bedingungen **sofort** zu verkaufen. Offerten unter N. M. 13 franco an die Exped. der Bresl. Ztg. [1557]

Ein gangbares
Papier-Detail-Geschäft
am hiesigen Platze, oder in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, wird von einen zahlungsfähigen Käufer zu übernehmen gesucht. [3947]
Offerten sind in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre B. R. 24 niederzulegen.

Conditorei- u. Restaurant-Verkauf.
In belebter Kreis- und Garnisonstadt ist eine in bestem Gange befindliche **Conditorei** nebst **Restaurant, Billard** 2c., alte Nahrung, Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen.
Gefl. Anfragen befördert **„v. Mejer's Central-Bureau, Chiffre 830"** **Hirschberg Schles.** [1577]

In einer Stadt Niederschlesiens, Garnison und Bahnstation, ist ein seit vielen Jahren bestehendes **Materialwaaren-Geschäft** mit oder ohne Grundstück zu verkaufen.
Näheres durch **Rudolf Mosse, Gr.-Glogau, B. 6.** [5106]

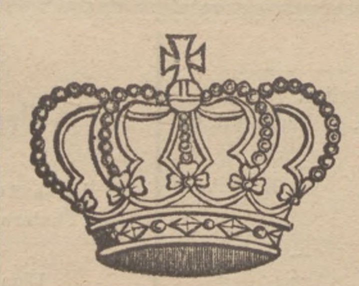
Das seit mehr. Jahren best. **Posament.- u. Weißwaaren-Gesch., Vorwerkstr. 20,** ist veränderungsh. sof. zu verkaufen. [3954]



Vorräthig bei **Maruschke & Berendt**, Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [1616]

Gegen Gicht
und Rheumatismus wird als wirksames Mittel ärztlich empfohlen [4517]
Waldwoll-Oel
(zu Einreibungen), nur echt zu haben bei
S. Grätzer,
Ring 4.

Allen, die an **Hühneraugen** leiden, empfehle zur Beseitigung des, durch dieselben entstehenden, **Schmerzes** höchst elastische
Hühneraugenringe,
à Stck. 1 Sgr., à Dtz. 10 Sgr.,
Ballenringe,
à Stck. 2 Sgr., à Dtz. 20 Sgr.
S. G. Schwartz,
[4917] **Ohlauerstraße 21.**



Mandelbonbon, Geleebonbon, Pommeranzenschale, gebr. Mandeln, Wegwatt, Macronen, Chokoladen-Desserts, Sahnbonbon,
sowie alle andern **Zuckerwaaren** in vorzüglicher Güte zu billigsten Preisen empfiehlt die [4525]
Chokoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
S. Crzellitzer,
Antonienstraße Nr. 3.

Liebig's San Antonio Fleisch-Extract.
Verdienstmedaille Wien 1873.
Vorzüglichste Qualität.
Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto

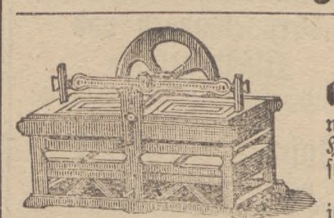
1/1 Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.	⅛ Pfd.
2½ Thl.	1⅓ Thl.	22 Sgr.	12 Sgr.

Haupt-Depôt:
L. Meyer & Co., Berlin.
Käuflich in Apotheken, Material- und Specerei-Handlungen. **Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.** Niederlage in **Oppeln** bei Hrn. Apoth. **M. Thamm.** [1615]

Hermann Straka, Breslau,
Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.


Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Englische und Berliner Strickwolle,
welche in der Wäsche nicht einläuft, mit der **Hand gestrickte** Herren-Socken, Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-Jacken, Beinkleider 2c., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [4515]
Nicolaus Hartzig, aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9, im Hause der Gothaer Feuerversich.-Bank.



Fabrik englischer Drehrollen
neuester Construction von bestem rothbuchnem Holze mit schmiedeeiserner Zahnstange; — solche sind stets vorräthig auf Lager.
Speise-Aufzüge werden auf Bestellung in jeder beliebigen Größe angefertigt. [5060]
J. Schammel, Brüderstraße 9.

Görzer Maronen,
Krametsvögel,
Oppler Würstchen,
Schömberger Würstchen,
Gothaer Cervelatwurst,
Westph. Schinken
in kleinen Exemplaren,
Westph. Pumpernickel,
Flundern und Bücklinge,
Elbinger Neunaugen,
Elbinger Sahnkäse,
Roquefort-,
Neufchateller Käse,
Senf- u. Pfeffergurken,
Gebirgs-Preiselbeeren,
Echte Julienne,
franz. Suppen-Kräuter, vortrefflich zum Bouillon,
Appretur-Glanz-Stärke
zum Kaltstärken,
Glanz-Elastik-Stärke,
beide Sorten vorzüglich zur feinen Wäsche,
empfohlen [5204]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frische grosse
Hummern,
Prima Whitstable
Natives-
und
Holsteiner Austern
empfingen und empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Vorzüglichen
Astrach. Caviar, Pommersche Gänsebrüste und Gänsekeulen
empfiehlt: [5232]
Carl Jos. Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Kieler Sprotten, Speckbücklinge,
feinste, grün marinirte
Ostsee-Delicatess-
Fett-Heringe
empfing u. empfiehlt [5231]
Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33.

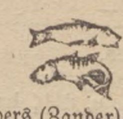
Frisch geschleuderten [3967]
Gartenhonig,
vorzüglicher Qualität und eigener Ernte, zu haben beim Wirth, Klosterstr. 37.

Von frischer Zusendung der rühmlichst bekannten [5223]
Eduard Groß'schen Brust-Caramellen
empfiehlt
Albert Bayer, Südfrucht-Handlung, in **Tarnowitz.**

Die längst erwartete neue Sendung
Dom.-Kochbutter
ist in **besonders frischer und milder** Waare angelangt u. offeriren davon **in Kübeln von ca. 25 Quart à 21 Sgr., einzeln à Quart = 2 Pfd. 22 Sgr.,**
Gebirgs-Kernbutter
in Kübeln von 6, 12 und 18 Quart à 25 Sgr., [5178]
einzeln à Quart = 2 Pfd. 26 Sgr.
die Colonialw.- u. Delic.-Handlungen
Friedr. Wilh. Pohl,
Kleinburgerstr. z. „Graf Moltke" u. Neue Schweidn.-Str., Ecke Gartenstr.

Tafelbutter
von heute an täglich frisch in anerkannter Güte
empfiehlt [4030]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Frische Seefische
empfange von Montag ab täglich und empfehle solche pro Pfd. 2 Sgr. [4007]
C. F. Rupke,
Breslau, Alte Sandstraße 5.



Fischversand
von F. Janzen, Rostock i. M.
empfiehlt **frische** Sanders (Zander), Hechte, Bleie (Brachsen) Seedorsch und Flunder, sowie **geräucherte** Lachsheringe, Bücklinge, Sprotten, Flunder und Aal, dgl. Bratheringe und Bratflunder billigst gegen Baar oder Nachnahme. [5208]

Grünberger Weintrauben

versendet das Brutto-Pfund 3 Sgr. gegen Frco.-Einsendung des Betrages [1434]
Otto Schulz,
Grünberg i. Schl.

Beste Samen-Eicheln
(Glands-Doux du Portugal),
geröstete Eicheln in Bohnen,
feinster präparirter Eichel-Caffee, unvermischt und rein erhalten, empfange davon große Sendungen und offerire dieselben an Wiederverkäufer billigst. [5206]
J. Schreiber,
Engros-Geschäft
in Colmar im Elsaß.

!! Cigarren !!
Ich habe einen Posten 6pfennig-Cigarren von noch alter Handarbeit, welche wegen ihres schlechten Aussehens trotz ihrer guten Qualität nicht gern gekauft werden. Da ich endlich damit räumen will, verkaufe sie mit Verlust à Mille 10 Thlr. und mache Raucher, die mehr auf Qualität als auf das Aussehen Gewicht legen, darauf aufmerksam. Bei Entnahme von 1000 Stück Franco-Zusendung. [5200]
A. Gonschior, Weidenstrasse 22.

Bremer Cigarr.-Fabrik.
Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ℛ. Garantie: schöner Brand, Geschmack u. Aroma.
Jul. Schmidt, Hoflieferant, **HANNOVER.**

Kron-Leuchter
und **Wandarme** für Petroleum von 2–24 Flammen zur Beleuchtung von **Billardstuben, Gaststuben,** [4355]
Tanzsälen,
Warte-Salons, Kirchen etc.
empfiehlt in den neuesten Mustern und reichster Auswahl die Lampenfabrik von
E. Häckel,
Breslau, Ohlauerstrasse 40.

Birken-
Bohlen, 5, 6½ und 8 Cm. stark, offerirt die Verwaltung der Brettmühle **Cowolowska** per Poststation **Vossowska** an der R.-O.-U.-Eisenbahn.

Holz.
Eine Partie vom Brande übrig gebliebenes **Holz** ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Zu besichtigen und Näheres zu erfragen **An den Mühlen 17 hierselbst.** [3918]

Eine alte noch sehr gut erhaltene starke kupferne [3856]
Braupfanne,
2430 Qrt. preuß. Inhalt, mit Ablaßhahn ist billig zu verkaufen bei
Leo Perdelwitz,
Kupferschmiedemeister in Trachenberg.

Ein **Vacuum** incl. **Zubehör** wird unter Angabe äußersten Preises **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **Y. 624** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [5228]

Harzer Kanarienhähne
mit vorzüglich schönem Gesang zu 4, 5 und 6 Thlr. à Stück sind angekommen. [3985]
R. Kasper,
Kupferschmiedestraße Nr. 38,
2. Etage.

Bock-Auction
zu **Sobbowitz**, Bahnhof Hohenstein, Reg.-Bez. Danzig, **am Mittwoch, den 28. October, Vormittags ca. 11 Uhr,** über:
50 Vollblut-Rambouillet-Böcke.
41 Rambouillet-Negretti-Böcke.
Verzeichniß auf Wunsch.
Ferner sind 20 Vollblut-Rambouillet-Mutterschafe, tragend, verkäuflich. [1500]

Der Bock-Verkauf
in der deutsch-französischen Stammheerde zu **Brechelshof**, bei Jauer, Post- und Bahn-Station, beginnt **den 10. October d. J.** Die Heerde ist begründet durch Ankauf von Mutterschafen aus der Stammheerde Gnevkow, und mit vorzüglichen in Frankreich gekauften Rambouillet-Böcken fortgezüchtet. Die Wolle ist eine edle, ausgeglichene, tiefe Merino-Tuchwolle, von mäßiger Feinheit, mit wenig Fettschweiß. Die Körper sind bei ausgezeichneter Bewachsenheit, dichtem Wollstande und Wollmasse, groß, tief und leicht ernährbar, daher zur Mastung vorzugsweise geeignet. [1428]

Einen [1592]
Oxfordshiredown-Bock,
zweijährig, und einen
Bullen
schlesischer Landrace, zweijährig und von schönen Formen, verkauft **Dom. Petersdorf** bei Spittelndorf.

Ende October d. J. beginnt in meiner Stammheerde der [5036]
Bockverkauf,
Leutewitz-Stachauer Stamm.
Paulwitz ist von Oels aus in 1¼ Stunden zu erreichen und stehen dort stets Lohnwagen bereit.
Paulwitz bei Perschütz, October 1874.
(H. 23140) **v. Prittwitz.**



Der Bockverkauf
aus der Electoractoral-Heerde des **Domänen-Amtes Ratsch**, Bahn-Station Gr.-Peterwitz Oberschles. Eisenbahn, Post Katscher, beginnt **am 1. November.** Durchschnittsschurgewicht inclusive Lämmer drei Centner per 100 Stück, mehrjähriger Wollpreis 105 bis 110 Thlr. [1606]
F. Braune, Königlicher Amtsrath.



Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammschäferei
beginnt [5027]
am 26. October.
Nitsche bei Alt-Boyen.
Lehmann.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Als Directrice
für ein bedeutendes Putzgeschäft sucht eine Dame, die der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, sofort Engagement. [3984]
Gefl. Off. werden unter M. K. 15 Breslau poste restante erbeten.

Für meine Damen-Mäntel-Fabrik suche ich **ein Fräulein mit guter Figur und einen Lehrling mit nöthiger Schulbildung** zum baldigen Antritt.
Breslau. [5174]
E. Breslauer.

Für eine kleine Familie wird zum sofortigen Antritt eine tüchtige
jüdische Köchin
gesucht. Gehalt nach Vereinbarung.
Offerten unter J. A. poste rest. Beuthen OS. [1590]

Ein gewandter, tüchtiger
Reisender,
der die Kundschaft in Schlesien, Lausitz önd Sachsen genau kennt und diese Gegenden vielleicht schon mit Erfolg bereist hat, findet per 1. Januar in einem sächsischen und schlesischen Manufacturwaaren-Engros-Geschäft nach auswärts bei hohem Salair dauernde Stellung. Offerten erbittet man unter Chiffre Z. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1614]

Ein gewandter, tüchtiger
Reisender,
welchem die Kundschaft in Schlesien und der Mark Brandenburg bekannt ist, findet bald oder per 1. Januar in einer Wein-Engros-Handlung Niederschlesiens bei hohem Salair dauernde Stellung. Offerten bittet man sub **H. 23174** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, zu richten. [5219

An Stellensuchende.
Es sind wiederum mehrere [3994]
Vacanzen
für kaufmännisches, landwirthschaftliches und technisches Personal zur Besetzung per bald und später angemeldet worden.
Placirungs-Bureau Germania,
Neuschestraße Nr. 52.

Champagner von 35 Sgr., Rhein- u. Rothwein von 10 Sgr. ab empfiehlt Carl Potyka, Ohlauerstr. 64. Nikolaistr. 41.

Ein Reisender

wird für eine gut eingeführte Weinhandlung per 1. Januar k. J. gesucht. Offerten unter F. W. 91 im Brieft der Bresl. Zeitung. [3706]

Ich suche im Auftrage

gr. Handlungshäuser sof. u. später:
2 Reisende, 2 Lagercommis und
1 Comptoiristen für Manuf.-Gesch.,
1 Disponenten für (Compt. u. Lager)
und **2 Commis** fürs Eisengeschäft,
1 Reisenden, 1 Lagercommis
u. **2 Expedit.** fürs Gal.- u. Kurzw. G.,
1 Reisenden und **1 Lagercommis** fürs Colonnialw.-Engros-Geschäft.
1 Buchhalter fürs Leinen- u. Wäsche-Geschäft bei 400 Thlr. Gehalt,
1 Reisenden für einen Damen-Mäntelgeschäft bei 5—600 Thlr. Geh,
5 Verkäufer für Modew.- und Tuch-Herren-Garderobengeschäfte,
3 Reisende für Seiden-Band-, Posament.- u. Wollw.-Geschäfte,
1 Lager-Commis für Strohhutfabr.,
1 Destillateur u. 1 Küfer, [3993]

Volontäre und Lehrlinge

für gr. Handlungshäuser
E. Richter, Agnesstraße 3. f. 8—10, N. 1—3 U.
Einschreibegeb. sind nicht zu bez.

Handlungs-Commis

für **Colonialwaaren-Geschäfte** finden Engagement durch: **von Mejer's Central-Bureau, Hirschberg Schl.**
Zeugniß-Abschriften beizulegen.

Ein junger Mann,

Destillateur und Verkäufer, der seine Lehrzeit vollendet und bereits 1½ Jahr bei seinen Principal als Commis fungirt hat, sucht bald oder spätestens zum 1. November Stellung in einem Detail-Geschäft. Empfehlungen seines Principals stehen ihm zur Seite. [4013]
Gefl. Offerten unter N. Z. 13 poste restante Groß-Glogau.

Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei hohen Accord-Preisen in der Möbelfabrik von [1578]
J. Grünenwald,
Bromberg, Mittelstraße.
Reise IV. Wagen-Classe wird vergütigt.

Ein Destillateur
ledigen Standes, welcher die Destillation auf warmem und kalten Wege, und auch die Essig-Fabrikation versteht, wird in der Rum-, Liqueur- u. Essig-Sprit-Fabrik des **Josef Pollak** in **Troppau** unter guten Bedingungen aufgenommen. [3902]
Bewerber, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Offerte nebst Angabe der Religion bis 22. d. Mts. einsenden. Antritt 15. December oder spätestens 1. Januar 1875, uach Belieben des Bewerbers.

Gewandter Destillateur

für Haus und Reise zum sofortigen Antritt **gesucht** von [5210]
A. Davis in Görlitz.

Für mein Destillationsgeschäft suche per 1. oder 15. nächsten Monats ein mit der Buchführung vertrauten, praktischen [1623]

Destillateur.

Gleiwitz, den 16. October 1874.
A. Roth, vorm. Weinmann & Co.

Ein Beamter, 40 Jahr alt, welcher längere Zeit als Rentmeister und ca. 10 Jahre als Polizei-Verwalter fungirt hat, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, gegenwärtig als Inspector einer kleineren Fabrik in Stellung, sucht als **Rentmeister** oder **Amtssecretär** zum 1. Januar oder 1. April 1875 einen dauernden Wirkungskreis. Gefällige Offerten ersucht man sub A. B. S. 25 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu senden.

Ein kaufmännisch gebildeter, sehr gewissenhafter Mann, 40er, längere Zeit selbstständig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, einen seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis. Gef. Offerten werden sub A. R. 27 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3952]

In meiner Buchdruckerei findet alsbald ein tüchtiger [1611]

Schriftsetzer,

der im Accidenzsatz geübt, dauernde und angenehme Stellung. Gehalt 24 Thlr. per Monat.
Oscar Beyer in Steinau a. O.

50 Dienstboten aller Branchen und Ammen empfiehlt stets
[4011] **Frau Becker,** Altbüßerstraße 14.
Stellensuchende m. s. daselbst.

Für eine **leistungsfähige größere Maschinenfabrik,** deren Specialitäten [5123]
landwirthschaftliche Maschinen,
Werkzeug- und Holzbearbeitungsmaschinen,
Brauerei- und Mühleneinrichtungen ꝛc.
sind, wird gegen gutes Salair ein durchaus gewandter, mit der Kundschaft in Mittel- und Norddeutschland vertrauter
Reisender
(am liebsten Techniker) gesucht. — Offerten unter R. S. Nr. 1241 an die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Leipzig,** zu richten.

Einen [3953]
Uhrmacher-Gehilfen
sucht **F. Kirsch,** Reuschestraße 48.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector

ohne Familie, noch activ, von anerkannt tüchtigen Landwirthen **aufs Beste empfohlen,** und **mit sehr guten Zeugnissen versehen,** sucht **per 1. April 1875** anderw. Stellung. Derselbe ist mit Rübenbau vertraut, kennt alle landwirthschaftlichen Maschinen und ist ein vorzüglicher Ackerwirth, dabei ein biederer, anständiger Charakter. Näheres ertheilt sub E. K. 1454 das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [5214]

Den Herren Gutsbesitzern empfehle mehrere sehr tüchtige verh. und unverh.

Wirthschafts-Inspectoren

und Brennerei-Beamten.
Emil Kabath, Inh. des Stangenschen Annoncen-Bureaux, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein größeres Dominium in Oberschlesien sucht zum 1. Januar bei 120 Thlr. Gehalt einen **2. Beamten,** der polnischen Sprache mächtig u. einen

Oekonomie-Eleven.

Näheres bei Herrn **Emil Kabath, (Stangen'sches Annoncen-Büreau) Breslau. Carlsstraße 28.** [5213]

Offene Lehrlingsstelle.

Ich suche für meine Buchhandlung einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling. Kost und Wohnung im Hause. **Bedingungen günstig.**
Lissa (Prov. Posen). [1501]
Fr. Ebbecke,
(Günther'sche Buchhandlung).

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in meinem Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme.
Wilhelm Prager,
[3909] **Ring Nr. 18.**

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht
D. Freudenthal,
Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft, Breslau, Ring 14. [5218]

Zum sofortigen Antritt suchen wir

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. [3995]
Caskel Frankenstein & Sohn.

Für mein Band- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt oder spätestens zum 1. Januar 1875 [1619]

einen Lehrling,

der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und eine schöne Handschrift hat.
S. Krauß in Glatz.

Für ein Producten-Geschäft en gros wird **ein Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, der mindestens die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht hat, zum baldigen Antritt gesucht. [3968]
Frankirte Meldungen werden sub A. G. Nr. 34 poste restante Breslau entgegen genommen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Bohrauerstraße 13,

erstes Haus, 2. Stock, eine freundliche Wohnung mit schöner Aussicht und Wasserleitung, für 200 Thlr. per Jan. 1875 zu verm. Näh. im Spec.-Gesch.

Eine Wohnung 2 zweifenst., 1 einfenst. Zimmer, Küche, Entree, Wasserl. nebst Zubehör für 110 Thlr. zu verm. **Gabitzstraße 76.** [3951]

Ecke Nicolaimarkt-Platz, Fischergasse 26,

ist die 3. Etage rechts, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Entree ꝛc. nebst Wasserleitung pr. 1. April 75 zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [3973]

Blumenstraße Nr. 4

ist die **herrschaftliche 1. Etage,** mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung **sofort zu vermiethen.** Näheres bei **Posner,** Blücherplatz Nr. 6.7. [5009]

1. Et. Bahnhofstr. 23

6 Fenster Front, hochfein renovirt, ist incl. Gartenbenutzung für 600 Thaler **zu vermiethen.** [5089]
Näheres beim Hausmeister daselbst oder bei **Th. Höhenberger,** Werderstraße 5a.

Große Kellerräume,
gedielt, sind **Reusche-Straße 58/59** zu vermiethen. [3962]

Ein Laden,

Ring, Schweidnitzer-, Ohlauer-, Albrechtsstraße oder Schmiedebrücke wird per 1. Januar 1875 oder später gesucht. Offerten sind in den Briefkasten der Breslauer Ztg. unter Chiffre V. W. 23 niederzulegen. [3946]

Zum Hôtel garni

vorzüglich geeignet, ist eine 1. u. 2. Etage, dicht an der Schweidnitzer-Straße gelegen und aus ca. 20 Zimmern bestehend, ab 1. April 75 zu vergeben durch: [3974]
E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, **Albrechts-Straße Nr. 57,** III Treppen. [3972]

Die Geschäftsräume

der ersten Etage, **Carlsstraße 21,** sind sofort oder per 1. Januar n. J. beziehbar. Näheres daselbst bei Hrn. **Rosenfeld,** 3 Tr., oder bei **Henriette May,** Berlin, W., Hohenzollernstraße 12, I. [3961]

Reuschestraße 58.59

ist die Hälfte der 1. Etage, aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör mit Wasserleitung und Gaseinrichtung, per Neujahr oder früher zu vermiethen. [3963]

Eine große Wohnung,

Neue-Taschenstraße Nr. 9, 1. Etage, ist per 1. April 1875 zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. Besichtigungszeit 11—1 Uhr Vorm. [4993]

Zwei zum Comptoir geeignete Zimmer sind sofort zu vermiethen und zu beziehen: **Neue Antonienstr. Nr. 6,** I. Etage.
Näheres enbendaselbst zu erfahren zwischen 11—12 Uhr Vormittags. [3936]

Carlsstraße Nr. 26

ist der dritte Stock, bestehend aus drei Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, für 180 Thlr. p. a. zu vermiethen.
Näheres Herrenstraße Nr. 7, im Comptoir. [3939]

Carlsstraße Nr. 17

ist der 3. Stock per Ostern 1875 zu vermiethen. [3964]

Schweidnitzerstraße 46

ist die nach der Marstallgasse gelegene erste Etage, bestehend aus acht Piecen nebst Zubehör, zum 1. Januar 1875 zu vermiethen. [3975]

Weißgerberstraße 43

ist eine Wohnung im ersten Stock für 95 Thlr. per Anno zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. [3978]

Im ersten Viertel der **Klosterstraße** ist die Hälfte einer 2. Etage bestehend in 4 Zimmern, Cabinet und Nebengelaß auch Gartenbenutzung per 1. Januar nöthigenfalls früher zu vermiethen. Preis Thlr. 350. [4012]
Näheres bei **Moritz Sckuhr & Co.,** Schweidnitzerstraße 9.

Freiburgerstraße 12

ist das Hochparterre, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres im 1. Stock.

Als Comptoir oder Geschäfts-Local sind **Schmiedebrücke Nr. 8** zwei große Zimmer zu vermiethen. [3977]

Eine Wohnung im Vorderhause, 2. Et., für 250 Thlr. und eine im Seitengebäude, 1. Etage, für 120 Thlr. ist Neujahr zu beziehen **Ohlauerstraße 35.** [3979]

Eine elegante Wohnung von vier Piecen mit Wasserleitung ist zu vermiethen **Kohlenstr. 4.** [3980]

An der Promenade,

Neue Gasse 13 b., ist die erste Etage, bestehend aus einem Saal, 8 Zimmern, Balkon, großem Entree u. s. w. mit Gas- und Wasserleitung per 1. April 1875 zu vermiethen. Näheres Parterre. [4008]

Freiburgerstraße 32

ist eine herschaftliche Wohnung, bestehend aus 10 Piecen, in der dritten Etage, für 550 Thlr. jährliche Miethe, sofort oder per 1. Januar 1875 zu vermiethen. [3996]
Näheres daselbst 1. Etage.

Vorwerksstraße 7

ist eine kleine und große Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [5191]

Große, helle, trockene Lagerräume,

Arbeitssäle, auch geeignet für landwirthschaftliche Maschinen, Wagenbau ꝛc., **Lagerböden** zu Getreide ꝛc., **große Keller, Locale** für Werkstätten, freie und gedeckte **Hofräume, Wagenplätze** für Spediteure, **Comptoire** und **herrschaftliche Wohnungen** mit Stallung und Wagenschuppen sind **Striegauer Platz 5—7,** Ecke der Berlinerstraße hierselbst, in dem ehemals **Schweitzer'schen** Grundstücke, bald preismäßig zu vermiethen In unmittelbarer Nähe dieses Grundstückes (**Striegauer Weiche**) können Auf- und Abladungen von und für sämmtliche Eisenbahnen in **Wagenladungen** bewirkt werden. [5111]
Näheres daselbst früh 9—12 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

Breslauer Börse vom 17. October 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	130 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99¾ à ½ bzB.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84½ G.	—
do. do.	4	96¼ à 6 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	95⅞ bz	—
do. do. ...	4½	100¾ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 96¾ G. II. 96 B.	—
do. do. ...	4½	100¾ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95¾ B.	—
"	4	II. 95¾ B.	—
do. do.	4½	100¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93⅞ à ¾ bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97¼ à 7 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	98½ B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95¼ bz	—
do. do.	5	100⅜ bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97½ B.
do. (1885)	5	—	101¼ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	64¾ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64⅛ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68 B.	—
do. Loose 1860	5	—	105⅜ B.
do. do. 1864	—	—	96⅞ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68½ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅞ B.
do. do.	5	—	79⅜ B.
Russ. Bod.-Crd.	5	89⅝ B.	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	45⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	106 bzG.	—
do. neue	5	101¾ etw. bzG.	—
Oberschl. ACD	3½	168¼ bzB.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	119 bzB.	—
do. St.-Prior.	5	118½ G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	40⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	92½ B.	—
do.	4½	99¾ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86⅛ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93¾ B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.....	4½	—	—
do. Lit. G.....	4½	99⅞ B.	—
do. Lit. H.....	4½	—	—
do. 1869	5	103⅝ B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103⅛ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	109⅜ G.
Lombarden ...	4	84¼ G.	p. u. 84½ bz
Oest. Franz-Stb.	4	187½ G.	—
Rumänen-St.-A.	4	39⅜ bzB.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	91½ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	74 B.
do. Maklerbk.	4	—	75 bz
do. Makl.-V.-B.	4	—	90 B.
do. Prv.-W.-B.	4	64½ bzG.	64 B.
do. Wechsl.-B.	4	78¾ B.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	80 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	16 B
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	113½ G.	—
do. Bodencrd.	4	93¾ à ⅞ bz	—
do. Centralbk.	4	67½ B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93 B.
Oesterr. Credit	4	145 G.	p. u. 144⅞ à 5¼ bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	84 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	52 B.
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	54 B.
Laurahütte	4	140 B.	pu 140.39⅜ bzB
Moritzhütte ...	4	—	59 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	76 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	14 G.	—
do. Feuervers.	4	—	197 B.
do. Immob. I.	4	78½ B.	—
do. do. II.	4	—	80 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	93 B.
do. Tuchfabrik	4	—	16 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	102¼ B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	104 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	70 G.
Ver. Oelfabrik.	4	—	66¼ G.
Vorwärtshütte.	4	—	46 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	92½ bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94⅛ bz	—

Wechsel-Course vom 16. October.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144 B.	—
do. do.	3½	2 M.	142⅞ G.	—
Belg. Plätze...	3½	kS.	—	—
do. do. ...	3½	2 M.	—	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	6.24 G.	—
do. do.	4	3 M.	6.22⅝ bz	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81⅓ bzB.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	93¾ bzG.	—
Wien 150 fl. ..	4½	kS.	$92\frac{1}{16}$ bz	—
do. do.	4½	2 M.	91⅛ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser, ...	6	27	6	6	15	—	5	20	—
do. gelber	6	12	6	5	25	—	5	7	6
Roggen, ...	5	27	6	5	17	6	5	5	—
Gerste, ...	6	—	—	5	20	-	5	7	6
Hafer, ...	5	28	—	5	18	—	5	10	—
Erbsen, ...	7	10	—	7	—	—	6	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	—	—	7	20	—	7	2	6
Winter-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Sommer-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 48—52 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. 25 Sgr. bis 10 Thlr. 5 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 19. October.
Roggen 52⅞ Thlr., Weizen 61, Gerste 58, Hafer 56, Raps 84, Rüböl $17\frac{1}{12}$, Spiritus $18\frac{5}{12}$.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 18⅓ B., 18 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.